

# INTEGRIERTES HANDLUNGSKONZEPT EPPINGHOFEN 2022



- Allgemeiner Deutscher Fahrrad Club (ADFC)
- Altentagesstätte der Caritas
- Amt für Geodatenmanagement, Vermessung, Kataster und Wohnbauförderung
- Amt für Grünflächenmanagement und Friedhofswesen
- Amt für Kinder, Jugend und Schule
- Amt für Stadtforschung und Statistik
- Amt für Stadtplanung, Bauaufsicht und Stadtentwicklung
- Amt für Umweltschutz
- Amt für Verkehrswesen und Tiefbau
- Arbeiterwohlfahrt Mülheim e.V.
- Astrid Lindgren-Schule
- Autonomes Zentrum
- Bildungsbüro
- Bildungsnetzwerk Eppinghofen
- Bürgerschaft
- Bürgeragentur
- Caritas-Sozialdienste Mülheim e.V.
- Centrum für bürgerschaftliches Engagement
- Diakoniewerk Arbeit & Kultur gGmbH
- Diakonisches Werk im Kirchenkreis Mülheim
- Familienhebammen Mülheim an der Ruhr
- Familienzentren
- Fraktionen im Rat der Stadt Mülheim an der Ruhr
- Frühkindliches Bildungszentrum „Menschenskinder“
- Gesellschaft für Beratung, Begleitung und Weiterbildung
- Gesundheitsamt
- Grundschule am Dichterviertel
- Grundschule an der Zunftmeisterstraße
- Heinrich-Thöne-Volkshochschule
- Jugendzentrum Stadtmitte
- JobService GmbH
- Kindertagesstätten
- Kommunales Integrationszentrum
- Kommunaler Sozialer Dienst
- Koordinierungsstelle Integration
- Koordinierungsstelle Klimaschutz
- Koordinierungsstelle Kulturelle Bildung
- Kunstmuseum Mülheim an der Ruhr
- Max-Kölges-Schule
- Mülheim & Business GmbH Wirtschaftsförderung
- Mülheimer Bündnis für Familie
- Mülheimer Initiative für Klimaschutz e.V. (MIK e.V.)
- Mülheimer Sportbund e.V.
- Mülheimer SportService
- Mülheimer Stadtmarketing und Tourismus GmbH (MST)
- Mülheimer Wohnungsbau eG
- Netzwerk Frühe Hilfen
- Ordnungsamt
- PIA-Stiftung für integrierte Stadtentwicklung
- Polizei Essen-Mülheim
- Realschule Mellinghofer Straße
- Referat I – Zentrale Verwaltungssteuerung, Wirtschaftsförderung, Repräsentation
- Referat V – Bildung, Soziales, Jugend, Gesundheit, Sport und Kultur
- Referat VI – Umwelt, Planen und Bauen
- Service-Wohnungsvermietungs- und -baugesellschaft mbH
- Sozialamt
- Sozialagentur
- Vereine, Migrantenselbstorganisationen und Initiativen im Stadtteil

<b>01</b>	<b>EINLEITUNG</b> .....	<b>4</b>
<b>02</b>	<b>STADTTEILMANAGEMENT EPPINGHOFEN</b> .....	<b>5</b>
<b>03</b>	<b>BESTANDSANALYSE</b> .....	<b>6</b>
3.1	Betrachtung der Quartiere in Eppinghofen .....	7
3.2	Statistische Betrachtung .....	11
<b>04</b>	<b>HANDLUNGSFELDER</b> .....	<b>18</b>
4.1	Stadtentwicklung & Wohnumfeld .....	19
4.2	Umwelt & Klima.....	24
4.3	Sicherheit & Ordnung .....	26
4.4	Familie & Bildung .....	28
4.5	Arbeit & Beruf .....	34
4.6	Generationen & Alter.....	36
4.7	Gesundheit & Sport.....	38
4.8	Freizeit .....	42
4.9	Kunst & Kultur.....	44
4.10	Bürgerdialog .....	46
4.11	Teilhabe & Partizipation.....	48
4.12	Image- & Öffentlichkeitsarbeit.....	50
<b>05</b>	<b>UMSETZUNGSSTRUKTUREN</b> .....	<b>52</b>
<b>06</b>	<b>MONITORING</b> .....	<b>53</b>
	<b>LITERATURVERZEICHNIS</b> .....	<b>54</b>
	<b>GLOSSAR</b> .....	<b>56</b>
	<b>ABBILDUNGSVERZEICHNIS</b> .....	<b>58</b>
	<b>IMPRESSUM</b> .....	<b>60</b>

Der Rat der Stadt Mülheim an der Ruhr hat bereits 2006 ein integriertes Handlungskonzept zur nachhaltigen Entwicklung des Stadtteils Mülheim-Eppinghofen beschlossen. Grundlage hierfür war die Identifikation von besonderen Herausforderungen, die in den verschiedenen Bereichen des täglichen Lebens zu finden sind (u.a. hohe Mieterfluktuation, geringe Teilhabechancen, Sauberkeit des Wohnumfelds). Das durch die Verwaltung erarbeitete Handlungskonzept hat einen Prozess eingeleitet, der zu einer positiven Weiterentwicklung Eppinghofens beiträgt.

Ergebnis dieses Prozesses war die Beteiligung der Stadt Mülheim an der Ruhr an dem Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ (siehe Glossar), sodass Eppinghofen von 2007 bis 2010 von vielschichtig einsetzbaren Fördermitteln profitieren konnte. In diesem Rahmen wurde die Mülheimer Gesellschaft für soziale Stadtentwicklung mbH gegründet, die seitdem als Träger des neu eingerichteten Stadtteilmanagements für Eppinghofen fungiert.

Durch die bisherigen Aktivitäten des Stadtteilmanagements wurden die Grundlagen für eine integrierte und auf Beteiligung ausgelegte Entwicklung des Stadtteils geschaffen. Die Zielsetzung des vorliegenden integrierten Handlungskonzepts besteht daher zum einen in der Beschreibung laufender Maßnahmen in den verschiedenen Handlungsfeldern. Zum anderen werden zukünftige Zielsetzungen definiert, um Eppinghofen nachhaltig und interdisziplinär weiter zu entwickeln.

Das integrierte Handlungskonzept wurde im Rahmen eines Beteiligungsverfahrens in den letzten Monaten entwickelt. Alle Eppinghofer Bürger sowie Fachämter der Stadtverwaltung, politische Vertreter und ansässige Akteure waren eingeladen, ihre Anregungen und Handlungswünsche einzubringen. Die Beteiligungsergebnisse sind im jeweiligen Handlungsfeld in Form einer Maßnahmentabelle dargestellt. Eingaben, die nicht in standardisierter Form eingegangen sind, wurden zusammengefasst, sodass ihre Kernaussage erhalten blieb.

Zunächst werden das Stadtteilmanagement und seine Aufgaben vorgestellt. Darauf folgen die zwölf Handlungsfelder, die sowohl die bisherigen Aktivitäten als auch die zukünftigen Handlungsstrategien beschreiben. Diese Maßnahmen sind bereits den federführenden Institutionen bzw. Fachämtern zugeordnet. Den Abschluss bilden die Umsetzungs- und Monitoringstrukturen.

Das Stadtteilmanagement ist an der Heißener Straße 16–18 in Mülheim-Eppinghofen verortet und befindet sich somit zentral im Stadtteil. Der offene Charakter des Stadtteilbüros lädt sowohl Bürger als auch Akteure ein, sich mit ihren Ideen und Anregungen zu beteiligen. In den verschiedenen Handlungsfeldern konnten so bereits zahlreiche Projekte, Programme und Veranstaltungsformate initiiert, unterstützt und umgesetzt werden. Dazu zählen unterschiedlichste Aktivitäten, die detailliert in den entsprechenden Jahresberichten beschrieben sind und den folgenden Themenbereichen zugeordnet werden können:

- Bürgerschaftliches Engagement stärken
- Negativ besetzte Orte aufwerten
- Image und Identifikation fördern
- Beratungs- und Bildungsangebote weiterentwickeln
- Kulturelle Angebote ausweiten
- Freizeitmöglichkeiten im Stadtteil schaffen

Vor allem durch die „Brückenfunktion“ zwischen Bürgerschaft und Stadtverwaltung konnten Schwellen abgebaut und Transparenz geschaffen werden. Deshalb zählt die Kommunikation mit Bürgern zu den zentralen Aufgaben des Stadtteilmanagements und wird ausführlich im Handlungsfeld 10 „Bürgerdialog“ behandelt.

Auch die Akquise von Fördermitteln, Sponsoren- und Spendengeldern ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit vor Ort. So muss zum Beispiel bei regulären Programmen der Städtebauförderung ein Eigenanteil in Höhe von 20% durch die Kommune nachgewiesen werden. Dieser Eigenanteil wird u.a. über die Personalkosten des Stadtteilmanagements finanziert. Weiterhin werden vorhandene Netzwerkstrukturen bei der Bewerbung um Fördermittel vorausgesetzt, sodass durch das Stadtteilmanagement und das integrierte Handlungskonzept eine gute Grundlage für die zukünftige Akquise von Fördermitteln geschaffen wurde.



Eppinghofen ist ein Bereich, der dem Stadtteil „Altstadt“ zugeordnet wird und zentral in Mülheim an der Ruhr liegt (siehe Abbildung 01)<sup>1</sup>. Obwohl Eppinghofen kein „eigener“ Stadtteil ist, wird er allgemein als solcher empfunden und entsprechend im Folgenden als Stadtteil bezeichnet.



Abbildung 01: Stadtteil Eppinghofen

Der Stadtteil grenzt im Süden an den Hauptbahnhof Mülheim (Ruhr) und die Innenstadt an, ist von ihr jedoch durch die Bahngleise abgetrennt. Im Westen erstreckt sich Eppinghofen bis hin zur Ruhr, die jedoch aufgrund von großen Industrie- und Verkehrsflächen nicht unmittelbar zugänglich ist. Ähnlich stellt sich die Situation im Norden Eppinghofens dar. Dort ist die Verbindung zu Styrum und Dümpfen durch Industrie- und Gewerbeflächen unterbrochen. Mit der Grünfläche „Auf'm Peisberg“ ist Eppinghofen in östlicher Richtung begrenzt.

Aus städtebaulicher Sicht ist Eppinghofen ein sehr heterogener Stadtteil, der eine dicht sowie überwiegend alte Baustruktur und wenig Grün- und Freiflächen aufweist. Die Wohnsituation der ca. 12.500 Eppinghofer (Stand: 31.12.2015)<sup>2</sup> ist in den jeweiligen Quartieren heterogen. Neben den – für einen Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf typischen – Wohnlagen mit hoher Verkehrsbelastung und niedrigem Wohnkomfort (zum Beispiel im Bereich der Eppinghofer Straße), gibt es auch Wohnlagen mit attraktiver historischer bzw. gründerzeitlicher Bebauung (zum Beispiel im Dichterviertel).

Wie bereits angedeutet, gehört Eppinghofen zu den Bereichen Mülheims, die hoch verdichtet sind und in denen Mehrfamilienhäuser – hier 77%, im Vergleich zum Mülheimer Durchschnitt mit nur 36% – das Erscheinungsbild prägen. Die durchschnittliche Wohnungsgröße liegt bei 65 m<sup>2</sup>, die Wohnfläche pro Einwohner bei 34 m<sup>2</sup>. Im gesamten Stadtgebiet sind die Wohnungen grundsätzlich größer (im Durchschnitt ca. 79 m<sup>2</sup>), was sich auch auf die Wohnfläche pro Kopf (43%) auswirkt. Etwa die Hälfte aller Gebäude in Eppinghofen wurden zwischen 1901 und 1957 gebaut und weisen teilweise einen hohen Modernisierungsbedarf auf, welchem jedoch häufig nicht nachgekommen wird. Dies zeigt sich vor allem in der Inanspruchnahme von Wohnbauförderung, die nur von einzelnen Privatpersonen wahrgenommen wird. Auch die Neubautätigkeiten sind in Eppinghofen sehr gering.<sup>3</sup>

Im Rahmen des „Handlungskonzepts Wohnen Mülheim an der Ruhr“ wurde die Gesamtstadt in Quartiere eingeteilt, welche anhand von städtebaulichen Parametern bewertet wurden. Daraus ergibt sich für Eppinghofen – neben anderen Stadtteilen – eine unterdurchschnittliche Gesamtein-

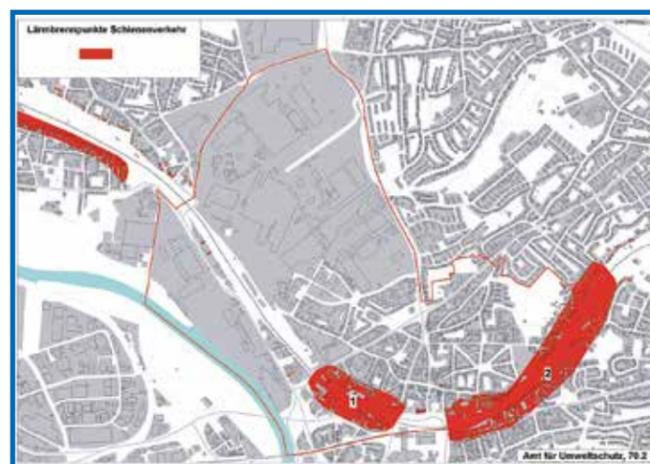


Abbildung 02: Lärmbrennpunkte Schienenverkehr

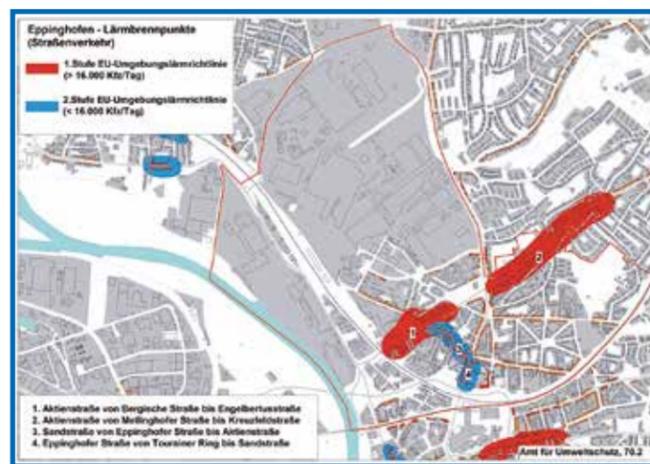


Abbildung 03: Lärmbrennpunkte Straßenverkehr

schätzung. Der Stadtteil besitzt demnach wenig attraktive, sondern eher einfache Wohnlagen, die den aktuellen Nachfragerwünschen auf dem Wohnungsmarkt immer weniger gerecht werden. Auch die Belastungen und Beeinträchtigungen – durch zum Beispiel hohes Verkehrsaufkommen und damit verbundene Lärm- und Schadstoffemissionen – zeigen sich in Eppinghofen und vor allem in Bezirk 21, wo sie als überdurchschnittlich eingestuft werden.<sup>4</sup> Die Lärmbrennpunkte (siehe Abbildungen 02 und 03) aufgrund von Straßenverkehr sind hauptsächlich an der Aktienstraße verortet. Entlang der Bahnschienen im südlichen Teil von Eppinghofen und im Gerichtsviertel kommt es hingegen zu Beeinträchtigungen durch den Schienenverkehr.<sup>5</sup>

Der daraus resultierende Abwärtstrend kann teilweise durch die überdurchschnittlich gute verkehrliche Anbindung hinsichtlich ÖPNV und MIV ausgeglichen werden. Für zukünftige Wohnprojekte ist dies im Zusammenhang mit der überdurchschnittlich guten infrastrukturellen Ausstattung Eppinghofens (zum Beispiel Ärztedichte, Nahversorgung, Einkaufsmöglichkeiten) jedoch ein großer Standortvorteil. Außerdem ist die Toleranz gegenüber Beeinträchtigungen des urbanen Lebens bei Nachfragegruppen, die an urbanen zentralen Wohnstandorten interessiert sind, sehr hoch.<sup>6</sup>

Die Flächennutzung im Stadtteil „Altstadt II“ (welcher aus Eppinghofen, der Innenstadt und Teilen von Dümpfen besteht) zeigt bei Wohn- und Mischbauflächen einen Anteil von knapp 30% – genauso wie die Flächenanteile für Gewerbe und Industrie. Werden dazu noch die Verkehrswege (knapp 20%) hinzugezählt, addieren sich die versiegelten Flächen auf insgesamt etwa 80%.<sup>7</sup>

### 3.1 BETRACHTUNG DER QUARTIERE IN EPPINGHOFEN

Eppinghofen wird folgend – aufgrund seiner heterogenen Strukturen – in fünf Viertel bzw. Quartiere unterteilt. Diese Unterteilung basiert (hauptsächlich) auf den unterschiedlichen Wohnlagen, den Verkehrssituationen und den unterschiedlichen Nutzungen der einzelnen Bereiche. Nichtsdestotrotz könnten einige Bereiche (zum Beispiel das Quartier zwischen Eppinghofer Straße und Aktienstraße) in noch kleinere Einheiten untergliedert werden, wovon jedoch abgesehen wird, um die Einteilung übersichtlich gestalten zu können.

#### 1. Quartier zwischen Eppinghofer Straße und Aktienstraße<sup>8</sup>

Dieses Quartier (siehe Abbildung 04) ist geprägt durch eine hohe verkehrliche Belastung, welche sich vor allem morgens und nachmittags durch den Rückstau der Berufspendler zeigt. Die Bausubstanz weist in großen Teilen einen hohen Investitionsstau und relativ geringen Wohnkomfort auf. Die Gehwege sind verhältnismäßig schmal und werden darüber hinaus durch den ruhenden Verkehr stark vereinnahmt, da Parkflächen nur sehr begrenzt zur Verfügung stehen. Vor allem die Nutzbarkeit des Radweges an der Eppinghofer Straße ist häufig durch Falschparker („Parken in der zweiten Reihe“) eingeschränkt.



Abbildung 04: Quartier zwischen Eppinghofer Straße und Aktienstraße

<sup>1</sup> Amt für Geodatenmanagement, Vermessung, Kataster und Wohnraumförderung; Stadt Mülheim an der Ruhr; Mülheim an der Ruhr

<sup>2</sup> Amt für Stadtforschung und Statistik; Stadt Mülheim an der Ruhr; Mülheim an der Ruhr <sup>3</sup> Krapoth, Ralf (2015): Wohnungsmarktsteckbrief. Amt für Stadtplanung, Bauaufsicht und Stadtentwicklung; Stadt Mülheim an der Ruhr; Mülheim an der Ruhr

<sup>4</sup> Bochart, Dr. Sonja; Höbel, Regina; Krüger, Carolin (2012): Handlungskonzept Wohnen Mülheim an der Ruhr. Bearbeitung: InWIS Forschung & Beratung GmbH; Bochum <sup>5</sup> Amt für Umweltschutz; Stadt Mülheim an der Ruhr; Mülheim an der Ruhr <sup>6</sup> Bochart, Dr. Sonja; Höbel, Regina; Krüger, Carolin (2012): Handlungskonzept Wohnen Mülheim an der Ruhr. Bearbeitung: InWIS Forschung & Beratung GmbH; Bochum <sup>7</sup> Krapoth, Ralf (2015): Wohnungsmarktsteckbrief. Amt für Stadtplanung, Bauaufsicht und Stadtentwicklung; Stadt Mülheim an der Ruhr; Mülheim an der Ruhr <sup>8</sup> Bochart, Dr. Sonja; Höbel, Regina; Krüger, Carolin (2012): Handlungskonzept Wohnen Mülheim an der Ruhr. Bearbeitung: InWIS Forschung & Beratung GmbH; Bochum

Die Eppinghofer Straße stellt das lokale Nahversorgungszentrum im Quartier (und im Stadtteil) dar. Die Ladenlokale im Erdgeschoss weisen nur geringe bzw. temporäre Leerstände auf und sind neben Lebensmittelgeschäften und Dienstleistern vornehmlich durch Gastronomie (Cafés, Teestuben und Imbisse) geprägt. Die vorhandenen Spielhallen und Wettbüros beeinträchtigen jedoch stark das Außenimage der Eppinghofer Straße, welches häufig auf ganz Eppinghofen übertragen wird.

Im Gegensatz dazu steht die Vielfalt und Lebendigkeit der Straße, die von vielen Eppinghofern und Mülheimern geschätzt wird. Auch die Initiative einzelner Eigentümer, ihre Fassaden neu zu gestalten, setzt weitere positive Impulse (siehe Abbildung 05). Diese Entwicklung kann zum Beispiel durch das Hof- und Fassadenprogramm im Rahmen des Programms „Soziale Stadt Mülheim an der Ruhr – Mülheimer Innenstadt“ (siehe Glossar) weiter fokussiert werden und so zu einer ganzheitlichen Aufwertung des Quartiers beitragen.



Abbildung 05: Fassadengestaltung am Beispiel Heißener Straße

Die Brachfläche zwischen Parallelstraße und dem Spielplatz Charlottenstraße befindet sich in privatem Eigentum. Es besteht zwar ein Entwicklungsinteresse seitens des Eigentümers, jedoch keine Konzeption zur Nutzung der Fläche. Aus Sicht des Amtes für Stadtplanung, Bauaufsicht und Stadtentwicklung ist ein schalloptimierter Wohnungsbau denkbar.

Der Kardinal-Graf-Galen Park (siehe Abbildung 06) ist die Oase des Quartiers und befindet sich zwischen hochwertigen historischen bzw. denkmalgeschützten Baustrukturen und dem Wohnungsbau der 1970er Jahre. So unterschiedlich die Wohnlagen sind, ist auch die Bevölkerungsstruktur vor Ort. Dies wird unter anderem im Park deutlich, in dem es häufig (vor allem in den Sommermonaten) zu Nutzungskonflikten kommt. Aufgrund der hohen sozialen Kontrolle der Anwohner, die sich durch das Verhalten von teils stark alkoholisierten Parkbesuchern gestört fühlen, kommt es in diesem Bereich häufig zu Kontrollen von Polizei und Ordnungsamt. Diese Arbeitsweise sollte auch weiterhin fort-

geführt werden, weil hier nur langfristig eine Verbesserung zu erzielen ist. Hervorzuheben ist die hohe Bereitschaft der Anwohner ein Teil der Lösung zu sein. In diversen (durch das Stadtteilmanagement Eppinghofen initiierten) Foren sind bereits einige positive Veränderungen angestoßen worden (zum Beispiel die Umgestaltung der Beete in der Parkanlage).

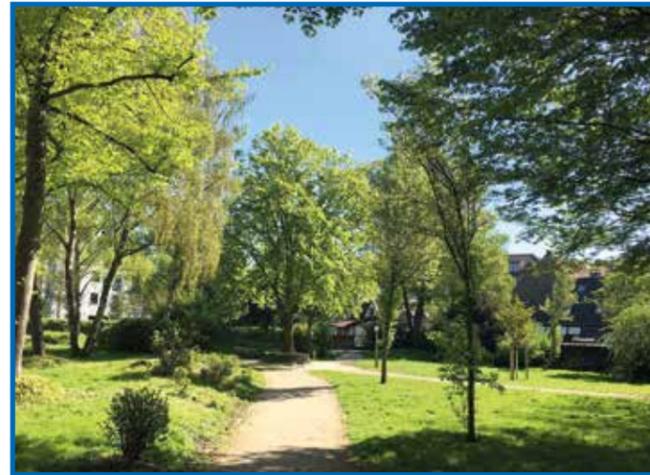


Abbildung 06: Kardinal-Graf-Galen Park

## 2. Quartier Klöttchen/Uhlandstraße

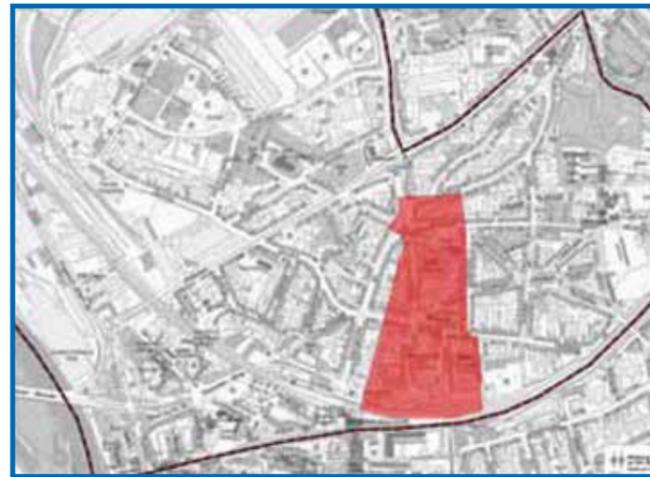


Abbildung 07: Quartier Klöttchen/Uhlandstraße

Dieses Quartier bietet aus städtebaulicher Sicht viel Potenzial für Eppinghofen (siehe Abbildung 07). Sowohl die mögliche Entwicklung der Freiflächen als auch der verkehrliche Ausbau des Klöttchen wirken sich langfristig positiv auf die Entwicklung von Eppinghofen aus. Durch den Ausbau in beide Fahrrichtungen und die Installation von zwei Kreisverkehren in Höhe der Heißener Straße und der Bruchstraße soll der Verkehr entschleunigt und der östliche Teil von Eppinghofen besser an den MIV angebunden werden.

Die Brachfläche zwischen Uhland- und Vereinstraße wird aktuell von verschiedenen Akteuren genutzt. Auf ca. 1.000 m<sup>2</sup> wird Urban Gardening umgesetzt: Der Internationale Eppinghofer Bewohnergarten e.V. hat diese Fläche gepachtet (siehe Abbildung 08) und ermöglicht es Eppinghofern ohne eigenen Garten, ihr Hobby im sonst dicht besiedelten Eppinghofen auszuführen. Ein weiterer kleiner Teil wird den Mülheimer Wochenmarkthändlern für das Abstellen ihrer Marktstände zugewiesen. Außerdem wird aktuell an einem Konzept zur dortigen Freiraumnutzung gearbeitet. Es ist geplant, dort eine Fläche für sportliche Betätigung zu etablieren, um für Jugendliche attraktive Orte in Eppinghofen zu schaffen.

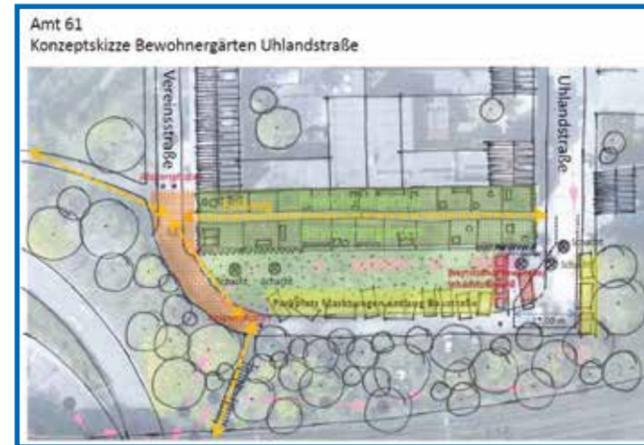


Abbildung 08: Brachfläche zwischen Uhland- und Vereinstraße

Die Brachfläche am Klöttchen wird aktuell zur Unterbringung von Geflüchteten genutzt und beherbergt bis zu 240 Menschen. Diese Nutzung wird voraussichtlich die nächsten Jahre anhalten, soll aber langfristig durch eine bauliche Entwicklung der Fläche (ggf. unter Einbeziehung einer Baugemeinschaft) abgelöst werden. Aufgrund der guten Anbindung an den ÖPNV und die Mülheimer Innenstadt, birgt dieser Bereich Potenzial für höherwertiges Wohnen in Eppinghofen.

## 3. Dichterviertel



Abbildung 09: Dichterviertel

Unter dem Begriff „Dichterviertel“ wird der Bereich östlich der Eppinghofer Straße bis zur Grundschule am Dichterviertel verstanden (siehe Abbildung 09). Das Viertel weist um den Goetheplatz eine gründerzeitliche Bebauung auf, die in den 1950er bis 1970er Jahren durch mehrgeschossigen Mietwohnungsbau ergänzt wurde (siehe Abbildung 10).



Abbildung 10: Uhlandstraße im Dichterviertel

Angrenzend an das Wohnstift Dichterviertel realisiert der MWB auf rund 21.000 m<sup>2</sup> ein modernes und unabhängiges Wohnquartier mit eigener Identität, das sich in die charakteristische Bebauung des Dichterviertels einfügt. Insgesamt sollen hier 48 Gebäude in Form von attraktiven Kettenhäusern entstehen. Die gesamte Siedlung wurde als PKW-freie Zone mit vielen Grünflächen, altem Baumbestand und hübsch angelegten Höfen konzipiert. Die Autos der neuen Eigentümer parken in der Tiefgarage, die unterhalb der Siedlung errichtet wird. Zu fast jedem Haus werden zwei Stellplätze mit direktem Zugang zum Keller gehören. Bei der Gestaltung der Häuser dürfen die neuen Eigenheimbesitzer aktiv mitarbeiten: Jeder Eigentümer kann sich zwischen unterschiedlichen Dachformen, Fensterformaten oder Fassadenfarben entscheiden. Mit einer Gesamtwohnfläche von ca. 146 m<sup>2</sup>, verteilt auf drei Ebenen, erfüllen sie höchste Wohnansprüche. Pflegeleichte Gärten runden das Gesamtkonzept ab.

Im östlichen Teil des Dichterviertels – entlang der Heißener Straße und des neu entstandenen Radschnellwegs Ruhr (siehe Glossar) – vollzieht sich ein leichter negativer Trend, der allerdings auf spezifische Immobilien begrenzt ist. Diese Immobilien sind in auffallend schlechtem Zustand (zum Beispiel hinsichtlich der Fassadengestaltung) und begünstigen so eine hohe Mieterfluktuation. Eine gezielte Ansprache der Eigentümer und die Bereitstellung von Anreizen, ihr Eigentum aufzuwerten, könnte eine Stabilisierung dieses Bereichs begünstigen.

4. Engelbertusviertel



Abbildung 11: Engelbertusviertel

Das Engelbertusviertel ist der westlichste Teil von Eppinghofen und zwischen der Aktienstraße und dem Industriegebiet zu verorten (siehe Abbildung 11). Das hohe Verkehrsaufkommen der Aktienstraße prägt dieses Viertel und stellt vor allem für Kinder eine Barriere zum restlichen Eppinghofen und der Innenstadt dar. Im Rahmen des Masterplans Spielen und Bewegen wurde die Fußgängerüberquerung auf Höhe der Sparkasse erneuert und bürgerfreundlicher gestaltet. Die Fahrbahnüberquerung wurde so verkürzt, dass das Gefahrenpotential für langsamere Passanten deutlich gesenkt wurde.

Der Lokspielplatz ist – als einer von drei Spielplätzen – ein wichtiger Ort für Kinder, Jugendliche und Familien im Viertel und in Eppinghofen. Durch die großzügigen Rasenflächen, Spielmöglichkeiten (zum Beispiel Klettergerüste) und den Skater-Bereich sind vielfältige Nutzungen möglich, was teilweise zu Konflikten der einzelnen Nutzergruppen (Familien mit kleinen Kindern und jugendliche Skater) führt.



Abbildung 12: Gerichtsviertel

5. Gerichtsviertel

Das Gerichtsviertel zeichnet sich durch die direkte Nähe zur Mülheimer Innenstadt sowie zum Hauptbahnhof aus (siehe Abbildung 12). Der Bereich rund um das Amtsgericht südlich der Bahntrasse verfügt über zahlreiche Potenziale zur städtebaulichen Entwicklung sowie zur Entwicklung ergänzender Wohnraumangebote, die im Rahmen einer angestrebten Nachverdichtung entwickelt werden sollen. Hierzu wird derzeit durch das Amt für Stadtplanung, Bauaufsicht und Stadtentwicklung ein Konzept zur langfristigen Umsetzung im Rahmen der Innenstadtentwicklung erarbeitet. Durch die Ansiedlung des B&B Hotels auf dem ehemaligen Parkplatz vor dem Haus des Handwerks im Jahre 2015 wurde ein erster Entwicklungsimpuls für den Bereich gegeben.

Ein weiteres Merkmal dieses Viertels ist die hohe Dichte von Akteuren, zum Beispiel aus den Bereichen Freizeit (zwei Zentren für Jugendliche und junge Erwachsene), Religion (zwei Glaubensgemeinschaften) und Bildung (Grundschule an der Zunftmeisterstraße und den Neubauten der Kitas „Menschenskinder“ und „DRK Rettungszwerge“). Ebenfalls sind mit dem Café Light der AWO und dem Diakoniewerk Arbeit & Kultur zwei Wohlfahrtsverbände im Gerichtsviertel verortet.

Aufgrund der vielfältigen Akteure und der damit verbundenen Personengruppen auf relativ begrenztem Raum entstehen teils Nutzungskonflikte untereinander und mit den Anwohnern. Diesen Herausforderungen begegnen die zuständigen Ansprechpartner bereits in verschiedenen Formaten und erleichtern so die Kommunikation zwischen Akteuren und Anwohnern. Dieses Engagement muss auch in Zukunft weitergeführt werden, damit das Gerichtsviertel langfristig aufgewertet werden kann.

3.2 STATISTISCHE BETRACHTUNG

Bevölkerung<sup>9</sup>

Eppinghofen gehört zu Mülheims Stadtteilen, deren Bevölkerung seit 2006 stetig zugenommen hat und auch zukünftig weiter anwachsen wird. Am 31.12.2015 lebten 12.518 Menschen in Eppinghofen. Das sind ca. 7,3% der Mülheimer Gesamtbevölkerung. Dieser Anteil ist prozentual und zahlenmäßig in den letzten Jahren ebenfalls leicht angestiegen. Die Geschlechterverteilung zeigt, dass jeweils ca. 50% Männer und Frauen in Eppinghofen leben.

Folgen des stetigen Bevölkerungsgewinns sind zum einen, dass sich der Wohnraum pro Kopf verringert hat und der vorhandene Wohnraum in Eppinghofen somit intensiver (das heißt von mehr Menschen) genutzt wird. Die Einwohnerfluktuation in Eppinghofen ist weiterhin doppelt so hoch wie in der Gesamtstadt: fast die Hälfte der Eppinghofer Bevölkerung tauscht sich innerhalb von fünf Jahren aus. Besonders betroffen ist davon Bezirk 24 (im Bereich Sandstraße auf Höhe der alten Feuerwache) mit ca. 47%. Zu den stabilsten Bereichen in Eppinghofen gehören die Aktien-, Kreuz- und Kuhlenstraße. Hier beträgt die Fluktuation innerhalb von fünf Jahren „nur“ 38%, liegt jedoch immer noch höher als der Mülheimer Durchschnitt (ca. 34%) (siehe Abbildung 13).

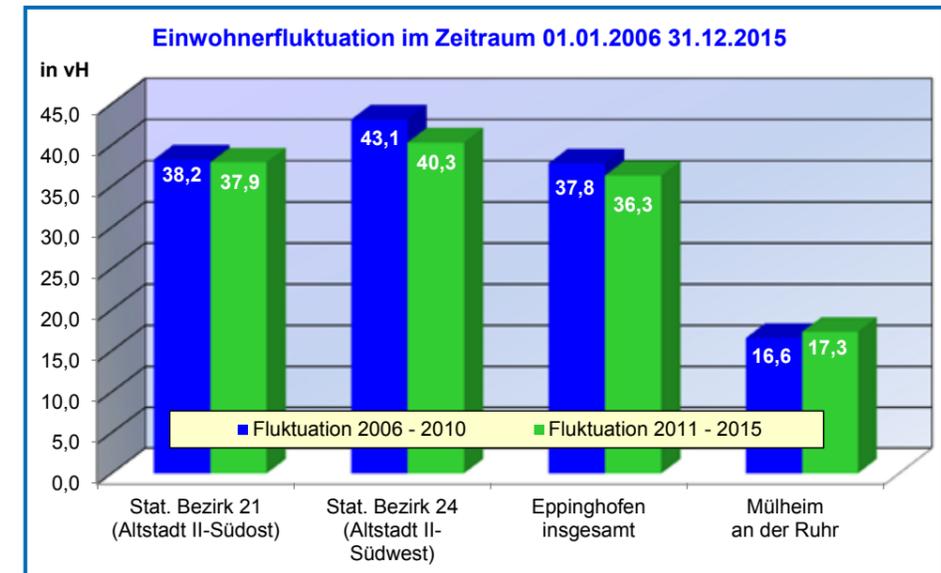


Abbildung 13: Einwohnerfluktuation 2006–2015

Die Menschen, die nach Eppinghofen ziehen, haben unterschiedliche Migrationshintergründe. Knapp 40 % der Zuzüge kommen aus anderen Stadtteilen Mülheims, wie Heißen, Styrum und dem Innenstadtbereich. Ca. ein Fünftel der in Eppinghofen lebenden Menschen sind aus Nordrhein-Westfalen zugezogen und nur ca. 8 % ziehen aus dem Ausland nach Eppinghofen (siehe Abbildung 14).

Die Zahl der Menschen mit Migrationshintergrund in Eppinghofen nimmt grundsätzlich leicht zu und liegt Ende 2015 bei ca. 45 %, wovon ein Drittel keinen deutschen Pass besitzt (siehe Abbildung 15). Etwa ein Viertel der Menschen mit Migrationshintergrund hat türkische Wurzeln. Weiterhin kommen ca. 12 % der Eppinghofer aus Serbien, dem Kosovo und Montenegro und 6 % sind aus Italien zugewandert. Die Anteile der Menschen mit bulgarischer und syrischer Zuwanderungsgeschichte haben sich in 2015 auf jeweils knapp 5 % erhöht. Insgesamt leben Menschen aus 90 Nationen in Eppinghofen.

Hinsichtlich der Altersstruktur fällt auf, dass in Eppinghofen mehr Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre) wohnen (ca. 19 %) als in Mülheim an der Ruhr gesamt (etwa 15%). Dies zeigt sich ebenfalls in bei den „U3-Kindern“ (von 0–3 Jahre), den „Ü3-Kindern“ (im klassischen Kitaalter von 3–6 Jahren) und den Grundschulern (von 6–10 Jahren). In allen Altersklassen liegt der Eppinghofer Anteil bei ca. 10 % und ist damit viermal so hoch wie im gesamten Stadtgebiet (etwa 2,7 %).

Besonders „jung“ ist Bezirk 24, da er viele unter 18-Jährige (20%) und eher wenig über 65-Jährige (16%) beherbergt. In Mülheim an der Ruhr liegt der Anteil der über 65-Jährigen insgesamt bei etwa 23 %. Die Geburten- und Sterberaten sind in Eppinghofen unauffällig – im Vergleich zur Gesamtstadt: Hier stehen 1.415 Geburten 2.200 Sterbefällen gegenüber.

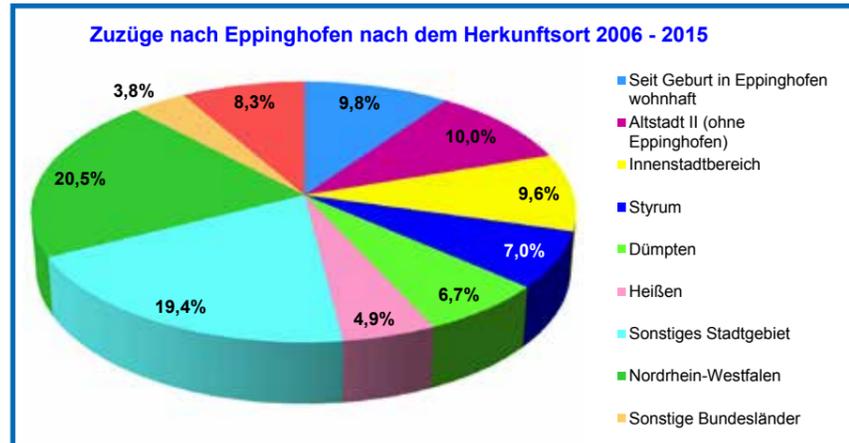


Abbildung 14: Zuzüge nach Eppinghofen

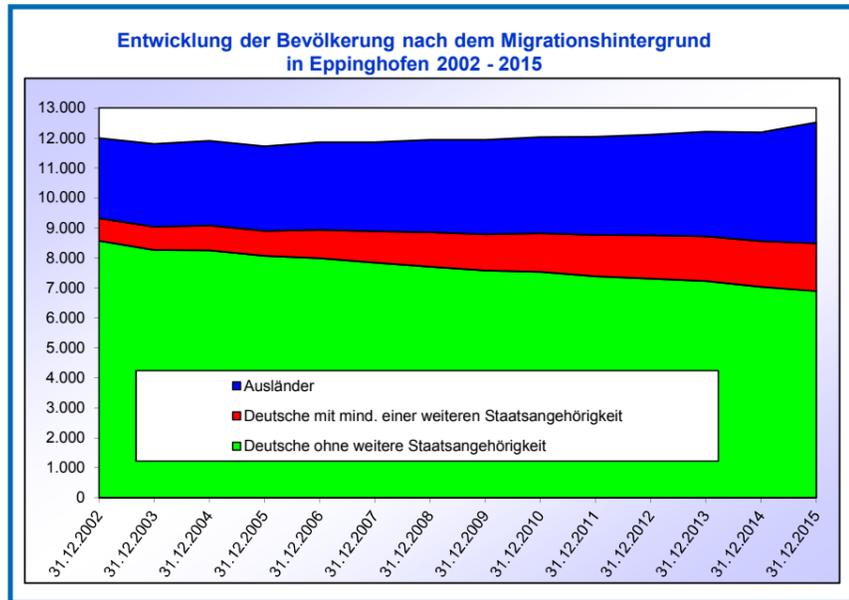


Abbildung 15: Entwicklung der Bevölkerung nach dem Migrationshintergrund

Soziales

In Eppinghofen gibt es insgesamt 1.293 Haushalte, in denen Kinder bzw. Jugendliche wohnen. Diese Zahl ist in den letzten fünf Jahren – im Gegensatz zur Tendenz in ganz Mülheim – leicht angestiegen. Auch die Haushalte mit drei oder mehr Kindern nehmen in Eppinghofen zu. Dieser Anteil liegt Ende 2015 bei etwa 20 %. Besonders auffällig ist, dass in Bezirk 24 doppelt so viele Familien mit mehr als drei Kindern wohnen (26 %) als in Bezirk 21, welcher gleichwohl über dem Mülheimer Durchschnitt liegt. Die Anteile der Haushalte von Alleinerziehenden nehmen – sowohl in Eppinghofen als auch im gesamten Stadtgebiet – seit 2010 leicht ab (siehe Abbildung 16).<sup>10</sup>

Ein anderes Bild zeichnet sich indes hinsichtlich der Entwicklung der Kinder, die in Armut<sup>11</sup> leben (siehe Abbildung 17). Beim Blick auf die untenstehende Abbildung ist zu erkennen, dass in den Familien in Bezirk 24 – in einem Maße wie in keinem anderen Mülheimer Stadtteil – überdurchschnittlich viele unter 3-jährige Kinder leben (Dicke der Blasen) und diese überdurchschnittlich häufig von Transferleistungen abhängig sind. Die unter 3-Jährigen, die in Bezirk 21 leben, sind hingegen nicht so häufig von Armut betroffen. Sie liegen jedoch immer noch über dem Mülheimer Durchschnitt.

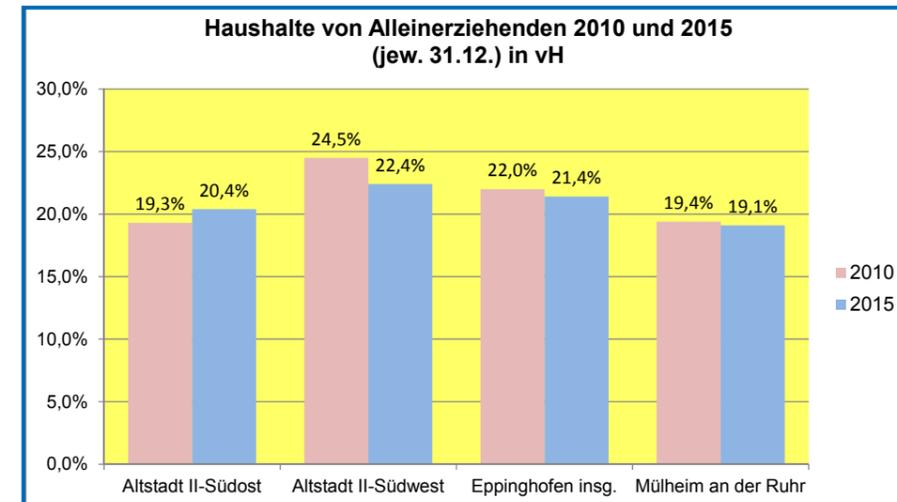


Abbildung 16: Haushalte von Alleinerziehenden

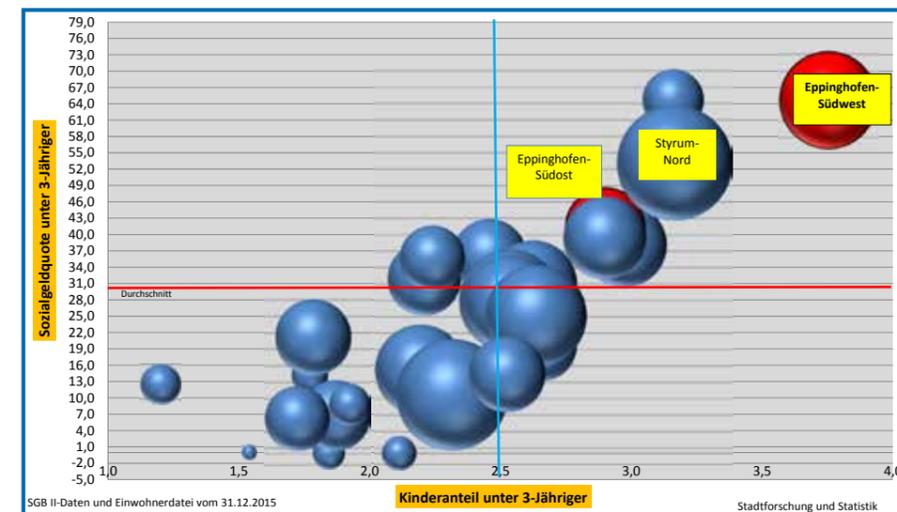


Abbildung 17: Entwicklung der Kinder, die in Armut leben

<sup>10</sup> Einwohnermelderegister (Amt 33), Darstellung: Amt für Stadtforschung und Statistik; Stadt Mülheim an der Ruhr; Mülheim an der Ruhr

<sup>11</sup> Armut wird in diesem Zusammenhang aus dem Verhältnis vom Kinderanteil der unter 3-Jährigen und der Sozialgeldquote der unter 3-Jährigen abgeleitet.

Betrachtet man jedoch die Situation der Familien mit unter 3-jährigen Kindern im Lauf der letzten Jahre, dann wird deutlich, dass sich sowohl die Werte des Mülheimer Durchschnitts, also auch die von Bezirk 24, negativ entwickelt haben. Im Vergleich dazu zeichnet sich in Bezirk 21 ein leicht positiver Trend ab, weil hier die Werte stagnieren und so zu einer Stabilisierung des Bereichs beitragen.<sup>12</sup>

Im Rahmen der Schuleingangsuntersuchungen (siehe Glossar) wird unter anderem recherchiert, ob Kinder an den verschiedenen Untersuchungen des Gesundheitsamts teilgenommen haben. Etwa 20% der Mülheimer Kinder weisen unvollständige Untersuchungen zwischen dem ersten und neunten Lebensjahr auf. In Bezirk 24 liegt dieser Anteil jedoch mehr als doppelt so hoch (über 40%). Der andere Eppinghofer Bezirk liegt diesbezüglich (mit 25–30%) wesentlich näher am Mülheimer Durchschnitt.<sup>13</sup>

**Bildung**

Neben dem häuslichen bzw. elterlichen Erziehungskontext, ist der Besuch der Kita für Kinder ein wichtiger Bestandteil der frühen Bildungsphase. Es ist festzustellen, dass in Bezirk 24 ca. 20–25 % der Kinder weniger als zwei Jahre die Kita besuchen. Dieser Anteil ist in Bezirk 21 etwas geringer (10–15 %) und liegt nah am Mülheimer Durchschnitt mit 9,7%. Grundsätzlich lässt sich diesbezüglich ein Nord-Süd-Gefälle in Mülheim an der Ruhr erkennen (siehe Abbildung 18).<sup>14</sup> Man kann feststellen, dass wenn ein Kind mehr als zwei Jahre in der Kita ist, dass auch das Vorsorgeverhalten<sup>15</sup> besser ist als bei Kindern, die weniger Zeit in einer entsprechenden Einrichtung verbringen.

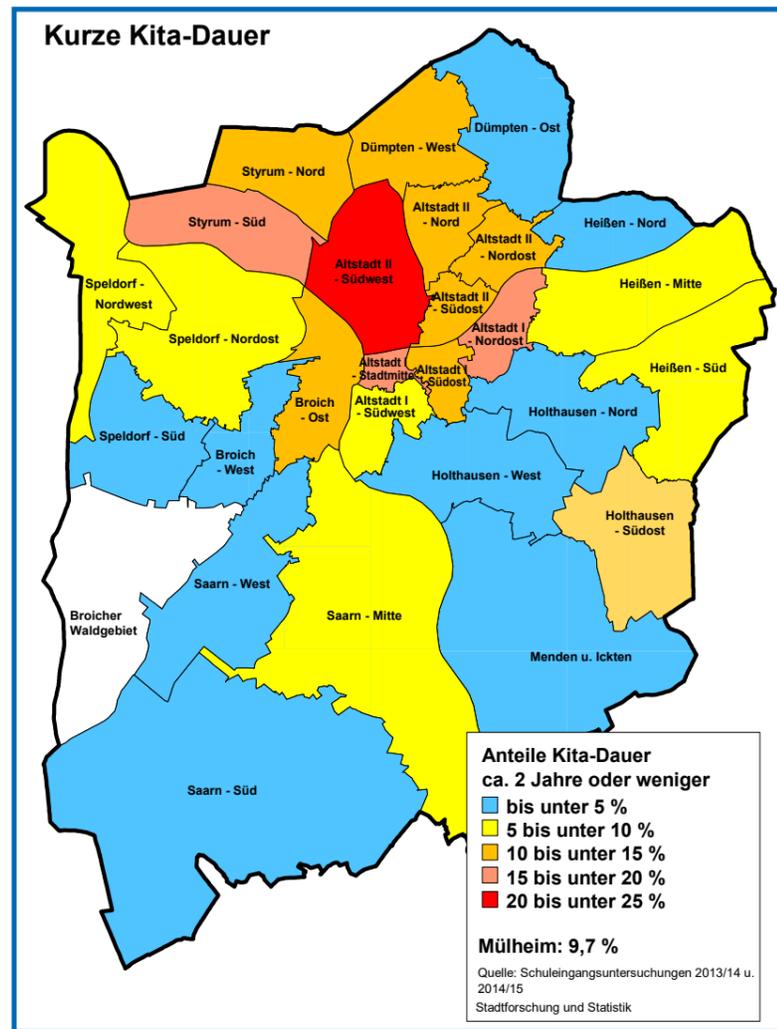


Abbildung 18: Kurze Kita-Dauer

Die Eigenschaften der Haushalte in Eppinghofen unterscheiden sich stark von den Haushalten in ganz Mülheim. Zum Beispiel sind ca. 30% der Eppinghofer Väter erwerbslos; in der Gesamtstadt liegt dieser Anteil nur bei knapp 10% (siehe Abbildung 19). Auch die Bildung der Eltern ist in über 35% der Fälle niedrig – im Gegensatz zu den Mülheimer Eltern, von denen nur 12% einen niedrigen Bildungsabschluss haben.

Es wundert also nicht, dass der Mülheimer Durchschnitt an Schul- bzw. Ausbildungsjahren bei über 13 Jahren liegt und die Eppinghofer Eltern nur 10–13 Jahre Schulbildung genossen haben.<sup>16</sup> Vergleicht man diese Zahlen jedoch mit denen aus dem Integrierten Handlungskonzept Eppinghofen 2012–2016, lässt sich ein leichter Aufwärtstrend hinsichtlich der Bildungsjahre (siehe Glossar) erkennen. Der Durchschnitt der Eppinghofer Eltern weist also heute mehr Bildungsjahre auf als die Eltern vor fünf Jahren. Die Erwerbslosigkeit der Väter hat sich in diesem Zeitraum zumindest nicht verschlechtert.

Das Entwicklungsprofil der Eppinghofer Schulneulinge wird im Rahmen der Schuleingangsuntersuchungen (siehe Glossar) erstellt und zeigt vor allem in Bezirk 24 deutliche Differenzen zum Mülheimer Durchschnitt. Der Anteil der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf, visuomotorischen Auffälligkeiten, Sprachauffälligkeiten und Übergewicht ist jeweils fast doppelt so hoch wie der Mülheimer Durchschnitt (siehe Abbildung 20).

Im Vergleich zu den Schuleingangsuntersuchungen (siehe Glossar) aus 2008 haben sich die oben genannten Parameter ebenfalls verschlechtert. Die Anteile der Kinder mit visuomotorischen Auffälligkeiten und Übergewicht haben sich seitdem verdoppelt. Lediglich die Anzahl der Kinder mit Sprachauffälligkeiten ist prozentual unverändert – obwohl nun mehr Kinder in Eppinghofen leben als noch 2008.<sup>17</sup>

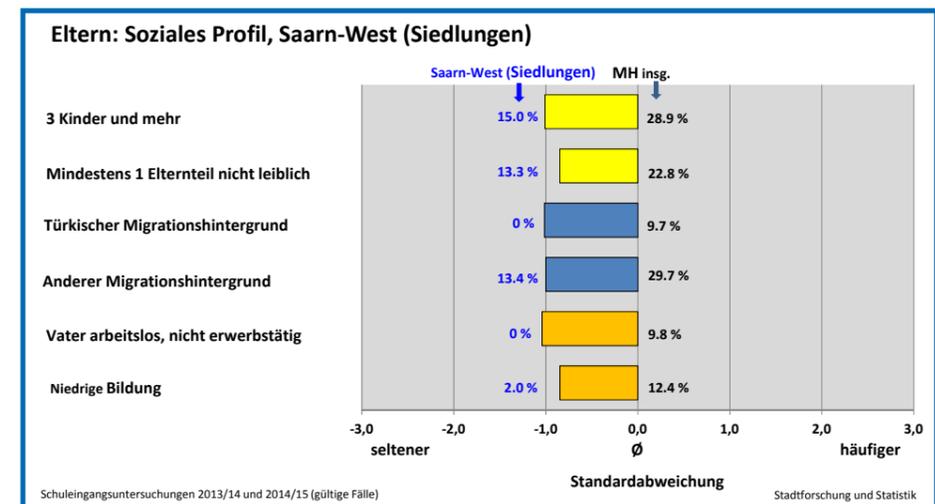
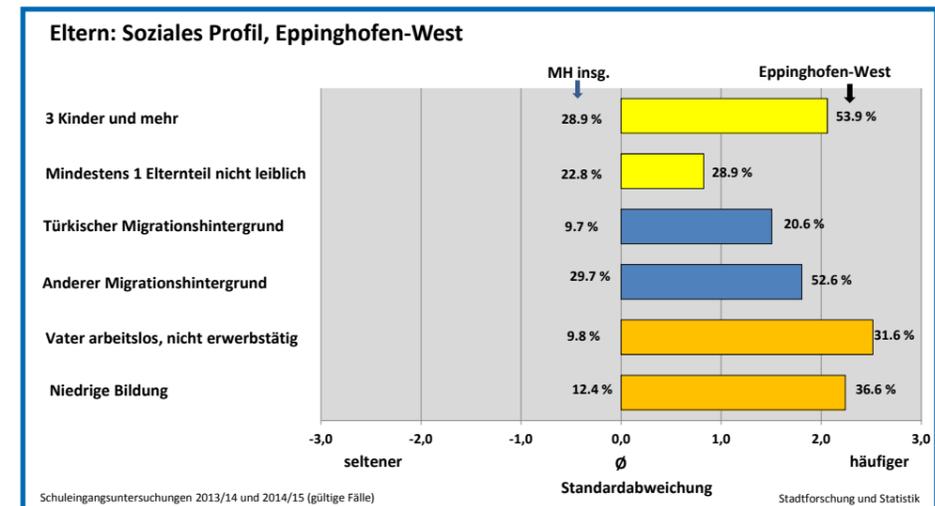


Abbildung 19: Soziales Profil der Eltern

<sup>12</sup> Sozialamt in Zusammenhang mit dem Einwohnermelderegister (Amt 33), Berechnung und Darstellung: Amt für Stadtforschung und Statistik; Stadt Mülheim an der Ruhr; Mülheim an der Ruhr <sup>13</sup> Amt für Stadtforschung und Statistik; Stadt Mülheim an der Ruhr; Mülheim an der Ruhr <sup>14</sup> Amt für Stadtforschung und Statistik; Stadt Mülheim an der Ruhr; Mülheim an der Ruhr (Schuleingangsuntersuchungen 2013/2014 und 2014/2015) <sup>15</sup> Hier: „U1“ bis „U9“ Untersuchungen

<sup>16</sup> Einwohnermelderegister (Amt 33), Darstellung: Amt für Stadtforschung und Statistik; Stadt Mülheim an der Ruhr; Mülheim an der Ruhr <sup>17</sup> Amt für Stadtforschung und Statistik; Stadt Mülheim an der Ruhr; Mülheim an der Ruhr (Schuleingangsuntersuchungen 2013/2014 und 2014/2015)

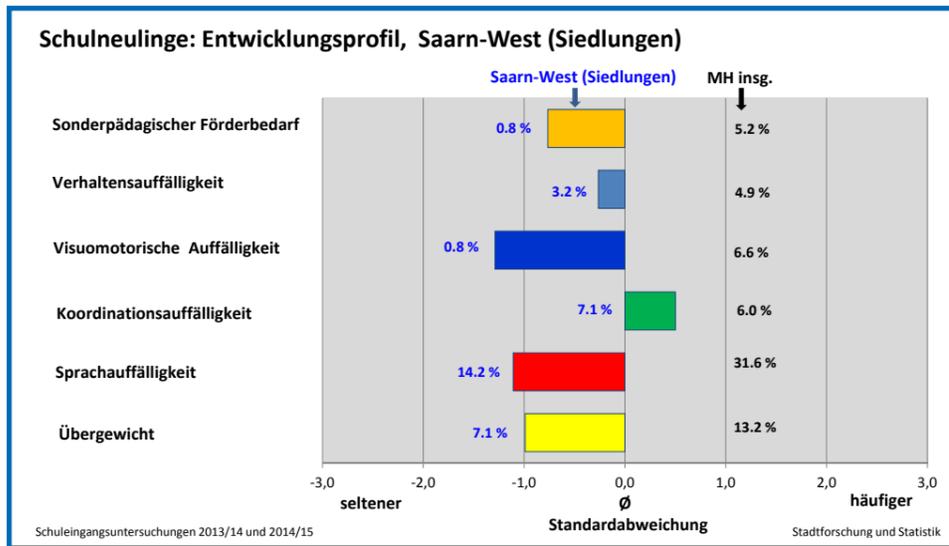
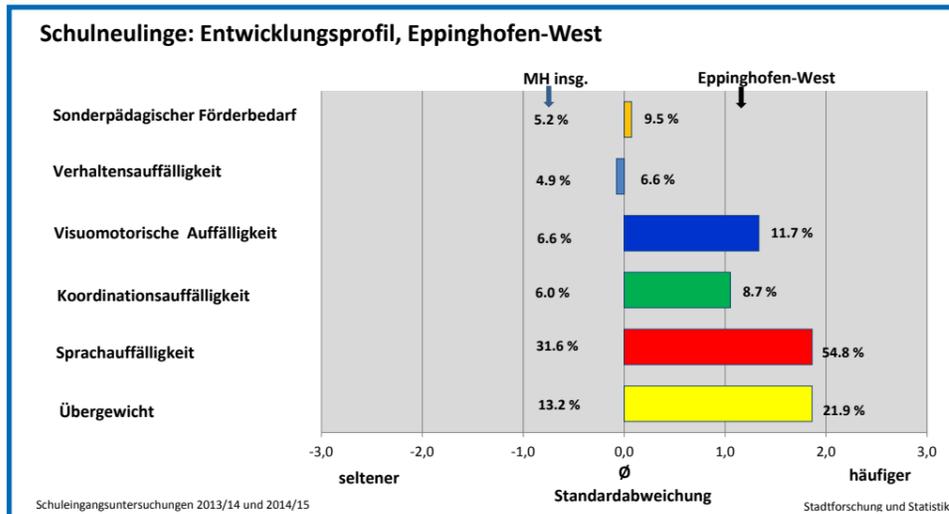


Abbildung 20: Entwicklungsprofil der Schulneulinge

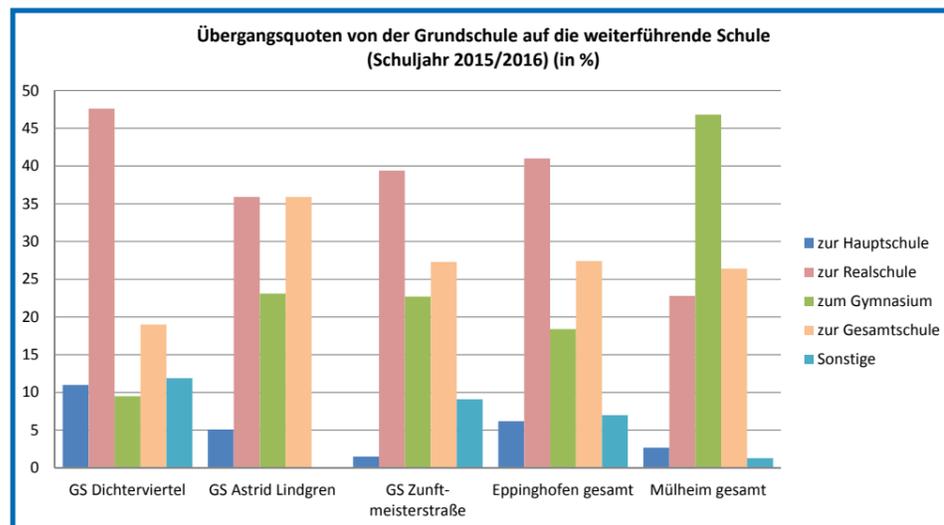


Abbildung 21: Übergangsquote von der Grundschule auf die weiterführende Schule

Der Übergang von der Grundschule auf die weiterführenden Schulformen ist in Eppinghofen maßgeblich von dem Wechsel auf die Realschule (über 40%) geprägt und liegt damit doppelt so hoch wie der Mülheimer Durchschnitt. Etwa 6% der Eppinghofer Grundschüler wechseln auf die Hauptschule (doppelt so viele wie in der Gesamtstadt, siehe Abbildung 21).<sup>18</sup>

#### Arbeit<sup>19</sup>

In Eppinghofen gehen ca. zwei Drittel der Bevölkerung einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach, wovon jedoch etwa 8% so wenig verdienen, dass es nicht für den eigenen Unterhalt reicht. Sie erhalten hauptsächlich zusätzliche Leistungen nach dem SGB II („Arbeitslosengeld II“) und in Einzelfällen auch nach dem SGB XII („Sozialhilfe“).

Die Eppinghofer Arbeitslosenzahlen sind etwa doppelt so hoch wie der gesamtstädtische Durchschnitt und zudem zeigt sich abermals, dass in Bezirk 24 mehr Leistungsempfänger leben als in seinem Eppinghofer Nachbarbezirk. Die Geschlechteraufteilung zeigt hier keine besonderen Unterschiede, denn sowohl hinsichtlich des SGB II als auch des SGB XII liegt die Aufteilung nach Männern und Frauen bei ca. 50%. Diese Tendenz hinsichtlich der Transferleistungen zeigt sich auch beim Wohngeldbezug. In Bezirk 24 erhalten 67 Haushalte Zuschüsse aus dem Wohngeldgesetz; in Bezirk 21 sind es nur 54 Fälle. Es ist auffällig, dass Teile der Schreinerstraße, der Seilerstraße und der Eppinghofer Straße besonders betroffen sind.

#### Partizipation

Ein wichtiger Indikator für die Partizipation und gesellschaftliche Teilhabe ist die Wahlbeteiligung, die in Eppinghofen unter dem Mülheimer Durchschnitt liegt. Vor allem die Beteiligung von „Eppinghofen-Nordwest“ ist bei den vergangenen Kommunalwahlen stetig gesunken und hat 2014 ihren Tiefststand (34,5%) erreicht (siehe Abbildung 22). Der Mülheimer Durchschnitt lag bei dieser Wahl bei ca. 50%. Auch die Beteiligungen bei Wahlen auf Landes- und Bundesebene fallen in Eppinghofen nicht zufriedenstellend aus, wobei die Wahlbeteiligung grundsätzlich mit der Wichtigkeit der Wahl leicht ansteigt.

Die Ausnahme bildet nur der Bürgerentscheid 2012 zum Erhalt der Max-Kölges-Schule an der Bruchstraße. Hier lag die Wahlbeteiligung im betreffenden Bezirk („Eppinghofen-Ost“) am höchsten im Mülheimer Vergleich. Auch die Beteiligung des Nachbarbezirks „Eppinghofen-Nordwest“ war wesentlich höher als bei anderen Wahlen. Dies lässt darauf schließen, dass die Eppinghofer ihr Mitbestimmungsrecht nutzten, wenn sie persönlich vom Ausgang der Wahl betroffen sind.<sup>20</sup>

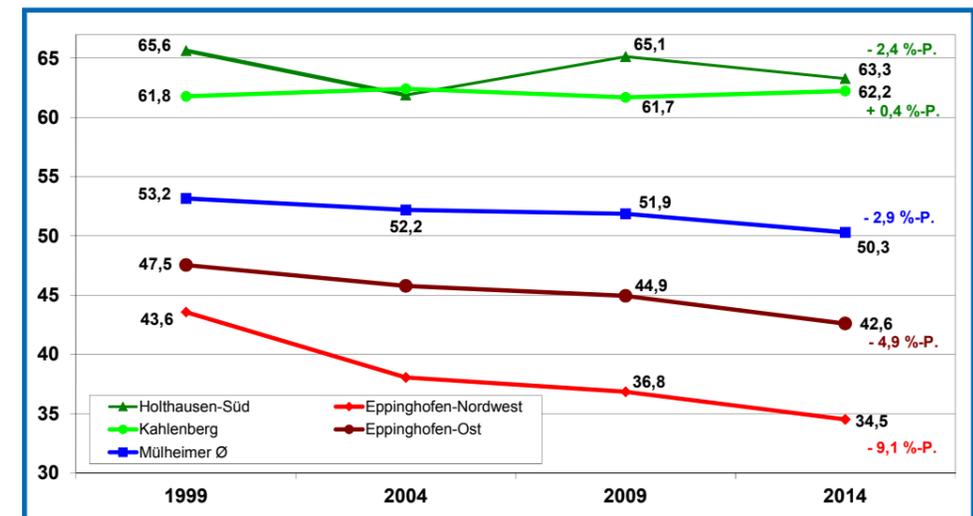


Abbildung 22: Beteiligung an den Kommunalwahlen 1999 – 2014

<sup>18</sup> Amt für Kinder, Jugend und Schule; Stadt Mülheim an der Ruhr; Mülheim an der Ruhr (Übergang zum Schuljahreswechsel 2015/2016)

<sup>19</sup> Sozialamt; Stadt Mülheim an der Ruhr; Mülheim an der Ruhr <sup>20</sup> Amt für Stadtforschung und Statistik; Stadt Mülheim an der Ruhr; Mülheim an der Ruhr

Im Rahmen von verschiedenen Beteiligungsformaten wurden die Anwesenden gebeten, die bisherigen Zielsetzungen auf ihre Aktualität zu prüfen und die erfolgreiche Umsetzung dieser zu bewerten. Zu diesen Zielen gehören zum Beispiel:

- Verbesserung des Stadtteilimages
- Verbesserung/Erweiterung der Sportangebote
- Integrationschancen erhöhen
- Ferien-/Freizeitangebote ausweiten
- Lokale Kulturangebote entwickeln
- Generierung von Nachbarschaften / Schaffung von Kontaktmöglichkeiten

Insgesamt ist die Abfrage sehr positiv ausgefallen, weil knapp drei Viertel der Zielsetzungen entweder komplett oder in Teilen erreicht wurden (siehe Abbildung 23). Besonders positiv wurde die Umsetzung der Zielsetzungen „Bekanntmachung bestehender Angebote“, „Unterstützung von Vereinen / Initiativen“ und „Partizipation erleichtern“ bewertet. Eine weitere Bearbeitung aller Zielsetzungen wurde in allen Fällen als gewinnbringend erachtet.

Aus der vorangegangenen Bestandsanalyse lassen sich – ebenso wie aus der bisherigen Stadtteilarbeit – Themenfelder ableiten, in denen die Kommune Handlungsmöglichkeiten hat, um einer weiteren sozialräumlichen Spaltung im Stadtgebiet zu begegnen. Für jedes dieser Handlungsfelder (insgesamt 12) wird zunächst eine kurze Beschreibung des Status Quo gegeben, gefolgt von der Definition einer zentralen Zielsetzung. Danach werden die wesentlichen Akteure und Meilensteine ihrer bisherigen Arbeit (vornehmlich im Rahmen des Integrierten Handlungskonzepts Eppinghofen 2012–2016) vorgestellt. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um Akteure aus dem städtischen Umfeld, das heißt Fachämter bzw. stadtnahe Institutionen (zu denen auch das Stadtteilmanagement Eppinghofen gehört). Die Handlungsfelder sind so aufgebaut und unterteilt, dass sie (möglichst) alle Bereiche des täglichen Lebens der Eppinghofer abdecken. Dies ist auch der Grund für die Vielzahl der Handlungsfelder.

Außerdem gibt es noch viele weitere Initiativen, Vereine und Verbände, die in den jeweiligen Handlungsfeldern einen wichtigen Beitrag leisten.

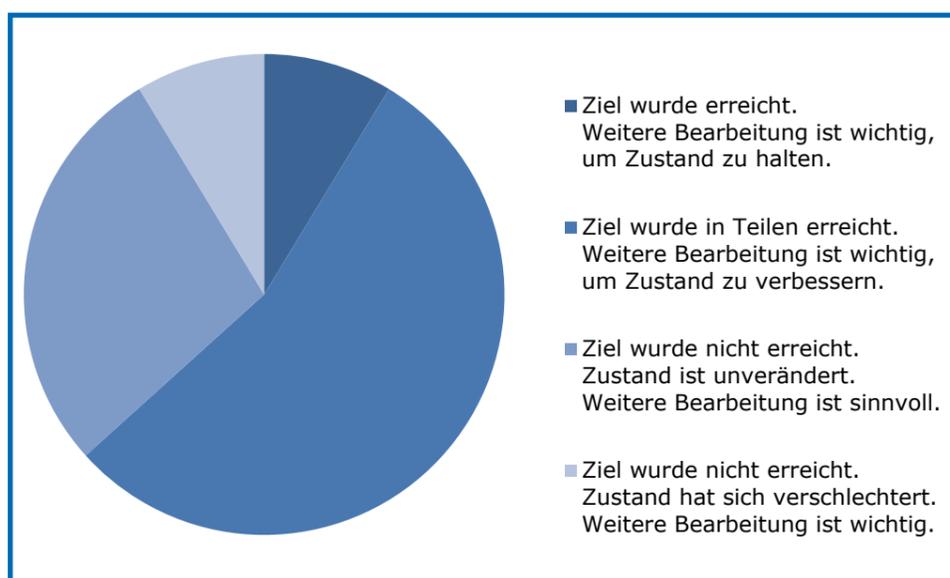


Abbildung 23: Zielerreichungen

## 4.1 STADTENTWICKLUNG & WOHNUMFELD

Das Handlungsfeld Stadtentwicklung & Wohnumfeld hat eine hohe Priorität, weil jeder Eppinghofer davon direkt betroffen ist. Fragestellungen zum eigenen Wohnumfeld und dessen Verbesserungen waren auch in der Bürgerbefragung im Frühjahr 2016 ein wichtiges Thema und spiegeln sich deutlich in den erarbeiteten kurzen SWOT-Analyse (siehe Glossar) wieder:

### Stärken:

- Junges Quartier
- Gute ÖPNV Anbindung
- Gut erhaltene Baudenkmäler
- Wenig Leerstand – sowohl hinsichtlich privater Wohnungen als auch Ladenlokalen

### Schwächen:

- Wenig große Wohnungen verfügbar
- Geringes Mietniveau und hohe Mieterfluktuation hemmen den Investitionswillen der Eigentümer → Großer Erneuerungsbedarf im Wohnungsbestand
- Teils hohe Lärmbelastung (hier: hauptsächlich Verkehrslärm)

### Chancen:

- Nähe zur Hochschule Ruhr West
- Radschnellweg Ruhr (siehe Glossar)
- Aufstiegsorientierte Migranten investieren in Wohnbestand und tragen somit zur Stabilisierung des Stadtteils bei

### Risiken:

- Zustand der Grün-/Spielflächen und Parkanlagen
- Sperrmüllproblematik und Vermüllung von Containerstandorten
- Sauberkeit auf der Eppinghofer Straße

### Zielsetzung

Das direkte und indirekte Wohnumfeld der Eppinghofer soll nachhaltig aufgewertet werden.

### Aktivitäten

■ Aufwertung Nordausgang Hauptbahnhof Mülheim  
Zurzeit wird durch Amt 61 die Planung für eine vorläufige Aufwertung des Platzbereiches am Nordausgang des Hauptbahnhofs Mülheim/Ruhr erstellt. Hierzu wird der Taxistand in den östlichen Bereich unter dem Brückenbauwerk verlegt und der so entstehende Platz für eine Radstation und als Fußgängerbereich mit Aufenthaltsmöglichkeiten genutzt (siehe Abbildung 24). Die Lichtinstallation „Carpets“ soll unter dem Overfly installiert werden. Hierdurch wird neben der Beleuchtungssituation auch die Aufenthaltsqualität und das subjektive Sicherheitsgefühl verbessert.

Die Maßnahme findet im Rahmen des Programms „Soziale Stadt Mülheim an der Ruhr – Mülheimer Innenstadt“ (siehe Glossar) statt, welches noch bis Ende 2018 umgesetzt wird. Zurzeit wird an der Fortschreibung des dem Programm zugrunde liegenden Innenstadtkonzepts gearbeitet.



Abbildung 24: Planung HBF Nordausgang

Umbau Klötttschen

Die Straßenbaumaßnahme Klötttschen wird durch Amt 66 betreut und ist in drei einzelne Maßnahmenpakete unterteilt, die aufeinander aufbauend bearbeitet werden und mit dem Bau der Knotenpunkte an den Kreuzungen Klötttschen/Bruchstraße und Klötttschen/Tourainer Ring beginnen.

Dafür hat Amt 62 in den letzten Jahren Randflächenstücke im Bereich Klötttschen angekauft. Diese dienen dem beabsichtigten Ausbau des Klötttschen zum Zwei-Richtungsverkehr. Der Umlegungsausschuss hat zudem mit großem finanziellen Aufwand Grundstücksflächen entschädigt und in diesem Bereich entsprechende Neuordnungsmaßnahmen durchgeführt.

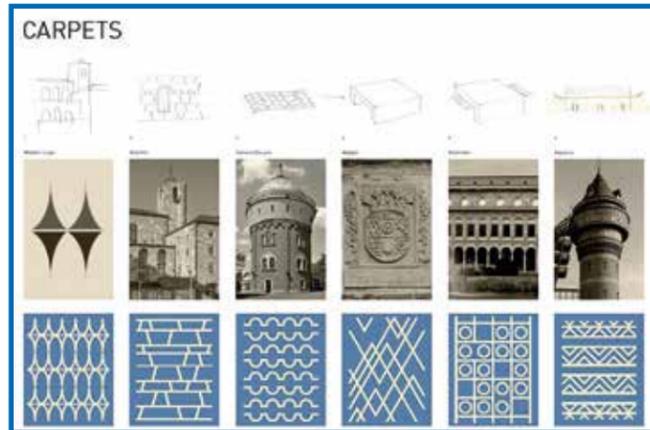


Abbildung 25: Übersicht Carpets

Gestaltung der Übergänge Eppinghofen – Innenstadt

Zur Gestaltung der Innenstadtwege wurde im Jahr 2015 ein Realisierungswettbewerb durch die Stadt Mülheim an der Ruhr ausgelobt. Das Preisgericht empfahl die Umsetzung des Entwurfes „Carpets“ (siehe Abbildung 25) des Lichtplaners Christoph Hildebrand.

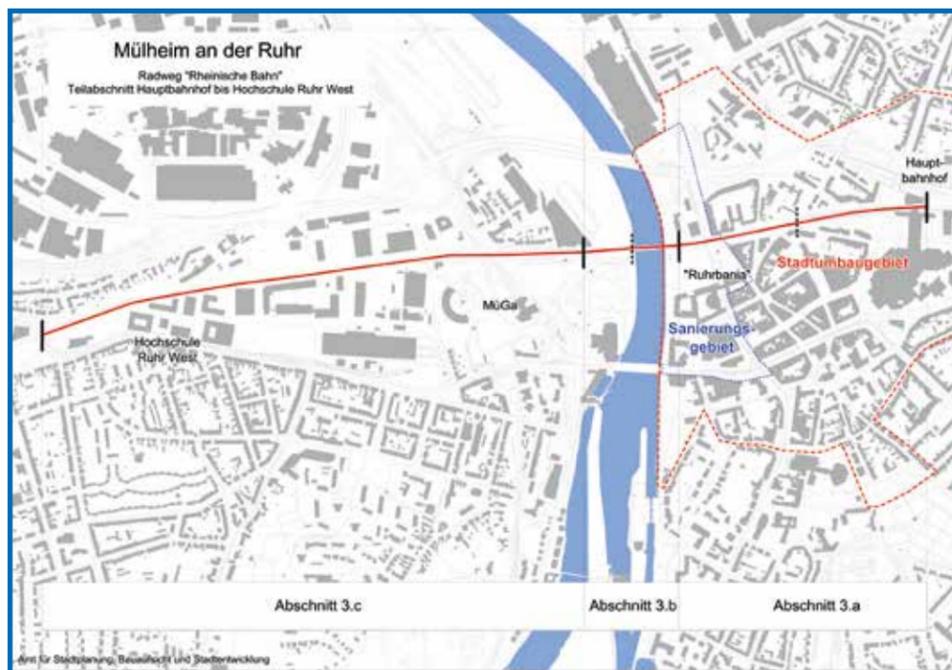


Abbildung 26: Radschnellweg Ruhr Bauabschnitte

Radschnellweg Ruhr (siehe Glossar)

In 2016 wurde der Bauabschnitt des Radschnellwegs Ruhr aus Richtung Essen kommend bis zum Hauptbahnhof Mülheim/Ruhr fertiggestellt. So besteht nun an mehreren Punkten in Eppinghofen die Möglichkeit auf den Radschnellweg Ruhr auf- bzw. abzufahren. Im Herbst 2017 wurde ebenfalls der Abschnitt 3a vom Hauptbahnhof Mülheim/Ruhr bis zum Rathausmarkt fertiggestellt (siehe Abbildung 26). Die weiteren Bauabschnitte in Richtung der Hochschule Ruhr-West werden dann nacheinander gebaut. Die Gesamtkoordination dieser Baumaßnahme obliegt Amt 66.

Vermarktung von Immobilien/Grundstücken

In den letzten Jahren konnte die vormals leerstehende „Alte Feuerwache“ an der Aktienstraße vermarktet werden. Sie wird nun langfristig vom DRK und von einer Tochtergesellschaft der Sparkasse/Vollmer Unternehmensgruppe genutzt. Hier ist ein Sicherheits- und Dienstleistungszentrum entstanden.

Die Kooperation mit M&B ermöglichte ebenfalls die Entwicklung der ehemaligen Brachfläche am Tourainer Ring/Auerstraße. Hier entstand in 2016 der Neubau eines B&B Hotels.

Umgestaltung des Kardinal-Graf-Galen-Park

Der Kardinal-Graf-Galen-Park wurde durch die Mülheimer Initiative für Klimaschutz e.V. in Kooperation mit dem Stadtteilmanagement Eppinghofen und unter Einbindung der Anwohner in 2015 umgestaltet. Ziel war es, die großen Büsche zu entfernen, um für mehr soziale Kontrolle zu sorgen.

Aufwertung Goetheplatz

Für den Goetheplatz ist in den nächsten Jahren eine zusätzliche Nutzung vorgesehen, denn hier soll ein Rastplatz mit Spielmöglichkeiten für Schach und Mühle entstehen (siehe Abbildungen 27 und 28). Wie die voraussichtlichen Kosten in Höhe von 5.000 Euro gedeckt werden können, wird noch geprüft. Erste Planungen der Maßnahme wurden bereits von Amt 67 gemacht. Die Durchführung soll in Kooperation mit lokalen Akteuren geschehen.



Abbildung 27: Rastplatz Spielmöglichkeit Übersicht



Abbildung 28: Rastplatz Spielmöglichkeit Beispiel

Außenanlagen des Jugendzentrums Stadtmitte

Ein erster Schritt zur Aufwertung der Außenanlagen des Jugendzentrums Stadtmitte wurde bereits unternommen: Im Vorgarten wurde in Kooperation mit der Mülheimer Initiative für Klimaschutz e.V. ein Garten angelegt. Hier sind neben Zier- auch Nutzpflanzen zu finden.

Zukünftig ist eine Aufwertung des großen Hinterhofs geplant, dessen Asphaltfläche zurzeit in einem eher schlechten Zustand (Löcher, Unebenheiten) ist. Hier soll eine saubere Betonfläche gegossen und mit Markierungen werden; außerdem wären zwei neue Körbe parallel zueinander sinnvoll.

Neugestaltung des Schulhofs am Dichterviertel

In den Osterferien 2018 wurde mit der Neugestaltung des Außengeländes der Grundschule am Dichterviertel begonnen, da auf einem Teil des Grundstückes eine Kita gebaut wird<sup>21</sup>. Daraus ergeben sich neu gestaltete Schulhofflächen mit einem Bolzplatz und attraktiven Spielgeräten<sup>22</sup> (siehe Abbildung 29).

Masterplan Spielen & Bewegen – Fußgängerüberquerung Aktienstraße

Die Fußgängerüberquerung der Aktienstraße (auf Höhe des Lokspielplatzes) wurde verkürzt, sodass vor allem Familien, kleine Kinder und Senioren diese Straßenquerung sicherer bewältigen können.



Abbildung 29: Planungsentwurf GS Dichterviertel

<sup>21</sup> Woschei, Udo (Ansprechpartner) (2015): Beschlussvorlage V15/0059-01 für den Rat der Stadt Mülheim an der Ruhr „Verkauf einer Teilfläche aus dem städtischen Grundstück Bruchstraße 83 a, 83 b und 85 zur Errichtung einer sechsgruppigen Kindertageseinrichtung“. Immobilienservice der Stadt Mülheim an der Ruhr; Mülheim an der Ruhr <sup>22</sup> Willms, Werner (Ansprechpartner) (2016): Beschlussvorlage V16/0064-01 für die Bezirksvertretung 1 der Stadt Mülheim an der Ruhr „Umgestaltung des Schulhofes der Gemeinschaftsgrundschule am Dichterviertel Bruchstraße (Baubeschluss)“. Immobilienservice der Stadt Mülheim an der Ruhr; Mülheim an der Ruhr

## Maßnahmentabelle

Nr.	Maßnahme/Zielsetzung	Federführung (Kooperationspartner)	Initiator
01	Verbesserung der Überquerungsmöglichkeiten an Aktien-/Eppinghofer Straße <sup>23</sup>	Amt 66	Amt 66
02	Verkehrliche Entlastung (besonders Aktien-/Eppinghofer Straße) <sup>24</sup>	Amt 66	Amt 66
03	Entwicklung der Restflächen entlang der Parallelstraße	Amt 61	Amt 61
04	Bauliche Nachverdichtung im Gerichtsviertel	Amt 61	Amt 61
05	Aufwertung des Platzes am Nordeingang des HBF Mülheim (2018)	Amt 61	Amt 61
06	Fertigstellung des Radschnellwegs Ruhr • Bauabschnitt 3b (2018) • Bauabschnitt 3c (2019)	Amt 66	Amt 66
07	Erhöhte Nutzung der Beratungsangebote der Wohnbauförderung wäre wünschenswert	Amt 62	Amt 62
08	Errichtung eines Rastplatzes mit Spielmöglichkeiten am Goetheplatz	Stadtteilmanagement, Amt 67	Bürger
09	Fertigstellung von Kreisverkehren im Rahmen der Straßenbaumaßnahme Klöttchen • Klöttchen/Heißener Straße (2018) • Klöttchen/Tourainer Ring (2018) • Abbruch Overfly (ggf. ab 2021)	Amt 66	Amt 66
10	Mehr Fahrradabstellplätze in Eppinghofen (am besten überdacht)	Amt 66, ADFC	Bürger
11	Aufwertung und Instandsetzung diverser Straßen, u.a. Scheffelstraße, Heißener Straße, Goetheplatz	Amt 66	Bürger
12	Einrichtung neuer Parkmöglichkeiten im Bereich der oberen Heißener Straße stadtauswärts	Amt 66	Bürger
13	Neuordnung des Platzes Ecke Auerstr./Bergische Straße	Amt 66, Amt 61	Amt 61
14	Anschaffung geschlossener und ggf. größerer Müllbehälter (hauptsächlich an Parkanlagen und Spielplätzen)	Amt 70, MEG	Bürger
15	Öffnung und Nutzbarmachung der Brachfläche „Auf'm Peißberg“ (2018/2019)	Immobilienervice, Amt 70, Amt 67, Mülheimer Initiative für Klimaschutz e.V. (MIK e.V.), Amt 61	MIK e.V.
16	Mehr ehrenamtliche Patenschaften für Baumscheiben finden	MIK e.V., Amt 67	Bürger
17	Hof- und Fassadenprogramm der Innenstadt soll auf weitere Eppinghofer Bereiche ausgeweitet werden	Amt 61	Amt 61
18	Schaffung von attraktivem Wohnraum für u.a. Studenten	Amt 61	Bürger
19	Mehr sozialer bzw. öffentlich geförderter Wohnungsbau	Amt 61	Bürger
20	Mehr Anreize für Investoren schaffen	M&B, Amt 62, Amt 61	Bürger
21	Hinterhöfe und private Gärten punktuell (z.B. im Rahmen von Veranstaltungen) für Öffentlichkeit zugänglich machen	Bürger, Stadtteilmanagement, MST	Bürger
22	Städtebauliche und verkehrliche Aufwertung der gesamten Eppinghofer Straße	Amt 61, Amt 66	Bürger
23	Fußgängerüberquerung Ecke Bruch-/Scheffelstraße sollte vergrößert werden, um sie sicherer zu machen	Amt 66	Bürger

Nr.	Maßnahme/Zielsetzung	Federführung (Kooperationspartner)	Initiator
24	Zurzeit brachliegende Flächen benötigen Perspektiven zur langfristigen Nutzung	Amt 61, MSS, M&B	Bürger
25	Mehr Sitzgelegenheiten im Stadtteil	Amt 61, Amt 66	Bürger



<sup>23</sup> Krapoth, Ralf (Ansprechpartner) (2009): „Stadtentwicklungskonzept Mülheim 2009–2025“, hier: Schwerpunkt Eppinghofen. Stadt Mülheim an der Ruhr; Mülheim an der Ruhr <sup>24</sup> ebd.

4.2 UMWELT & KLIMA

Dieses Handlungsfeld gerät immer mehr in den Vordergrund der öffentlichen Diskussion. Vor allem die Bedeutung von ressourcenschonendem Alltagsverhalten der Bürger muss hier langfristig gestärkt werden. Es gibt neben der dichten Bebauung und damit verbundenen Herausforderungen zurzeit verschiedene Belastungsschwerpunkte hinsichtlich Lärm und Luftqualität. Diese lassen sich in den Bereichen Aktienstraße, Eppinghofer Straße und Sandstraße verorten. Die größten Verursacher der Belastungssituationen sind der regionale Hintergrund und der lokale Straßen und Schienenverkehr. Daher wurde im Rahmen des Luftreinhalteplans Ruhrgebiet die Durchfahrt der Aktienstraße für Fahrzeuge mit mehr als 2,8 t zulässigem Gesamtgewicht gesperrt<sup>25</sup>. Ebenfalls ist nun das gesamte Mülheimer Stadtgebiet als Umweltzone gekennzeichnet, wodurch eine langfristige Verbesserung der Immissionswerte angestrebt wird.

Zielsetzung

Eppinghofen soll ein gutes Beispiel für gelebten lokalen Umwelt- und Klimaschutz werden.

Aktivitäten

■ **KlimaG – ein Klimacampus für alle Generationen**  
 Im Frühjahr 2017 hat sich die Mülheimer Initiative für Klimaschutz e.V., die Grundschule am Dichterviertel und das Stadtteilmanagement Eppinghofen mit dem Projekt „KlimaG – ein Klimacampus für alle Generationen“ erfolgreich beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) um Fördermittel in Höhe von 50.000 Euro beworben. Das Projekt hat eine Laufzeit von zwei Jahren und beinhaltet Themen wie den nachhaltigen Einsatz von natürlichen Ressourcen und Möglichkeiten des Upcyclings.

■ **Arbeitskreis „Sauberkeit & Ordnung in Eppinghofen“**  
 In diesem Arbeitskreis, der durch Amt 70 koordiniert wird, sind Vertreter der MEG, der Bürgeragentur, der JSG und des Stadtteilmanagements Eppinghofen vertreten. Neben der schnellen Beseitigung von „wildem Müllablagerungen“ ist es wesentliches Ziel dieses Arbeitskreises, die Kommunikation zwischen den Akteuren nachhaltig zu verbessern und den Arbeitskreis zu verstetigen. Zur Verbesserung der Sauberkeit leitet der Stadtteilservice, welcher durch die JSG betreut wird, Informationen über die Müllfunde an Amt 70 weiter, welches die Abholung durch die MEG veranlasst.

■ **Innovation City Rollout**  
 Die Stadt Mülheim an der Ruhr hat sich in 2016 erfolgreich für das Programm Innovation City Rollout (siehe Glossar) beworben. Bereits Anfang 2017 konnte die Innovation City Management GmbH mit der Bestandsanalyse beginnen. Während dieser Phase hatten unterschiedliche Fachämter, Institutionen und Initiativen sowie interessierte Mülheimer die Möglichkeit, ihre Anregungen hinsichtlich einer energetischen Quartiersentwicklung einzubringen. Das Ergebnis ist ein Quartierskonzept, in dem Projektvorschläge erarbeitet und durch die Stadt Mülheim an der Ruhr in Kooperation mit verschiedenen Akteuren und Bürgern umgesetzt werden.

■ **Mülheim räumt auf!**  
 Unter der Federführung der MEG fand 2016 schon zum 13. Mal die Aktion „Mülheim räumt auf!“ statt. Es beteiligten sich knapp 2.000 Mülheimer im gesamten Stadtgebiet. Der Eppinghofer Bürgerverein e.V. und das Stadtteilmanagement Eppinghofen wurden auf dem Spielplatz an der Charlottenstraße aktiv. Der gesamte Spielplatz und angrenzende Bereiche wurden von Unrat und Kleinmüll befreit.

■ **Internationaler Eppinghofer Bewohnergarten e.V.**  
 2010 wurde der Internationale Eppinghofer Bewohnergarten e.V. ins Leben gerufen, welcher vom Stadtteilmanagement unterstützt wird. Ziel des Vereins ist die Installation und der Betrieb eines Bewohnergartens nach dem Urban Gardening-Ansatz. Es können sowohl Zierpflanzen, als auch Obst und Gemüse angebaut werden.



Maßnahmentabelle

Nr.	Maßnahme/Zielsetzung	Federführung (Kooperationspartner)	Initiator
26	Projekt „Dichte(r)-Fenster“, in dem Kinder lernen, wie man leicht die eigenen Fenster überprüfen kann	MIK e.V., Grundschule Dichterviertel, Bürger	Bürger
27	Netzwerk „Klimazone Schule“ soll ausgebaut und erweitert werden (bspw. an Kitas)	MIK e.V.	MIK e.V.
28	Entwicklung eines „Grüner-Garten“-Netzwerks	MIK e.V.	MIK e.V.
29	Qualifizierung von Gartenvereinen und Überführung in eine selbstständige Struktur	MIK e.V., Stadtteilmanagement	MIK e.V.
30	Konstruktiver und zielorientierter Austausch im Rahmen des Arbeitskreises „Sauberkeit und Ordnung“ beibehalten	Amt 70, Amt 32, Bürgeragentur, MEG, JSG, Stadtteilmanagement	Teilnehmende des Arbeitskreises
31	Umsetzung des Programms Innovation City Rollout	Koordinierungsstelle Klimaschutz	Koordinierungsstelle Klimaschutz
32	Erhöhte Intervalle der Straßenreinigung wären vor allem in den Bereichen Eppinghofer Straße, Klöttchen und Dichterviertel nötig	MEG, Amt 70	Bürger
33	Problematik des „wildem Sperrmülls“ muss weiterhin behandelt werden	Amt 70	Bürger
34	Installation eines „Walking Bus“ zur Grundschule am Dichterviertel und Ausweitung auf andere Grundschulen	MIK e.V., Grundschule Dichterviertel, ggf. Sportverein	Bürger
35	Projekt „Ecobags“ soll weitergeführt werden	MIK e.V., Stadtteilmanagement	Bürger
36	Feinstaubfilter selber bauen	MIK e.V., Bürger	Bürger
37	Mehr Fassadenbegrünung in Eppinghofen	MIK e.V., Amt 61, Team Innenstadt	Bürger
38	Multiplikatorenschulungen zum Thema Klimaschutz für Pädagogen/Erzieher/Lehrer anbieten	MIK e.V., Bildungseinrichtungen	Bürger
39	Initiierung einer Food Coop in Eppinghofen und der Innenstadt (Ziel: wenn viele zusammen bestellen, werden qualitätsvolle Produkte günstiger)	MIK e.V., lokale Geschäfte, Bürger	Bürger
40	Stadtweite Dokumentation wiederkehrender Problemlagen verbessern, um z.B. Eigentümer gezielter/schneller ansprechen zu können	Bürgeragentur, Amt 70, Amt 32, Stadtteilmanagement	Bürger
41	Umsetzung des Kölner Vorgehens der „Müllfahnder“	Amt 32, Amt 70	Bürger
42	Einführung und fortlaufende Überprüfung einer Nachweispflicht für Gewerbetreibende hinsichtlich der Müllentsorgung	Amt 70, Amt 32	Bürger
43	„Verursacherprinzip“ hinsichtlich der Beseitigung von „wildem Müll“ anwenden	Amt 70, MEG	Bürger
44	Videoüberwachung an Containerstandorten einführen	Amt 32, MEG	Bürger
45	Reinigungsintervalle der Müllbehälter im öffentlichen Raum (saisonal) erhöhen (vor allem Park, Spielplatz)	Amt 67	Bürger
46	Hundewiese ausweisen	Amt 67	Bürger
47	Mehr Informationsveranstaltungen zu den Themen Mülltrennung und Müllvermeidung	MEG, Stadtteilmanagement	Bürger
48	Hochbeete mit und für die Grundschule am Dichterviertel bauen	MIK e.V., Grundschule Dichterviertel, Bürger	MIK e.V.

<sup>25</sup> Bezirksregierung Düsseldorf (2008): Luftreinhalteplan Ruhrgebiet. Bezirksregierung Düsseldorf (Hrsg.); Düsseldorf

### 4.3 SICHERHEIT & ORDNUNG

Die Themen Sicherheit und Ordnung haben in der Bewohnerschaft einen hohen Stellenwert und müssen deshalb als Daueraufgabe der betreffenden Akteure verstanden werden. Die öffentliche Präsenz im Stadtteil sollte auf einem hohen Niveau gehalten werden, um Konflikte zeitnah wahrzunehmen und konsequent reagieren zu können. Aufgrund der baulichen Voraussetzungen und der heterogenen Bewohnerschaft ist weiterhin von einem erhöhten Konfliktpotential (besonders im öffentlichen Raum) auszugehen.

#### Zielsetzung

Eppinghofen ist ein Stadtteil, in dem sich Anwohnende und Gäste sicher fühlen.

#### Aktivitäten

##### ■ City Dienst und Zentraler Außendienst

Die Mitarbeiter sind anhand der dunkelblauen Dienstkleidung mit dem Schriftzug „Ordnungsamt“ zu erkennen und bestreifen schwerpunktmäßig u.a. die Innenstadt, die Ruhranlagen, die MüGa und das Bahnhofsumfeld. Werktags von 10–19 Uhr (in den Sommermonaten bis 20 Uhr) stärken sie das subjektive Sicherheitsgefühl der Mülheimer, indem sie zum Beispiel in folgenden Situationen einschreiten: Wenn unachtsam Müll weggeworfen, Häuserwände beschmiert und wenn Hunde unangeleint geführt werden.

Durch die enge Zusammenarbeit und die Flexibilität der Einsatzkräfte ist es gelungen, die Schwerpunktkontrollen stetig an aktuelle Herausforderungen anzupassen. So konnten massive Beschwerdelagen im Stadtteil beruhigt werden, was auch zu einem Imagegewinn für das Ordnungsamt geführt hat.

##### ■ Lenkungsgruppe „Aktionsraum Innenstadt“

Dieses übergeordnete Koordinierungsgremium – unter der Federführung von Amt 32 – trifft sich jedes Quartal und besteht aus verschiedenen Fachämtern der Stadtverwaltung, der Polizei, den Wohlfahrtsverbänden und anderen Akteuren wie dem Stadtteilmanagement Eppinghofen. Die Lenkungsgruppe befasst sich mit gesellschaftlichen Problemen wie illegalen Graffitis, „wilden Müllablagerungen“ und Jugendkriminalität. Sie gibt Impulse, vernetzt auf Leitungsebene und koordiniert so ein abgestimmtes Handeln.

##### ■ Team „Stadtteilservice“

Im Rahmen des Stadtteilservice werden acht Personen beschäftigt, die werktags in der Zeit von 9–21 Uhr den Stadtteil begehen. Anhand einer Route, die zum Beispiel Spielplätze und aktuelle Schwerpunkte beinhaltet, dokumentieren sie „wilde Müllablagerungen“ und leiten diese an die zuständigen Fachämter weiter, damit dessen Abholung zeitnah erfolgen kann. Darüber hinaus findet eine Kontrolle der Spielplätze und Grünanlagen auf satzungsgemäße Nutzung statt. Die JSG, die für den „Stadtteilservice“ verantwortlich ist, steht in Kontakt zu Amt 32, Amt 70 sowie dem Stadtteilmanagement Eppinghofen. Die Einsatzpläne der Teams werden – u.a. aufgrund von Bürgerbeobachtungen – stets an aktuelle Problemlagen angepasst.

##### ■ Team „Sauberes Mülheim“

Dieses Projekt der JSG hat das Ziel, flächendeckend nahezu im gesamten Stadtgebiet im öffentlichen Raum (wie beispielsweise auf Spielplätzen, in Parkanlagen oder auf dem Gehweg) für Sauberkeit zu sorgen und Unrat zu beseitigen.

##### ■ Ordnungspatenschaft

Im Rahmen des Leitbildprozesses (siehe Glossar) wurden verschiedene Projekte entwickelt, zu denen u.a. die „Ordnungspatenschaft“ gehört. Dafür wurden Paten in jedem Mülheimer Stadtteil gesucht, die in Abstimmung untereinander und mit Polizei und Ordnungsamt stehen. Ziel ist die unkomplizierte und schnelle Meldung von lokalen Problemlagen an die zuständigen Akteure. In Eppinghofen übernimmt das Stadtteilmanagement diese Aufgabe.

### Maßnahmentabelle

Nr.	Maßnahme/Zielsetzung	Federführung (Kooperationspartner)	Initiator
49	Alkoholverbot im öffentlichen Raum (z.B. Parkanlagen) einführen	Amt 32	Bürger
50	Durchgezogene Linie auf der Eppinghofer Straße	Amt 66	Bürger
51	Verlegung der Bushaltestelle „Heißener Straße“ (Linien 124 und 133) vor dem Kreisverkehr auf der Eppinghofer Straße (um Gefahrensituationen zu vermeiden)	Amt 66, Ruhrbahn	Bürger
52	Mehrsprachige Übersetzungen von Flyern und öffentliche Bekanntmachung	Stadtteilmanagement, MEG	Bürger
53	Verstärkung der Zusammenarbeit auf dem Charlottenspielplatz, u.a. • Attraktivität steigern • Neue Abgrenzung • Einbeziehung der Eigentümer von Nachbargrundstücken	Amt 32, Polizei, Stadtteilmanagement	Amt 32
54	Die Ordnungspaten führen auch gemeinsame Aktionen durch	Stadtteilmanagement, Mülheimer Ordnungspaten	Mülheimer Ordnungspaten
55	Selbstbehauptungskurse sollen in Eppinghofen bekannter gemacht und verstärkt durchgeführt werden	Polizei, Stadtteilmanagement, Bildungsnetzwerk Eppinghofen	Bürger
56	Mehr Kontrollen durch das Ordnungsamt	Amt 32	Bürger
57	Mehr Polizeipräsenz (vor allem auf der Eppinghofer Straße und angrenzenden Bereichen)	Polizei	Bürger
58	Stadtteilservice fortführen und qualifizieren	JSG	Bürger
59	Image vom Ordnungsamt sollte verbessert werden	Amt 32	Bürger
60	Betreuung des Stadtteilservice verbessern bzw. qualitativ aufwerten	JSG	Bürger
61	Ecke Parallel- und Eppinghofer Straße: die rechte Spur (vor Café Sarajevo) sollte für den Verkehr gesperrt und als Parkfläche ausgewiesen werden	Amt 61, Amt 66	Bürger



#### 4.4 FAMILIE & BILDUNG

Die Familie ist die grundlegende Bildungsinstitution für Kinder und Jugendliche. Dies macht eine enge wechselseitige Zusammenarbeit zwischen Familie, Kita, Schule und weiteren Einrichtungen entlang der Bildungskette dringend erforderlich<sup>26</sup>. Bezogen auf Eppinghofen bedeutet dies, dass die vorhandene soziale Infrastruktur ihre Angebote auf die Bedürfnisse der Familien im Stadtteil ausrichten und anpassen muss, um soziale Ungleichheiten aufzufangen und die Bildungschancen für alle zu verbessern.

Gleichzeitig muss durch die Gesellschaft anerkannt werden, dass Attribute wie Mehrsprachigkeit und „Mehrkulturalität“, die vor allem bei Kindern mit Migrationshintergrund vorhanden sind, einen großen Vorteil für die gesellschaftliche Entwicklung darstellen<sup>27</sup>. Im Mittelpunkt aller Bemühungen steht deshalb die Verbesserung der Lern- und Lebenschancen aller Kinder und Jugendlichen im Sinne einer ganzheitlichen Bildung<sup>28</sup>.

#### Zielsetzung

Alle Eppinghofer Familien, Kinder und Jugendliche erhalten gleiche Chancen auf Bildung und werden auf ihre individuellen Bedarfe abgestimmt institutionsübergreifend unterstützt.



#### Aktivitäten

##### ■ „Guter Start ins Leben!“

Das Projekt „Guter Start ins Leben“ wurde entwickelt, um im Rahmen dessen ein Informations-, Beratungs- und Besuchsangebot für werdende Eltern und junge Familien aufzubauen. Koordiniert wird es von den Familienhebammen, die 2011 ihre Arbeit aufgenommen haben. Sie beraten bzw. begleiten Familien und Alleinerziehende während der Schwangerschaft bis zum dritten Geburtstag des Kindes. Zusammen mit den Eltern beobachten sie die emotionale und körperliche Entwicklung des Kindes und helfen dabei, die Bedürfnisse des Kindes besser zu verstehen und diesen gerecht werden zu können. So wird die Mutter-Kind bzw. Vater-Kind Beziehung nachhaltig gestärkt und intensiviert.

##### ■ Offene Sprechstunden des KSD

In den letzten Jahren wurden im Rahmen der Schwangerenberatung und des Besuchsservice offene Sprechstunden in Kooperation mit lokalen Akteuren (wie zum Beispiel an Geflüchteten-Unterkünften) in Eppinghofen initiiert. Die Sprechstunde des KSD soll vor allem Schwangere und Eltern ansprechen, deren Kinder das dritte Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

##### ■ Opstapje (siehe Glossar)

In Mülheim an der Ruhr stellt das Spiel- und Lernprogramm Opstapje seit 2012 ein wesentliches Element der frühkindlichen Bildung entlang der Bildungskette (siehe Glossar) dar. Koordiniert wird das Programm von der Koordinierungsstelle MUT/Opstapje.

Einerseits werden die teilnehmenden Familien von qualifizierten Hausbesucherinnen aufgesucht und andererseits finden Gruppentreffen statt. Zum wöchentlichen Besuch bringt die Hausbesucherin entwicklungspsychologisch wertvolle Lern- und Spielmaterialien inklusive Anleitung mit. Die Eltern erfahren, durch welche altersgerechten Aktivitäten und Spiele sie die Entwicklung ihres Kindes optimal unterstützen können. Die Gruppentreffen finden alle zwei Wochen statt. Die Opstapje-Familien treffen sich hier zum gemeinsamen Austausch, erfahren Wissenswertes über frühkindliche Entwicklung und Erziehung sowie Informationen über Angebote im Stadtteil.

##### ■ Eltern-Kind-Kurse des KSD

Dieses Angebot richtet sich an alle Eltern und Alleinerziehende, die sich untereinander kennenlernen und austauschen möchten. Ziel der Kurse ist die Stärkung der Elternkompetenz. Hier machen Mütter aus unterschiedlichen Kulturen und Lebenssituationen gemeinsame Erfahrungen in konkreten Erziehungs- bzw. Versorgungssituationen und werden dabei durch ein intensives Coaching der Fachkräfte unterstützt. Dieses Programm hat eine feste Struktur und besteht aus Übungen sowie Gesprächsrunden.

##### ■ Ausbau des Kita-Betreuungsangebots

Insbesondere mit dem Umzug und der gleichzeitigen Erweiterung der Kita „Menschenkinder“ an die Auerstraße, der Neuinbetriebnahme der DRK-Kita „Rettungszwerge“ an der Löhstraße sowie der Erweiterung der Kita „Haus der kleinen Leute“ am Klöttchen konnte das Betreuungsangebot im Bereich Eppinghofen erweitert werden. Die angestrebte Betreuungsquote von 45 % der unter Dreijährigen und 99 % der über Dreijährigen ist in Eppinghofen zum Kindergartenjahr 2016/2017 noch nicht erreicht. Die Inbetriebnahme eines weiteren, sechsgruppigen Standortes an der Bruchstraße (in unmittelbarer Nähe zur Grundschule am Dichterviertel), der das Betreuungsangebot in Eppinghofen maßgeblich erweitern wird, ist für das Kindergartenjahr 2018/2019 vorgesehen.

##### ■ EEC Konzept in städtischen Kitas / Familienzentren

Die Städtischen Tageseinrichtungen und Familienzentren arbeiten nach dem elementarpädagogischen Ansatz Early Excellence (siehe Glossar). Dieser elementarpädagogische Ansatz orientiert sich an den Stärken bzw. Kompetenzen der Kinder. Außerdem steht der enge Austausch mit den Eltern im Fokus, weil sie als Experten für ihre Kinder wertgeschätzt werden.

In Eppinghofen bieten drei städtische Familienzentren (das Familienzentrum „Fiedelbär“ am Hans-Böckler-Platz, das Familienzentrum „Fantadu“ an der Uhlandstraße und das Familienzentrum „Zauberwald“ an der Aktienstraße) qualifizierte Kinderbetreuung nach dem EEC Konzept an.

Dieses Angebot wird durch drei weitere Kitas in unterschiedlicher Trägerschaft ergänzt:

- Kita „Haus der kleinen Leute“ am Klöttchen, in Trägerschaft der Bethanien-Diakonissen-Stiftung
- Kita „Siekids Energiezwerge“ an der Wiesenstraße, in Trägerschaft der FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH
- Kita „Rettungszwerge“ an der Löhstraße, in Trägerschaft des Deutschen Roten Kreuz (DRK)

##### ■ Weiterentwicklung von Kitas zu Familienzentren

In den letzten Jahren wurden drei Kitas zu Familienzentren weiterentwickelt. Diese Entwicklung wurde durch Amt 45 koordiniert. Diese Familienzentren haben dabei in besonderer Weise den Auftrag, die Erziehungskompetenz der Eltern zu stärken und ihnen und ihren Kindern frühe Beratung, Information und Hilfe in allen Lebensphasen anzubieten.

##### ■ Einrichtung einer „Kinderstube“ (Dortmunder Modell)

Die „Kinderstube“ richtet sich an Familien, die die üblichen Bildungs- und Betreuungsangebote (Kindertagespflege und Kita) bisher nicht angenommen oder noch nicht kennen gelernt haben. Um ein niederschwelliges Betreuungsangebot unterbreiten zu können, wurde im Rahmen eines Kooperationsprojektes (unter der Leitung von Amt 45) u.a. der Standort der Geflüchteten-Unterkunft Klöttchen für die Errichtung einer sogenannten „Kinderstube“ (Dortmunder Modell) ausgewählt. Die „Kinderstube“ findet im Rahmen von RuhrFutur statt (siehe Glossar).

##### ■ Bildungshaus

Durch den Umzug der Kita „Menschenkinder“ an den neuen Standort Auerstraße in 2016 konnte das Betreuungsangebot vor Ort erweitert und die Möglichkeit geschaffen werden, künftig auch 32 Kinder unter drei Jahren in der Einrichtung zu betreuen. Gleichzeitig vereinbarten die Kita und die benachbarte Grundschule an der Zunftmeisterstraße, sich auf der Grundlage eines unter Federführung des Amtes 45 gemeinsam zu erarbeitenden Bildungs-, Erziehungs- und Lernverständnisses zum „Bildungshaus“ weiterzuentwickeln. Die Gestaltung von Bildungsprozessen, die bisher in der Verantwortung der jeweiligen Bildungseinrichtung alleine lag, wird und soll zukünftig als gemeinsame Aufgabe verstanden werden und ist systematisch aufeinander abgestimmt, um Kindern im Alter von 1–10 Jahren eine kontinuierlichere Bildungsbiographie und ein längeres gemeinsames Lernen zu ermöglichen.

Neben dem gemeinsamen Blick auf die individuelle Förderung der Kinder liegt der Fokus besonders auf einem durchgehenden Sprachförderkonzept. Bereits heute stärken gemeinsame (Fortbildungs-)Veranstaltungen, institutions- und jahrgangsübergreifende Spiel- und Lernangebote sowie ein eng miteinander abgestimmtes Leitungshandeln den Bildungshaus- und Teamgedanken. Ein wesentlicher Baustein ist darüber hinaus auch die Zusammenarbeit mit Eltern als den wesentlichen Bildungs- und Erziehungspartnern, welche sich in einer wertschätzenden, anerkennenden und ressourcenorientierten Haltung ihnen gegenüber ausdrückt. Das Ziel, das Bildungshaus nicht nur als Bildungsort für Kinder, sondern auch für Eltern und Familien im Stadtteil zu verstehen, wird mit der geplanten Zertifizierung der Kita „Menschenkinder“ zum Familienzentrum zusätzlich flankiert.

<sup>26</sup> Filipp, Prof. Dr. Sigrun-Heide (2002): „Die bildungspolitische Bedeutung der Familie – Folgerungen aus der PISA-Studie“. Wissenschaftlicher Beirat für Familienfragen; Band 224; Schriftenreihe des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.); Verlag W. Kohlhammer; Berlin <sup>27</sup> Ernst, Ulrich (2011): „10 Thesen zu einer sozialen Stadtpolitik“ – Diskussionspapier. Ausschuss für Arbeit, Gesundheit und Soziales; Mülheim an der Ruhr <sup>28</sup> Kooperationsvertrag zwischen dem Land Nordrhein-Westfalen und der Stadt Mülheim an der Ruhr über den Aufbau einer kommunalen Bildungslandschaft, 23. Januar 2009, Präambel

#### ■ Projekt „Musik und Tanz verbindet“

Das Kooperationsprojekt der Kita Menschenskindergarten mit der Grundschule an der Zunftmeisterstraße findet im Bildungshaus statt. Vorschulkinder und Schüler der Eingangsphase an der Grundschule nutzen einmal wöchentlich das Angebot zu „Tanz und Bewegung“ des Dümpfener Turnvereins e.V.. Ziel ist es, die Kinder für Sport zu gewinnen und sie an einen Sportverein anzubinden. Dazu sollen sich die Kinder der beiden Einrichtungen begegnen, welches die Zusammengehörigkeit steigert und den Vorschulkindern langfristig den Start in der Grundschule erleichtert. Dieses Projekt wird im Rahmen von RuhrFutur (siehe Glossar) umgesetzt.

#### ■ Mülheimer Schultüte

Das Pilot-Projekt „Mülheimer Schultüte“ fügt sich in die Kette bestehender Elternbildungsangebote in Mülheim an der Ruhr ein und wird von den Mülheimer Bildungsnetzwerken koordiniert. Es ist ein niederschwelliges Angebot für Eltern vor dem Schulstart ihrer Kinder und wird im Rahmen von RuhrFutur (siehe Glossar) verwirklicht. Ziel ist es, die Teilnehmenden in ihrer Rolle als Eltern zukünftiger Schulkinder zu stärken und die gemeinsame Erziehungs- und Bildungspartnerschaft von Eltern und Schule zu fördern. Sie lernen schulische und außerschulische Bildungs- und Unterstützungsangebote und Ansprechpartner kennen.

#### ■ Systematische Grundschulentwicklung

An der systematischen Grundschulentwicklung, die im Rahmen von RuhrFutur (siehe Glossar) umgesetzt wird, nehmen die Astrid Lindgren-Schule, die Grundschule am Dichterviertel und die Grundschule an der Zunftmeisterstraße teil. Im Rahmen dieser Maßnahme setzen sich die Beteiligten mit Fragen der Unterrichtsgestaltung, des Lernklimas und der Motivation, der Elternarbeit und des Umgangs mit heterogenen Klassen auseinander. Auch Themen wie Ganztags, Ressourcenplanung und Personaleinsatz stehen auf der Agenda.

Die systematische Grundschulentwicklung orientiert sich an den einzelschulischen Ausgangslagen, Bedarfen und Erfahrungen und stellt kein standardisiertes Programm dar. Es werden keine Lösungen vorgegeben, sondern Lösungswege selbstständig und kompetent begleitet erarbeitet. Dieses Vorgehen wird u.a. bei den Zielvereinbarungen mit den Eppinghofer Grundschulen deutlich:

■ Ziel der Grundschule am Dichterviertel: Mit Hilfe von durchgängiger Sprachbildung ermöglichen wir selbstgesteuerte und angeleitete Lernprozesse.

■ Ziel der Grundschule an der Zunftmeisterstraße: Die Sprachkompetenz jedes Kindes wird von uns berücksichtigt, um eine individuelle Sprachkompetenzerweiterung zu ermöglichen.

■ Ziel der Astrid Lindgren-Schule: Wir möchten der Heterogenität an unserer Schule gerecht werden und jeden Schüler ausgehend von seiner Lernausgangslage entsprechend fördern.

#### ■ Guter Ganztags

Die Grundschule am Dichterviertel und die Astrid Lindgren-Schule gehören seit 2015 zu den Mülheimer Modellschulen – seit 2017 ist auch die Grundschule an der Zunftmeisterstraße bei der gemeinsamen Qualitätsoffensive dabei. Die Schulen erhalten im Projektzeitraum (etwa ein Jahr) ein Coaching für Schulleitungen, kompetente Unterstützung bei der Planung und Moderation von gemeinsamen pädagogischen Fachtagen und Beratung anlässlich schwieriger Umstrukturierungen und dem strukturierten Erfahrungsaustausch. Alle Schulen haben diese Form der professionellen Prozessbegleitung als hilfreich und effektiv bewertet.

Die Ausgangsfrage der Projektarbeit lautet: Wie muss guter Ganztags gestaltet werden, damit er den Bildungserfolg der Kinder wirksam unterstützt und Mittel gezielt eingesetzt werden können? Konkret werden folgende „Baustellen“ bearbeitet:

1. Die Stärkung der Gesamtverantwortung der Schulleitung für den gelingenden Ganztags – im Hinblick auf den Lehrplan im Unterricht ebenso wie auf Fördermöglichkeiten und Auswahl der Kooperationsangebote für den Nachmittag.
2. Die Erarbeitung eines gemeinsamen pädagogischen Konzepts der beteiligten Lehrkräfte und pädagogischen Fachkräfte, das die optimale Förderung aller Schüler in den Mittelpunkt stellt.
3. Die Verzahnung der multiprofessionellen Teams (Lehrkräfte, Erzieher, ggf. Sonderpädagogen, Schulsozialarbeiter und Integrationshelfer) durch verbindliche Kommunikations- und Teamstrukturen mit Blick auf das optimale Lernen der Schüler.

#### ■ Vorleseprojekt „Wenn ich einmal groß bin“

Das Vorleseprojekt „Wenn ich einmal groß bin“ verfolgt sowohl das Ziel, den Spaß am Lesen bei Kindern der dritten und vierten Klasse zu wecken, als auch verschiedene Berufsbilder vorzustellen und den Kindern durch die Vorbildfunktion der Vorlesenden Anregungen für den Satz „Wenn ich einmal groß bin...“ zu geben. Das Vorleseprojekt wird vom Bildungsnetzwerk Eppinghofen und der Integrationsagentur der Caritas in Kooperation mit den Eppinghofer Grundschule durchgeführt.

#### ■ Fachkraft für Kinderschutz an Schulen

Durch die Fortbildung einer Sozialpädagogin der Astrid Lindgren-Schule zur „Fachkraft für Kinderschutz an Schulen“ ist nun eine qualifizierte Ansprechperson vor Ort, die Eltern und Kollegen beratend zur Seite steht, wenn das familiäre Umfeld der Kinder in eine mögliche Schiefelage geraten ist. Eine solche kollegiale Erstberatung, auch mit Blick auf Verdachtsfälle im Themenbereich Kindeswohlgefährdung, kann auch von den anderen Eppinghofer Grundschulen in Anspruch genommen werden.

#### ■ Lindgren's Lernpaten

Dieses Kooperationsprojekt zwischen der Astrid Lindgren-Schule und dem Stadtteilmanagement Eppinghofen bietet Grundschulern Lernförderung im bekannten schulischen Rahmen an. Durch die engmaschige Betreuung ist eine direkte Rückkopplung zwischen Lernpate und Klassenlehrer möglich. Durch die Finanzierung über die „Gutscheine für Lernförderung“ aus dem Bildungs- und Teilhabepaket der Stadt Mülheim an der Ruhr (siehe Glossar) ist das Angebot für die teilnehmenden Kinder kostenlos.

#### ■ Schule 2.0

Als ein Baustein der Seiteneinsteigerbeschulung in der Sekundarstufe I wurde im Schuljahr 2016/2017 am ehemaligen Hauptschulstandort Max-Kölges-Schule übergangsweise mit einem Projekt „Schule 2.0“ begonnen. Unter der pädagogischen Regie der Realschule Mellinghofer Straße wurden am dortigen Teilstandort bedarfsgerecht ausschließlich Seiteneinsteigerklassen gebildet. Der Verbleib der Schüler während der zweijährigen Seiteneinsteigerphase (mit dem Ziel des Übergangs in eine geeignete Schulform) kann durch außerschulische Projekte aus dem Stadtteil heraus ergänzt werden und somit zur Integration beitragen.

#### ■ Internationale Tage der Muttersprache

Diese stadtteilübergreifende Veranstaltungsreihe findet jährlich rund um den UNESCO-Gedenktag zur Förderung sprachlicher und kultureller Vielfalt und Mehrsprachigkeit statt. Sie ist ein Kooperationsprojekt der Bildungsnetzwerke Eppinghofen, Innenstadt und Styrum, Kitas, Schulen, Vereinen und Migrantenorganisationen in Mülheim an der Ruhr.

#### ■ MUT-Programm

Das niederschwellige Mülheimer Sprach-Programm „MUT – Mitmachen Und Trauen“ wurde 2012 in Eppinghofen gestartet. Frauen und Eltern sollen ermutigt werden, die deutsche Sprache zu erlernen und vorhandene Sprachkenntnisse zu vertiefen. MUT will dazu bei Bedarf alphabetisieren, motivieren, weiterführende Sprachkurse zu besuchen und gleichzeitig Erziehungskompetenzen stärken. Dabei werden die Angebote überwiegend an Kitas und Grundschulen angegliedert. Das MUT-Programm besteht aus Elementen eines niederschweligen Sprachförderangebotes (MUT-Cafés) sowie praktischen Angeboten (zum Beispiel Näh-Café, Fahrradfahrkurse). Die MUT-Angebote finden stadtteilübergreifend unter der Gesamtkoordination der Koordinierungsstelle MUT/Opstapje statt.

#### ■ Fachtag Sprache

Jährlich findet eine Fachveranstaltung zur sprachlichen Bildung unter der Gesamtkoordination der interdisziplinären Fachgruppe Sprache (Amt für Kinder, Jugend und Schule, Bildungsnetzwerke, Gesundheitsamt, Kommunales Integrationszentrum) statt. Um die zentrale Rolle früh beginnender, alltagsintegrierter und bereichs- wie fächerübergreifender Sprachbildung herauszustellen, steht die Fachveranstaltung jedes Jahr unter einem anderen Motto:

- 2014: „Lernen, Handeln, Sprechen – Mehrsprachigkeit und alltagsintegrierte Sprachbildung“
- 2015: „Sprache ist mehr als sprechen! Alltagsintegrierte Sprachbildung als Chance und Herausforderung in Mülheimer Kitas“
- 2016: „Mit allen Sinnen entdecken – durch naturwissenschaftliches Experimentieren vielfältige Sprachbildungsmöglichkeiten für Kinder schaffen“
- 2017: „Sprach- und Schrifterwerb im Rhythmus der Musik“
- Die Fachveranstaltung mit dem Titel „Sprache durch Kunst – Ästhetisches und sprachliches Lernen im Zusammenspiel von Museum, Kita und Schule“ findet im November 2018 statt.

#### ■ Elternreihe – Stärkung der Elternkompetenz und Partizipation

Mit der Elternreihe soll den Eltern ermöglicht werden, ihre Kompetenzen zu stärken und sich zu beteiligen. Die Grundschule am Dichterviertel reagiert dazu auf die im Rahmen des regelmäßig stattfindenden Elternfrühstücks geäußerten Wünsche nach Anleitung und Unterstützung und vermittelt Eltern Kompetenzen in den Bereichen gesunde Ernährung, kulturelle Bildung und Lesekompetenz. Dieses Projekt wird im Rahmen von RuhrFutur (siehe Glossar) verwirklicht.

■ Lindgrens Post

Um die Kommunikation zwischen Eltern und Schule zu erleichtern, sollen Informationen in einer Mappe mit dem Titel „Lindgrens Post“ gebündelt werden. Solche Mappen werden auch häufig an weiterführenden Schulen genutzt, sodass sowohl Schüler als auch Eltern an eine Form der Kommunikation herangeführt werden, die ihnen auf dem weiteren Bildungsweg begegnet. Dieses Projekt wird im Rahmen von RuhrFutur (siehe Glossar) umgesetzt. Im Rahmen des Projekts wird eine Mappe entwickelt, die sowohl das Abheften von Elternbriefen wie auch das Aufbewahren von Urkunden, Attesten und anderen Unterlagen ermöglicht.

■ Elternbildungsveranstaltungen

Sie dienen der Vermittlung von Informationen über das Bildungssystem, Bildungsangebote und Erziehungsthemen und werden durch das Bildungsnetzwerk Eppinghofen koordiniert. Sie sind niedrigschwellig, mehrsprachig und werden häufig gemeinsam mit Migrantenorganisationen oder Brückenbauern durchgeführt. In den letzten Jahren wurden verschiedene Themen wie Erste-Hilfe am Kind, Unfallverhütung im Alltag mit Kleinkindern behandelt.

■ Eltern-Kind-Frühstück

Jeden zweiten Dienstag im Monat findet seit Frühjahr 2016 das Eltern-Kind-Frühstück des Stadtteilmanagements Eppinghofen in Kooperation mit dem Bildungsnetzwerk

Eppinghofen im Stadtteilbüro statt. In gemütlicher Atmosphäre wird gefrühstückt, geplaudert und gespielt. Zu jedem Frühstück werden Experten (zum Beispiel die Erziehungsberatungsstelle) eingeladen, um über alltagspraktische Themen zu sprechen.

Maßnahmentabelle

Nr.	Maßnahme/Zielsetzung	Federführung (Kooperationspartner)	Initiator
62	Beteiligte sollen animiert werden, ihre Erfahrungen mit den Familienhebammen zurück zu spiegeln, um den Service kontinuierlich zu verbessern.	Familienhebammen	Familienhebammen
63	Lotsenfunktion stärken	Familienhebammen	Familienhebammen
64	Stärkung bestehender Ressourcen und Initiativen der Familien	Familienhebammen	Familienhebammen
65	Erreichbarkeit der Eltern im Rahmen des Besuchsservice erhöhen	KSD	KSD
66	Erweiterung der Angebote für Familien, z.B. Videohometraining etc.	KSD	KSD
67	Erneute Bewerbung für das Programm „Stärken vor Ort“		
68	Teilnahme am „talentCAMPus“	VHS, Stadtteilmanagement	VHS
69	Weitere Bewegungsangebote auf dem Schulhof der Grundschule am Dichterviertel schaffen (z.B. kleiner Skatebereich, interaktive Torwand)	Amt 45, Immobilienservice, MSS	Bürger
70	Aufwertung des Schulhofs der Max-Kölges-Schule (z.B. Sportgeräteverleih mit Materialcontainer, Basketballkorb, Linien und Verkehrszeichen)	Amt 45, Immobilienservice, MSS	Bürger
71	Förderung der Lese- und Sprachkompetenz von Kindern im Stadtteil	Bildungsnetzwerk Eppinghofen, Innenstadt und Styrum	Bildungsnetzwerke
72	Stärkung und Unterstützung von Eltern in ihren Kompetenzen	Bildungsnetzwerk Eppinghofen, Innenstadt und Styrum	Bildungsnetzwerke
73	Mehrsprachige Informations- und Beratungsangebote für Eltern	Bildungsnetzwerke, Silent University	Bildungsnetzwerke
74	Stärkung der Netzwerkarbeit im Bereich der Bildungsübergänge, z.B.: • Liedersammlung von der Kita in die Grundschule • Heft „Fit für die Schule“	Bildungsnetzwerk Eppinghofen, Innenstadt und Styrum	Bildungsnetzwerke

Nr.	Maßnahme/Zielsetzung	Federführung (Kooperationspartner)	Initiator
75	Kitas sollen zu Familienzentren weiterentwickelt werden	Amt 45	Amt 45
76	Kooperation zwischen Kita und Kindertagespflege intensivieren	Amt 45	Amt 45
77	Ausbau von Betreuungsplätzen: Neue Kita an der Bruchstraße (2018/2019)	Amt 45	Amt 45
78	Kooperationsprojekt „Kinderstube“ (Dortmunder Modell) soll weiterhin an der Geflüchteten-Unterkunft Klöttchen umgesetzt und bei Bedarf ausgeweitet werden	Amt 45	Amt 45
79	Themen wie Flucht, Migration und Integration sollten im Schulunterricht behandelt werden, um die Schüler dafür zu sensibilisieren	Bildungsbüro, Amt 45, Bildungseinrichtungen, KI	Bürger
80	Stärkung des Übergangs weiterführende Schule – Beruf	Bildungsbüro	Bildungsbüro
81	Interkulturelle Sensibilisierung in Bildungseinrichtungen (Lehrkräfte und Schüler)	KI, Axatin e.V., Bildungseinrichtungen	Axatin e.V.
82	Mehr Kurse, in denen man das Fahrradfahren lernen kann (z.B. im MUT-Programm)	Bildungsnetzwerk Eppinghofen, ADFC, Verkehrswacht, Verkehrsschule Mülheim	ADFC
83	Installation eines Lehrbienenpfads entlang des Radschnellwegs Ruhr	MIK e.V., Amt 66, Bürger	Bürger
84	Weiterentwicklung des Schulgartens an der Grundschule am Dichterviertel und Ausweitung der Idee auf andere Grundschulen	MIK e.V., Grundschule am Dichterviertel	Bürger
85	Öffnung der Schulen in den Stadtteil	Grundschulen Dichterviertel, Zunftmeisterstraße, Astrid Lindgren und Realschule Mellinghofer Straße	Amt 45
86	Auch öffentliche Orte und Plätze können als Bildungsorte für Kinder (z.B. der Schulweg) dienen und müssen dahingehend in den Blick genommen werden		
87	Ausbau des MUT-Programms: • Qualitative Weiterentwicklung • Ausbau auf andere Mülheimer Stadtteile • Initiierung neuer Cafés	Koordinierungsstelle MUT/Opstapje	Koordinierungsstelle MUT/Opstapje
88	Aufwertung der Schulhöfe der Eppinghofer Grundschulen	Amt 45, ImmobilienService	Amt 45
89	Opstapje-Programm soll ausgebaut werden, damit noch mehr Familien erreicht werden	Koordinierungsstelle MUT/Opstapje	Koordinierungsstelle MUT/Opstapje
90	Flexiblere/längere und verlässliche Kita-Öffnungszeiten	Amt 45	Amt 45

**4.5 ARBEIT & BERUF**

In Eppinghofen leben mehrere Zielgruppen, für die ein (Wieder-) Einstieg in das Arbeitsleben erschwert ist. Dazu zählen zum Beispiel Alleinerziehende (hauptsächlich Mütter), aber auch junge Erwachsene unter 25 Jahren, die häufig einen Migrationshintergrund haben. Durch gezielte Projekte und Programme soll die Ansprache der jeweiligen Zielgruppe ermöglicht bzw. vereinfacht werden und so eine dauerhafte Integration in den Mülheimer Arbeitsmarkt gelingen.

**Zielsetzung**

Jeder Eppinghofer wird beim (Wieder-) Einstieg in den Arbeitsmarkt individuell und bedarfsorientiert unterstützt.

**Aktivitäten**

■ Projekt „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“ (BIWAQ)

Seit Januar 2016 wurde das Projekt BIWAQ in Mülheim an der Ruhr umgesetzt und richtete sich primär an Menschen, vorrangig mit Migrationshintergrund, die Leistungen der Sozialagentur beziehen. Darüber hinaus konnte jeder interessierte Bürger aus Eppinghofen und der Innenstadt das Ladenlokal am Rathausmarkt aufsuchen, um sich vor Ort über arbeitsmarktbezogene Themen zu informieren. Eine offene Bürgersprechstunde wurde wöchentlich montags in der Zeit von 10 – 11.30 Uhr angeboten.

Zu den breit gefächerten „Inhouse“-Angeboten, welche über die gesamte Projektlaufzeit angeboten wurden, gehören unter anderem: EDV-Kurse, Kreativ-Seminare, themenspezifische Gesprächsrunden, Betriebsbesichtigungen, Bewerbungchecks und die Einübung von Vorstellungsgesprächen. Das Hauptaugenmerk von BIWAQ lag auf einer bewerberorientierten, erfolgreichen Vermittlung in Arbeit. Durch die intensive Arbeit der Integrationscoaches und einer Betriebsakquisiteurin konnten von 190 Teilnehmenden 60 Menschen in Arbeit, eine Qualifizierung oder in eine Ausbildung vermittelt werden.

■ Initiative „Mach was!“

Aus dem MUT-Programm ist u.a. die Initiative „Mach was!“ in Kooperation mit der BBWe entstanden. Ziel dieser Initiative ist es, die Teilnehmenden in Kurse zu begleiten, die ihnen den (Wieder-) Einstieg in den Arbeitsmarkt ermöglichen. Der erste Schritt ist hierbei der Erwerb eines Schulabschlusses. Vor diesem Hintergrund ist die Kooperation mit der Heinrich-Thöne-Volkshochschule (VHS) entstanden, die es Menschen ermöglicht den Hauptschulabschluss zu erlangen. Durch den neu eingerichteten Kurs, der am Vormittag stattfand, hatten vor allem Mütter die Gelegenheit, dieses Angebot wahrzunehmen. Zudem war der Kurs, der insgesamt knapp 1,5 Jahre dauerte, für die Teilnehmenden kostenfrei.

**Maßnahmentabelle**

Nr.	Maßnahme/Zielsetzung	Federführung (Kooperationspartner)	Initiator
91	Zielgruppe der Alleinerziehenden in den arbeitsmarktpolitischen Fokus nehmen	Sozialagentur	Sozialagentur
92	Rahmenbedingungen für Mütter in Unternehmen verbessern, u.a. • Betreuungsangebote für Kinder • Flexiblere Arbeitszeiten • Sensibilisierung für dieses Thema schaffen	Bündnis für Familie, M&B	Bündnis für Familie
93	Einrichtung eines „FabLab“ an der Hochschule Ruhr West, welches u.a. auch von Schülergruppen genutzt werden kann	M&B, Hochschule Ruhr West	M&B
94	Formale Qualifizierungsangebote für semiprofessionelle Brückenbauer schaffen	Sozialagentur, Bildungsnetzwerke	Bildungsnetzwerke
95	Langfristige Integration von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt forcieren	Sozialagentur, PIA	Sozialagentur
96	Projekt „Mach was!“ verlängern bzw. neu auflegen	BBWe	BBWe
97	„Sprungbrettmaßnahmen“ (z.B. Sonderbar, Zu Tisch) fördern und auf andere Arbeitsbereiche ausweiten	PIA, Diakoniewerk, Sozialagentur	Bürger
98	Beschäftigungsmöglichkeiten für Geflüchtete und Langzeitarbeitslose aufrecht erhalten und weiterentwickeln	Diakoniewerk, Sozialagentur	Bürger
99	Lokale Geschäfte und Läden bekannter machen	M&B, MST	Bürger



4.6 GENERATIONEN & ALTER

In Mülheim an der Ruhr nimmt die Zahl älterer Menschen stetig zu und auch in Eppinghofen leben einige „Alt-Eingesessene“. Hier drohen Risiken wie Einsamkeit oder die Angst, nicht mehr alleine wohnen zu können, die anerkannt und ernst genommen werden müssen. Darüber hinaus sind viele Senioren nicht mehr in der Lage, ihre Belange entsprechend zu kommunizieren, weshalb hier – zusammen mit den Menschen – neue Wege gefunden werden sollten.

Zielsetzung

In Eppinghofen können alle Menschen – unabhängig von ihrem Alter – gut leben und am gesellschaftlichen Leben teilnehmen.

Aktivitäten

**■ Interkulturelles Generationenfrühstück**  
Entstanden aus einem Projekt des Jugendzentrums Stadtmitte und der Kooperation mit der AWO BuSS, findet ca. alle 6 Wochen in den Räumen der AWO ein interkulturelles Frühstück statt, bei dem 50 bis 80 Frauen und Familien verschiedenen Alters und verschiedener Herkunft zusammenkommen.

Vor zwei Jahren stieß das Netzwerk der Generationen zum Team. Zu den Themen, die generationsübergreifend besprochen werden, gehören zum Beispiel Pflegeversicherung und Hilfsmittelversorgung, der Umgang mit Demenz, das Opferfest, Weihnachtstraditionen aus aller Welt und die Vorstellung der Bürgerlotsen.

Mit dem Frühstück wurde eine Kommunikationsform gefunden, die den gemeinsamen Austausch fördert. Insbesondere Frauen finden hier ein Forum, sich mitzuteilen und Fragestellungen zu entwickeln, die ihnen in ihren Familien und im Alltag tatsächlich weiterhelfen. Das interkulturelle Generationenfrühstück ist in Eppinghofen in dieser Form einmalig, weil sich auch eine starke Gruppe deutscher Senioren aktiv in den Dialog mit einbringt.

**■ Informationsveranstaltungen**

Es wurden bereits diverse Informationsveranstaltungen durchgeführt, die sich hauptsächlich an ältere Menschen und deren Angehörige richteten. Ziel war es, „Tabu-Themen“ zu behandeln, um zu verdeutlichen, dass darüber gesprochen werden muss; dass Menschen, die alleine leben, Gefahr laufen, zu vereinsamen und sich aus dem Leben zurückziehen. Zu diesen Themen gehörten u.a. der Umgang mit Einsamkeit und Isolation und Gründe für den Rückzug sowie Bewegungseinschränkungen aufgrund von körperlichen Leiden (zum Beispiel Inkontinenz, Hör- und Sehbehinderungen und Immobilität).



Maßnahmentabelle

Nr.	Maßnahme/Zielsetzung	Federführung (Kooperationspartner)	Initiator
100	Entwicklung demenzfreundlicher Einkaufsmöglichkeiten in Lebensmittelläden	M&B, Einzelhandel	Bürger
101	Weitere Bewegungsangebote für Senioren initiieren	MSB, MSS, Sozialamt	Bürger
102	Aufbau eines Unterstützungssystems für Senioren im Quartier, um Altersisolation zu vermeiden und Teilhabemöglichkeiten zu schaffen	Caritas	Caritas
103	Rolltreppen und Fahrstühle an ÖPNV Stationen müssen zuverlässiger werden	Ruhrbahn	Bürger
104	Frühsporthangebot für Senioren anbieten	MSS, MSB	Bürger
105	Winterdienst auf öffentlichen Flächen (sowohl von Eigentümern als auch der Stadt) muss verbessert werden	Amt 70	Bürger

#### 4.7 GESUNDHEIT & SPORT

Gesundheit – physisch und psychisch – ist ein hohes gesellschaftliches Gut. Es ist bekannt, dass sozioökonomische Parameter (wie Einkommen, beruflicher Status und Bildung) den Gesundheitszustand positiv oder negativ bedingen können. Ein Beispiel dafür ist Armut, die ein großes Gesundheitsrisiko darstellt und vermehrt in Stadtteilen wie Eppinghofen, der Innenstadt und Styrum zu finden ist. Die Förderung der individuellen Gesundheit muss demnach ein wesentlicher Aspekt bei der Entwicklung dieser Stadtteile sein.

Hier leistet Sport mit seinen vielfältigen Wirkungen und Funktionen einen zentralen Beitrag. Er fördert neben der Entwicklung sozialer Kompetenzen und der Gesundheit auch das gesellschaftliche Engagement. Außerdem beugt das erhöhte „Wir-Gefühl“ der Isolation vor<sup>29</sup>.

#### Zielsetzung

In Eppinghofen werden passgenaue Angebote zur Gesundheitsförderung entwickelt und umgesetzt.

#### Aktivitäten

##### ■ Prima Leben

Dieses Kooperationsprogramm wird von Amt 45, Amt 53, dem MSS und dem MSB umgesetzt. Die aktuelle Finanzierung läuft bis Ende 2017; eine Fortführung ist wünschenswert. Viele Eppinghofer Kitas und Familienzentren (wie zum Beispiel Fiedelbär, Fantadu und MenschensKinder) nehmen am Programm teil und werden in den Bereichen Ernährung, Bewegung und Entspannung unterstützt. Durch fortlaufendes Monitoring (siehe Glossar) wird die Wirksamkeit der verschiedenen Maßnahmen und Instrumente überprüft und kann so bei Bedarf angepasst werden.

##### ■ Klasse2000

Seit 2010 nehmen stetig mehr Mülheimer Grundschulen an diesem Gesundheits-Programm teil, welches von Amt 53 koordiniert wird. Auch die Eppinghofer Grundschulen am Dichterviertel und an der Zunftmeisterstraße sind seit Beginn vertreten und konnten nach dem Wegfall der Stiftungsgelder andere Paten zur Finanzierung des Programms finden. Die Wirksamkeit wird kontinuierlich durch unabhängige Institute überprüft. Dabei lassen sich nachhaltige, positive Auswirkungen auf gesundheitsbezogene Verhaltensweisen der Grundschul Kinder nachweisen: zum Beispiel machen Kinder, die an Klasse2000 teilgenommen haben, später und seltener Erfahrungen mit Alkohol und Zigaretten; auch das Klassenklima wird positiv beeinflusst.

##### ■ KommSport (siehe Glossar)

Die Testung hat ergeben, dass die Eppinghofer Kinder hauptsächlich in den Bereichen Ausdauer und Kraft Verbesserungsbedarf haben. Positiv hingegen ist die Beweglichkeit der Schüler aufgefallen. Dazu werden nun bestehende Angebote bekannter gemacht und neue Projektideen entwickelt. Die sportlichen Interessen liegen bei Jungen meist im Fußball, die Interessen der Mädchen sind hingegen deutlich breiter aufgestellt: neben Tanzen liegen Schwimmen und Reiten vorne.

##### ■ Sport vor Ort

Ziel des Programms ist es, Kinder an Sport im Allgemeinen und Sportvereine im Speziellen heranzuführen. Sie sollen erfahren, was Fußball spielen oder Tanzen im Verein bedeutet und so ihre sozialen Umgangsformen erweitern, ihre körperliche Fitness verbessern und neue Kontakte zu Gleichaltrigen knüpfen. Das Programm findet an allen Eppinghofer Grundschulen statt. Mittlerweile trägt sich das Angebot über die „Gutscheine für Sport und Kultur“ aus dem Bildungs- und Teilhabepaket der Stadt Mülheim an der Ruhr oder über einen Barbetrag der Kinder selbst. Aktuell nehmen über 400 (Stand Dezember 2017) Kinder an Sport vor Ort teil.

##### ■ Sportprojekttage Gemeinsam stark – Schule bewegt

Der Übergang von der Grund- in die weiterführende Schule stellt für Schüler sowie ihre Eltern eine Umbruchsphase mit vielen Veränderungen dar, in der stabilisierende Faktoren – wie Sportvereine – wichtig sind. Die Astrid Lindgren-Schule führt in Zusammenarbeit mit Sportvereinen vor Ort vier Sportprojekttage in der schuleigenen Turnhalle durch. Durch dieses Projekt, welches im Rahmen von RuhrFutur (siehe Glossar) umgesetzt wird, werden Hemmschwellen auf dem Weg in die Vereine abgebaut.

##### ■ Kletterworkshops

Bereits im dritten Jahr fanden die Kletterworkshops für Eppinghofer Grundschul Kinder statt, die vom Deutschen Alpenverein Sektion Mülheim e.V. angeleitet wurden. Jeweils zehn Kinder pro Grundschule durften im Rahmen von Drei-Tages-Workshops in den Klettersport hineinschnuppern. Neben der Verbesserung der körperlichen Fähigkeiten zielen die Kletterworkshops darauf ab, das Selbstbewusstsein zu stärken. Auch soziale Kompetenzen wie Teamwork lassen sich beim Klettersport durch das gegenseitige Sichern gut schulen.

##### ■ Skate- und BMX-Park

Mit etwa 1.500 m<sup>2</sup> bietet der neue Skate- und BMX-Park an der Südstraße viel Platz für verschiedene Rollsportarten (siehe Abbildung 30). Die Nutzung des Parks ist kostenlos und bedarf keiner vorherigen Anmeldung. Es werden regelmäßige Einsteigerkurse im Skateboard-, Longboard- und BMX-Fahren angeboten. Außerdem haben bereits mehrere größere Events wie der Skate- und BMX-Contest auf der neuen Anlage stattgefunden.

Durch Sponsoringeinnahmen konnte ein Verleihcontainer für BMX-Räder, Skateboards und Werkzeug am Skatepark aufgestellt werden. Die Kosten für die Sanierung wurden von der Leonhard-Stinnes-Stiftung getragen.



Abbildung 30: Skatepark Südstraße

##### ■ TrendSport Mülheim

TrendSport Mülheim konnte vor zwei Jahren erfolgreich verstetigt werden und wird nun als fester Bestandteil langfristig vom MSS umgesetzt. Das Programm zielt darauf ab, Sport- und Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche in Mülheim an der Ruhr zu verbessern und dadurch das Sporttreiben junger Menschen zu fördern. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt dabei im Bereich Trendsport, zu dem Sportarten gehören, die (noch) nicht im Breitensport vertreten sind (zum Beispiel Parkour, Skaten oder BMX fahren). Alle Handlungsfelder sind geprägt von einer starken Vernetzung mit anderen Akteuren wie Jugendzentren, Sportvereinen oder verschiedenen Ämtern der Stadtverwaltung.

##### ■ Sport im Park

Im Rahmen dieses Kooperationsprojektes von MSS und MSB werden in den Sommermonaten kostenlose Bewegungsangebote im Freien organisiert, die ohne vorherige Anmeldung genutzt werden können. Seit vier Jahren besuchen Interessierte die vielseitigen Sportangebote, die von verschiedensten Vereinen durchgeführt werden. Seit 2017 sind auch Sportangebote (wie Zumba) auf dem Lokspielplatz in Eppinghofen dabei.

##### ■ Sport on Site – Frauenfitness

Die langjährigen Erfahrungen im MUT-Programm haben gezeigt, dass für viele Eppinghoferinnen die Schwelle an bestehenden Angeboten (zum Beispiel Kurse im Fitnessstudio oder im Sportverein) teilzunehmen zu hoch ist. Hier setzte die Idee von Sport on Site – Frauenfitness an. Das in 2016 gestartete Sportangebot wurde im Stadtteilbüro Eppinghofen durchgeführt, weil dieser Ort für die Teilnehmenden niederschwellig erreichbar und gut bekannt ist. Durch die Finanzierung aus Projektmitteln „Integration durch Sport“ des Landessportbundes NRW war die Teilnahme kostenlos.

<sup>29</sup> Klever, Melanie (vormals Göbel) (Ansprechpartnerin) (2008): „Pakt für den Sport in Mülheim an der Ruhr“. Beschlussvorlage V 08/0346-01 für den Rat der Stadt Mülheim an der Ruhr; Mülheimer SportService; Stadt Mülheim an der Ruhr; Mülheim an der Ruhr

## Maßnahmentabelle

Nr.	Maßnahme/Zielsetzung	Federführung (Kooperationspartner)	Initiator
106	Fortführung des Programms „Prima Leben“ nach Auslauf der Fördermittelfinanzierung	Gesundheitsamt, MSB, MSS, Amt 45	MSB
107	Projekt „Glücksein werden, Glücklich bleiben – Anti-Depressionstraining für Kinder“	Stadtteilmanagement, Amt 53	Bürger
108	Einrichtung einer „pro bono“ Sprechstunde bei Ärzten (für Leute, die nicht krankenversichert sind)		Bürger
109	Angebote im Rahmen von „Sport im Park“ in Eppinghofen ausweiten	MSS, MSB, Stadtteilmanagement	Stadtteilmanagement
110	Vor allem der Lokspielplatz eignet sich gut für Sportangebote. Diese sollen hier ausgebaut werden.	MSS, Stadtteilmanagement	Bürger
111	Ein portabler Soccercourt für Eppinghofen wäre wünschenswert	MSB, Stadtteilmanagement	Stadtteilmanagement
112	Entwicklung von adäquaten und altersgerechten (Trend-) Sportangeboten für Kinder im Alter von 6–10 Jahren	MSS	MSS
113	Aufwertung von brachliegenden Freiflächen mit Sportgeräten	MSS, ImmobilienService	MSS
114	Installation einer „Street-Workout-Station“ für Jugendliche in Eppinghofen	MSS, Amt 61, Stadtteilmanagement	MSS
115	Sport vor Ort auf weiterführende Schulen ausbreiten	MSB, Stadtteilmanagement	MSB
116	Programm „KommSport“ an allen Eppinghofer Grundschulen etablieren und auf den Re-Check in der 4. Klasse ausweiten	MSS, MSB	MSB
117	Niederschwellige Sportangebote ohne oder mit nur kleinen finanziellen Hürden schaffen	MSB	MSB
118	Benachteiligten Menschen den Zugang zum Sport erleichtern	MSB	MSB
119	Verstetigung des Projekts Frauenfitness	MSB, Stadtteilmanagement	Bürger
120	Ausweitung der Projekte im Bereich „Integration durch Sport“	MSB, Stadtteilmanagement	MSB
121	Regelmäßiges Skateangebot auf dem Lokspielplatz installieren	MSS, MSB, Stadtteilmanagement	Bürger
122	Langfristig soll eine natürliche Kletterlandschaft entstehen (z.B. durch das Pflanzen von Bäumen)	MIK e.V., Amt 67, MSS	Bürger
123	Installation eines „Sportworkers“, der sich gezielt um niederschwellige Sportangebote im Innenstadtbereich (u.a. Schloßstraße, Charlottenspielplatz) und die Akquise/Betreuung von Kindern kümmert	MSS, Amt 45	MSS, Amt 45



4.8 FREIZEIT

Die Kinder- und Jugendpolitik ist ein wichtiger Aspekt der Entwicklung von Eppinghofen, weil zum einen der Anteil der Kinder und Jugendlichen im Vergleich zur Gesamtstadt hoch ist und sich zukünftig noch weiter steigern wird. Zum anderen wirken sich die Lebensumstände in Stadtteilen stark auf die Lebenschancen der Kinder und Jugendlichen aus. Es gilt: der benachteiligte Stadtteil wird vor allem für die nachwachsende Generation zum benachteiligenden Stadtteil, weil die Lebenschancen der Kinder und Jugendlichen durch die Bedingungen, die sie in ihrem Quartier vorfinden, entscheidend geprägt werden<sup>30</sup>.

Im Fokus stehen die Gestaltung bzw. Bereitstellung von Räumen, in denen Kinder und Jugendliche ihren Interessen nachgehen, sich engagieren können und befähigt werden, ihre Interessen und Wünsche einzubringen. Aufgrund der dichten Besiedlung Eppinghofens ist der Nutzungsdruck auf Grün- und Freiflächen entsprechend hoch. Die vier Spielplätze im Stadtteil sind daher besonders wichtig und befinden sich an der Arndt-/Engelbertusstraße\*, an der Bruch-/Hornstraße, an der Charlottenstraße\* und an der Zinkhüttenstraße.

Zielsetzung

Alle Eppinghofer finden adäquate und niederschwellige Angebote zur Freizeitgestaltung vor.

Aktivitäten

**■ Ferienspiele auf dem Spielplatz an der Charlottenstraße**  
Aus einer Kooperation zwischen Amt 45, dem Jugendzentrum Stadtmitte, dem Stadtteilmanagement Eppinghofen und vielen weiteren Akteuren ist es gelungen, die Ferienspiele auf dem Charlottenspielplatz zu einem regelmäßigen Angebot weiter zu entwickeln. Jeweils für eine Woche in den Sommerferien finden die Ferienspiele auf dem Spielplatz an der Charlottenstraße statt. Durch die vielfältigen Aktionen werden Kinder und Jugendliche (unabhängig ihrer kulturellen oder sprachlichen Herkunft) gleichermaßen angesprochen. Zu den Mitmach-Aktionen zählen neben sportlichen Aktivitäten auch Kreativangebote wie Filzen und Handwerken.

■ Naturerlebniswochen

Seit 2016 veranstalten das Bildungsnetzwerk und das Stadtteilmanagement Eppinghofen während einer Woche der Sommerferien ein buntes Ferienangebot für Grundschulkin- der mit Ausflügen und Bastelworkshops rund um das Thema Natur. Nach einem gemeinsamen Frühstück erkunden die Kinder ihren Lebensraum. Angeleitet von lokalen Künstlern und Kulturschaffenden verarbeiten die Kinder Naturmate- rialien zu kleinen Kunstwerken. Das Angebot ist für Kinder und Eltern kostenlos und wird verstetigt.

■ Freizeit- und Bildungsangebote

Langfristiges Ziel des Jugendzentrums Stadtmitte ist die Förderung und Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Sie sollen vielfältige Möglich- keiten der Beteiligung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben haben bzw. diese erlernen. Dazu zählt der Ausbau von kostenlosen Deutschkursen und anderen Bildungsangebo- ten. Zur Freizeitgestaltung werden auch Kreativworkshops angeboten sowie niederschwellige Spielangebote<sup>38</sup>.

■ Tanzprojekt

Seit Mitte 2017 läuft mit Hilfe einer LVR-Förderung ein Hip-Hop-Tanzprojekt im Autonomen Zentrum, das sich ins- besondere an Jugendliche und Heranwachsende aus dem Stadtteil sowie an Geflüchtete richtet. An drei Tagen pro Woche werden kostenlos Workshops und Jams angeboten.

■ Radwerkstatt

Seit dem Frühjahr 2017 sind wieder mehr Leute in der Rad- werkstatt des Autonomen Zentrums aktiv, sodass nun so- gar wöchentlich handwerkliche Hilfe zur Selbsthilfe bei der Reparatur, Instandsetzung oder dem Zusammenbau von Fahrrädern, Rollstühlen oder bei anderen Bau- und Bastel- projekten gegeben werden kann.

■ Spielplatzpaten

Von den vier Eppinghofer Spielplätzen werden zwei (mit \* gekennzeichnet) von ehrenamtlichen Spielplatzpaten be- treut. Sie werden bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben durch persönliche Beratung, Fortbildungsveranstaltungen, Spielplatzfeste etc. von Amt 45 unterstützt und begleitet.



Maßnahmentabelle

Nr.	Maßnahme/Zielsetzung	Federführung (Kooperationspartner)	Initiator
124	Verbesserung der Barrierefreiheit für Rollstuhlfahrer	AZ, Immobilienservice	AZ
125	Initiierung eines Jugendforums	Arbeitsgemeinschaft der offenen Türen, Stadtjugendring, Amt 45	AZ
126	Förderung von künstlerischem, politischem und kulturellem Engagement	AZ	AZ
127	Attraktive Treffpunkte für Jugendliche in Eppinghofen schaffen		Bürger
128	Aktivitäten der Jugendabteilungen der MSO qualifizieren	CBE, KI	CBE
129	Grün- und Freiflächen nutzbar machen (z.B. eine Skatebahn)	MSS, Amt 67, Immobilienservice	Bürger
130	Fortführung der Ferienspiele auf dem Charlottenspielplatz	Stadtteilmanagement, Amt 45, JZ Stadtmitte	Bürger
131	Spielplatz Charlottenstraße aufwerten, z.B.: • neue Abgrenzungen • neuer Belag • Wasserspiel	Amt 67, Amt 45, Team Innenstadt	Bürger
132	Einrichtung einer Sport- und Erholungs- oase im Hof des JZ Stadtmitte	JZ Stadtmitte, ImmobilienService, Amt 61	JZ Stadtmitte
133	Mehr Spielplatzpaten für Eppinghofer Spielplätze	Amt 45	Amt 45
134	Fortführung und Ausweitung der Naturerlebniswochen	Stadtteilmanagement, Bildungs- netzwerk Eppinghofen, Amt 45	Stadtteil- management
135	Aufbau und Einrichtung einer offenen Fahrradwerkstatt	MIK e.V., Grundschule Dichterviertel, Bürger	Bürger
136	Sommerncamp für Kinder und ihre Eltern mit kreativen Aktionen, wie z.B. Holzbuden bauen	MIK e.V., Grundschule Dichterviertel, Bürger	Bürger
137	Spielplatz Bruch-/Hornstraße aufwerten	Amt 67, Amt 45	Bürger
138	Spielplatz an der Hornstraße: Baumbestand ausdünnen, damit dieser besser einzusehen ist	Amt 67	Bürger
139	Angebot „Rollschuhfahren“ (z.B. auf dem Rewe Parkplatz) wäre schön	MSS	Bürger
140	Floh-/Trödelmarkt auf Brachflächen veranstalten	M&B	Bürger

<sup>30</sup> Aehnelt, Dr. Reinhard; Häußermann, Prof. Dr. Hartmut; Jaedicke, Wolfgang; Kahl, Dr. Michael; Toepel, Dr. Kathleen (2004): „Die Soziale Stadt – Ergebnisse der Zwischenevaluierung – Bewertung des Bund-Länder-Programms „Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf – die soziale Stadt“ nach vier Jahren Programmzeit“. IFS – Institut für Stadtforschung und Strukturpolitik GmbH; Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen (Hrsg.); Berlin

## 4.9 KUNST & KULTUR

Kultur bildet das Bindeglied zwischen Menschen und dient darüber hinaus als Motor für Kreativität. Wenngleich Kultur sich nicht zur Behebung gesellschaftlicher Defizite instrumentalisieren lässt, ist sie gerade in den benachteiligten Quartieren mit gesellschaftlichen Problemen konfrontiert. Kulturarbeit übernimmt vor diesem Hintergrund auch Funktionen informeller Bildungsarbeit und kann einen Beitrag zur Förderung von (nonverbaler) Teilhabe und Kommunikation leisten<sup>31</sup>.

### Zielsetzung

In Eppinghofen sind künstlerische und kulturelle Angebote und Aktivitäten für jeden zugänglich.

### Aktivitäten

#### ■ Winterwerkstatt für Groß und Klein

Die Kinder des FamZ Fiedelbär werkten im Dezember 2015 im Rahmen der Winterwerkstatt für Groß und Klein im Atelier Farbfuchs mit ihren Erziehern und Familien. Die kleinen und großen Bastler folgten der Einladung mit ihrer Familie in gemütlicher Atmosphäre zusammen kreativ zu werden. Denn neben den handwerklichen Ergebnissen standen natürlich auch die gemeinsam verbrachte Zeit und die Aufmerksamkeit füreinander im Vordergrund. Das Projekt wurde vom Stadtteilmanagement Eppinghofen zusammen mit der KoKuBi und dem Bildungsnetzwerk Innenstadt organisiert und ist Teil des Austauschhafens Innenstadt.

#### ■ Programm Kultur vor Ort

Im Herbst 2016 konnte Kultur vor Ort von der KoKuBi zusammen mit der Caritas zum ersten Mal umgesetzt werden. Ziel ist es, Menschen und Institutionen dabei zu unterstützen, kulturelle Bildungsangebote an Einrichtungen direkt vor Ort, wo Kinder und Jugendliche sind, anzustoßen. Vor allem Kinder und Jugendliche, die in ihrer Freizeit sonst wenig Zugang zu Kunst und Kultur haben, sollen die Möglichkeit erhalten, Neues kennen zu lernen und ästhetische Erfahrungen zu sammeln. Kultur vor Ort ist ein wachsendes Netzwerk, das Einrichtungen bei der Akquise von Projektmitteln und bei der Frage nach Format und Inhalt der Angebote unterstützt.

#### ■ Wir machen Museum!

Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Deutschen Museumsbund (DMB) geförderte Projekt hat seit 2015 mehr als 200 Kinder und Jugendliche in das Städtische Kunstmuseum und die Camera Obscura geführt. Im Februar 2017 ist das Projekt ein drittes Mal mit 75 Teilnehmern gestartet. Dazu haben sich die beiden Museen

und drei offene Ganztagsgrundschulen (u.a. die OGS der Astrid Lindgren-Schule) zusammen geschlossen. Das Projekt ist ein modellhaftes Beispiel für institutionenübergreifende kulturelle Bildung innerhalb der Stadt Mülheim an der Ruhr und hat über einen Zeitraum von drei Jahren u.a. Kinder und Jugendliche aus Eppinghofen regelmäßig in zwei Museen ihrer Stadt geführt.

#### ■ Museums-AG

Seit vielen Jahren werden Museums-AGs in Kooperation mit der Grundschule an der Zunftmeisterstraße und dem Kunstmuseum im Rahmen des OGS-Programms angeboten. Durch das Programm Kultur vor Ort konnte die OGS der Astrid Lindgren-Schule auch eine wöchentliche Museums-AG anbieten. So konnte das inzwischen beendete Projekt „Wir machen Museum!“ in abgewandelter Form fortgeführt werden.

#### ■ Kreativworkshops

Im Herbst 2015 fanden die Kreativworkshops der Zu(k)unft(s) meister Kinder unter der Leitung vom Atelier Farbfuchs statt. 30 Kinder der Grundschule an der Zunftmeisterstraße setzten sich in drei Workshops mit den Themen „Musikinstrumente und Krachmacher“, „Pop-Art“ und „Daumenkino und die Geschichte des Films“ auseinander. In den Workshops hatten die Kinder über mehrere Wochen die Gelegenheit, Fantasie, Ideenreichtum und Experimentierfreude zu schulen. Entstanden sind kreative Arbeiten, die die Kinder bei einer feierlichen Abschlussveranstaltung präsentierten.

#### ■ Kulturrucksack

Zahlreiche Kulturrucksack-Projekte haben mit Jugendlichen aus dem Stadtteil und zum Beispiel der Realschule Mellinghofer Straße, und durch das Kunstmuseum organisiert, stattgefunden. Die Jugendlichen erkundeten den Stadtraum, entwickelten neue Objekte der Kunst im öffentlichen Raum, gestalteten temporäre Street-Art-Werke und entwickelten gemeinsam mit dem Gelsenkirchener Komponisten Michael Em Walter die Klangcollage „Eppinghofen klingt so!“

#### ■ Projekt „Kreatives Upcycling – Aus alten Sportgeräten Neues schaffen“

VHS und MSS haben dieses Projekt in der ersten Osterferienwoche 2017 mit elf Schülern der Internationalen Klasse der Realschule Mellinghofer Straße durchgeführt. Die Jugendlichen beschäftigten sich am Vormittag mit den Themen Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung – am Nachmittag wurden gemeinsam mit einem Schreinermeister alte Sportgeräte zu Möbeln umgebaut. Daneben gab es auch die Gelegenheit, andere kleine Dinge zu erstellen, welche die Schüler mit nach Hause nehmen konnten. Finanziert wurde das Projekt mit Mitteln des Bundesprogramms „Kultur macht stark“.

#### ■ Youth RECORded

Im Rahmen dieses Kooperationsprojekts zwischen Schülern der Realschule Mellinghofer Straße, freischaffenden Künstlern und dem Stadtteilmanagement Eppinghofen sind 2016 drei Songs entstanden, die von den teilnehmenden Jugendlichen selbst geschrieben und komponiert wurden. Über mehrere Monate arbeiteten die Schüler in Kleingruppen zunächst an den Texten und unterlegten diese im nächsten Schritt mit einer Melodie. Durch die Finanzierung der Arbeit & Leben DGB/VHS NW war die Teilnahme für alle Schüler kostenlos.

#### ■ Kultureller Adventskalender

Der kulturelle Adventskalender „24 KULTÜRchen – Kunst, Kultur, Schokolade“ ist eine Veranstaltungsreihe der KoKuBi mit kleinen und großen Aktionen während der gesamten Adventszeit. Jeden Tag öffnen verschiedenste Kooperationspartner in Eppinghofen und der Innenstadt ihre Türen und bieten den Gästen kulturelle bzw. künstlerische Präsentationen, Vorstellungen und Aufführungen. Dieses Projekt wurde 2016 aus Mitteln der Landesinitiative „NRW hält zusammen ... für ein Leben ohne Armut und Ausgrenzung“ gefördert.

#### ■ MUT zum Kunstmuseum

Im Rahmen des MUT-Programms besuchen verschiedene MUT-Cafés regelmäßig das Kunstmuseum. Im Dialog entdecken die Frauen gemeinsam mit der Museumspädagogin verschiedene Ausstellungen. Im Anschluss an den Ausstellungsrundgang findet ein lockerer Austausch bei Kaffee und Tee im Kunstmuseum statt.



### Maßnahmentabelle

Nr.	Maßnahme/Zielsetzung	Federführung (Kooperationspartner)	Initiator
141	Präsentationsmöglichkeiten schaffen, um Kunst vorzustellen	Kunstmuseum, KoKuBi, Stadtteilmanagement	Bürger
142	Erneute Bewerbung mit Projekten im Rahmen des „talentCAMPus“	VHS	VHS
143	Stadtteilverbindende Aktivitäten schaffen (zum Beispiel: Eppinghofer Geschichten sammeln und in Form von kleinen Theatersequenzen vorstellen)	KoKuBi, Stadtteilmanagement	Bürger
144	Kultur vor Ort in allen Bildungseinrichtungen strukturell verankern, u.a. mit Theaterworkshops an der Grundschule Dichterviertel	KoKuBi, VHS	KoKuBi
145	Gestaltung vom öffentlichen Raum durch Vorhaben mit Kindern und Jugendlichen	KoKuBi, JZ Stadtmitte, Stadtteilmanagement	Bürger
146	Etablierung eines (muttersprachlichen) Gesangsangebots in Eppinghofen	VHS, Stadtteilmanagement	VHS
147	Jährliche Fortführung des Projekts 24 KULTÜRchen	KoKuBi	KoKuBi
148	Regelmäßige Musik- und Kulturveranstaltungen (z.B. Jam-Sessions, etc.)	Kulturbetrieb, VHS, KoKuBi, Bürger	Bürger
149	Einrichtung von Museums-AGs in weiteren Grundschulen, z.B. GGS Dichterviertel	Kunstmuseum, Grundschulen	Kunstmuseum
150	Initiierung weiterer Projekte kultureller Bildung im Rahmen von Kultur macht stark oder Kulturrucksack	Kunstmuseum	Kunstmuseum
151	Fortführung/Verstetigung der Kooperation mit den MUT-Cafés	Kunstmuseum, Koordinierungsstelle MUT/Opstapje	Koordinierungsstelle MUT/Opstapje

<sup>31</sup> Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH (2009): „Soziale Stadt“. © 2000 – 2011; im Auftrag des Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), Projektleitung Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR); Berlin

**4.10 BÜRGERDIALOG**

Die Kommunikation zwischen Bürgern, Stadtverwaltung und weiteren Akteuren hat einen hohen Stellenwert, denn Eppinghofen hat multiple Herausforderungen, die in der Bewohnerschaft zu Alltagskonflikten führen. Aufgrund dessen arbeiten die betreffenden Akteure eng zusammen und können so Konflikte frühzeitig erkennen und dem entgegenwirken. Erste Erfolge wurden bereits erreicht, jedoch besteht weiterhin Handlungsbedarf, um die Bedürfnisse und Wünsche der Bürger entsprechend zu berücksichtigen.

**Zielsetzung**

Jeder Eppinghofer wird ermutigt, seine Belange offen zu kommunizieren.

**Aktivitäten**

■ APPinghofen

Vereinsamung (im Alter und durch sprachliche Barrieren) ist ein bekanntes Problem und auch in Eppinghofen zu finden. Hier setzt das Kooperationsprojekt des Eppinghofer Bürgerverein e.V., des Netzwerkes der Generationen und des Stadtteilmanagements an: Mit Hilfe einer App werden gesellschaftliche Brücken gebaut – zwischen Menschen, Kulturen, Sprachen und Generationen. Die App ist in verschiedene Themenbereiche eingeteilt und funktioniert nach dem Angebot-Nachfrage-Prinzip.

Die Projektidee wurde im September 2016 als eins von 15 Modellprojekten in NRW im Rahmen der Initiative „Bürger vernetzen Nachbarschaften – Quartiersentwicklung nutzt digitalen Wandel“ vom Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet.

■ Themenforum für Bürger

Das seit 2014 neu ausgerichtete Themenforum des Stadtteilmanagements Eppinghofen – mit jeweils einem Schwerpunktthema pro Termin – wurde gut angenommen. Durch Themen, wie die Aufwertung des Kardinal-Graf-Galen Parks in 2015, konnten die teils kontroversen Diskussionen versachlicht werden. Das hatte konstruktive Vorschläge zur Folge, die bereits zusammen mit Bürgern umgesetzt wurden.

■ Europäischen Tag der Nachbarschaft

Seit 2016 engagiert sich Mülheim an der Ruhr an der Initiative zum Europäischen Tag der Nachbarschaft. Auch in Eppinghofen wurden – durch das Sozialamt koordiniert – verschiedene Aktionen veranstaltet. Zum Beispiel gab es einen Stadtspaziergang von Eppinghofen in die Innenstadt, der durch eine Kooperation der KoKuBi, BIWAQ und des Stadtteilmanagements Eppinghofen entstanden ist.

■ Nachbarschaftsfest am Goetheplatz

In 2015 wurde zum ersten Mal ein Nachbarschaftsfest auf dem Goetheplatz gefeiert, im Rahmen dessen das Sozialamt als Veranstalter auftrat. Es sollte die Identität des Dichterviertels stärken und den Kontakt zu Nachbarn und Anwohnern herstellen bzw. vertiefen. Die Idee, den Goetheplatz zu beleben, stammt bereits aus dem Integrierten Handlungskonzept Eppinghofen 2012-2016 und stieß auf breiten Zuspruch. Dieses Fest wurde im Juli 2017 wiederholt.

■ Gründung der Initiative „Lichter im Dichterviertel“

Diese Initiative hat sich aus lokalen Akteuren gebildet, die hauptsächlich im Bereich des Dichterviertels aktiv sind. Der Kreis der Teilnehmenden besteht aus Bürgern, Geschäftsleuten, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen und dem Stadtteilmanagement Eppinghofen.

Der erste Martinsmarkt im November 2015 fand auf dem Schulhof der Grundschule am Dichterviertel statt und wurde sowohl von Eppinghofern als auch Gästen aus ganz Mülheim an der Ruhr rege besucht. Durch vielfältige Aktionen für Jung und Alt und die enge Kooperation mit dem Wohnstift Dichterviertel wurden mehr als 100 Gäste gezählt. Der Martinsmarkt findet jedes Jahr statt.

■ Offene Sprechstunde im Stadtteilbüro Eppinghofen

Die offene Sprechstunde – jeden Mittwoch zwischen 11 und 13 Uhr – hat sich bei Bürgern und Vereinen vor Ort etabliert. Durch die gezielte Beratung durch Stadtteilmanagement und Bildungsnetzwerk Eppinghofen, können die Bedarfe der Bürger schnell und unkompliziert an die Stadtverwaltung weitergeleitet bzw. direkt bearbeitet werden.

**Maßnahmentabelle**

Nr.	Maßnahme/Zielsetzung	Federführung (Kooperationspartner)	Initiator
152	Regelmäßige Stadtteilspaziergänge mit Bürgern	Stadtteilmanagement	Bürger
153	Erfolgreiche Veröffentlichung der „APPinghofen“	Eppinghofer Bürgerverein e.V., Netzwerk der Generationen, Stadtteilmanagement	Projektteilnehmer
154	Einrichtung eines Dolmetscherpools („Bürger für Bürger“)	CBE, Bürgeragentur, Stadtteilmanagement	Bürger
155	Fördermöglichkeiten (z.B. für Eigentümer) transparenter gestalten	Amt 62	Bürger
156	Fachämter der Verwaltung sollen sich mehr für Bürger öffnen (z.B. mehr öffentliche Veranstaltungen)	Referat I, Stadtteilmanagement	Bürger



**4.11 TEILHABE & PARTIZIPATION**

Die Themen Teilhabe und Partizipation müssen als Querschnittsaufgabe in der Stadtpolitik Beachtung finden. So gilt es, gleiche Chancen auf u.a. Bildung, Gesundheit, politische Willensbildung für jeden Menschen zu schaffen<sup>32</sup>. Hierbei ist ebenfalls die unterschiedliche soziale Differenzierung der verschiedenen Stadtteile zu beachten, die in Mülheim an der Ruhr verhältnismäßig stark ausgeprägt ist. Wenn die sozial problematischen Strukturen in einem Gebiet (wie Eppinghofen) dazu beitragen, dass sich Chancenungleichheiten verstärken und eine gesellschaftliche Teilhabe erschwert wird, muss dieser Entwicklung entgegengewirkt werden.

**Zielsetzung**

Die Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe und Partizipation sind für alle Eppinghofer gleich.

**Aktivitäten**

■ Politische Gestaltungsmöglichkeiten

Eine Möglichkeit die Lokalpolitik aktiv mitzugestalten, ist die Bezirksvertretung 1, zu der – neben Eppinghofen – auch die Innenstadt, Teile von Heißen sowie Menden-Holthausen gehören. Die Bezirksvertretungen sollen die Mitwirkung der Bürger bei der Erledigung von Gemeindeaufgaben fördern. Sowohl in diesem Gremium, als auch in den Ausschüssen des Rates der Stadt, können Interessierte zum einen als Gäste teilnehmen und zum anderen Themen in Form von Anregungen und Beschwerden im Sinne des § 24 Gemeindeordnung NRW einspeisen. Die zunehmende Zahl dieser Eingaben bestätigt die kommunalpolitische Bedeutung dieser Anlaufstelle für die Mülheimer Bürger.

■ Projekt „Demokratie leben!“

Aktuell findet mit allen Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit eine Auseinandersetzung darüber statt, wie Partizipation künftig ausgeweitet und noch stärker verankert werden kann. Dieses Projekt wird durch den Landschaftsverband Rheinland (LVR) aus Mitteln des Kinder- und Jugendförderplans NRW gefördert. Auch das Autonome Zentrum und das Jugendzentrum Stadtmitte beteiligen sich am Projekt.

■ Mülheimer Lotsen

Die Mülheimer Lotsen verfolgen das Ziel, niederschwellig und unkompliziert bei Fragen an die Stadtverwaltung oder andere Stellen zu vermitteln. Sie üben eine Brückenfunktion zwischen hilfe-/ratsuchenden Bürgern und hilfeleistenden Stellen in der Stadtverwaltung aus, knüpfen Kontakte zu Angeboten der freien Wohlfahrtspflege und zu bürgerschaftlich getragenen Stellen. Die Tätigkeit der Mülheimer Lotsen wird durch ein dreiköpfiges Team im Amt 50 eng begleitet. Von dort werden Schulungen angeboten und die Einsätze der Lotsen koordiniert.

■ Engagementförderung – 24 Mal Mülheim

Ziel dieser jährlichen Veranstaltungsreihe ist die Förderung von ehrenamtlichem Engagement durch vielfältige Schnupper-Aktionen im Mülheimer Stadtgebiet. Auf dem Lokspielplatz an der Aktienstraße konnten 2017 Kinder und ihre Eltern für mehrere Stunden an einem Spielparcours mitmachen, der vom Stadtteilmanagement koordiniert wurde.

■ Ehrenamtliche Flüchtlingshilfe

In der Christuskirche in der Umlandstraße entstand in 2015 eine ehrenamtliche Sprachschule mit täglichem Deutschunterricht für Geflüchtete. Die Helferkreise aus Eppinghofen sind im Netzwerk Ehrenamtliche Flüchtlingshilfe mit dem CBE und anderen Helferkreisen in Mülheim vernetzt. Die CBE-Projekte Familienfreunde, Team Aladin und Ehrenamtliche Starthelfer arbeiten mit Teilnehmern aus dem Stadtteil Eppinghofen.

■ Dialog Frühstück der Caritas

Das Dialog Frühstück ist ein seit Jahren bekanntes Forum, das vier Mal im Jahr in der Altentagesstätte Aktienstraße stattfindet. Hier wird ein breites Feld an Alltagsthemen zur Integration angesprochen und mit den Teilnehmern aus Migrantorganisationen, Politik und Sozialer Arbeit diskutiert.

■ Projekt Förderturm

Im August 2016 startete die Caritas das Projekt Förderturm. Geflüchtete und Ehrenamtliche mit und ohne Fluchtbiographie führen seither gemeinsam Aktionen in der Freizeitgestaltung und kulturellen Teilhabe durch. Ziel ist zum einen, die gesellschaftliche und soziale Integration voranzutreiben und das ehrenamtliche Engagement bei Geflüchteten zu stärken. Auf der anderen Seite geht es um den Diskurs der Teilnehmer über das gesellschaftliche Zusammenleben in Deutschland und das Entwickeln von Kleinprojekten, um das Leben in unserer Stadtgesellschaft aktiv mit zu gestalten.

■ Eppinghofer Bürger werden mobil

Ein selbstverständlicher Zugang zur Mobilität ist Voraussetzung dafür, dass Geflüchtete/Migranten am gesellschaftlichen Leben in unserer Stadt teilhaben können. Das Fahrrad bietet die Möglichkeit, den eigenen Mobilitätsradius kostengünstig zu erweitern. Der Bedarf von Frauen mit Migrationshintergrund, die gerne Rad fahren lernen möchten, ist hoch, weshalb die Caritas dieses Projekt entwickelt hat. Das neue Wissen und Können stärkt das Selbstbewusstsein und die Erziehungskompetenz.

**Maßnahmentabelle**

Nr.	Maßnahme/Zielsetzung	Federführung (Kooperationspartner)	Initiator
157	Einrichtung eines Quartiersfonds, um unkompliziert Projekte und Aktionen durchzuführen	Amt 61, Team Innenstadt	Bürger
158	Einrichtung eines Vereinszentrums in Eppinghofen	M&B, Amt 61	Bürger
159	Stärkung von MSOs im Stadtteil (Professionalisierung und partnerschaftliche Zusammenarbeit)	KI, CBE	CBE
160	Fortführung des Projekts „Förderturm“	Caritas	Caritas
161	Ausweitung der Mülheimer Lotsen	Amt 50	Amt 50
162	Projekt „Eppinghofer Bürger werden mobil“ fortführen	Caritas	Caritas
163	Mehr niederschwellige und kostenlose/kostengünstige Angebote, um Teilhabechancen zu erhöhen		Bürger



<sup>32</sup> Hofmann, Iris (Ansprechpartnerin) (2011): Berichtsvorlage V 11/0799-01 für den Hauptausschuss der Stadt Mülheim an der Ruhr „Inklusion in Mülheim an der Ruhr“. Referat V – Bildung, Soziales, Jugend, Gesundheit, Sport und Kultur; Stadt Mülheim an der Ruhr; Mülheim an der Ruhr

4.12 IMAGE- & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Im Zentrum dieses Handlungsfeldes stehen Strategien zur Förderung der Stadtteilöffentlichkeit, umsetzungsbezogene Informations- und Beteiligungsstrategien und die Förderung einer positiven Präsenz in den Medien. Ein Ansatzpunkt dabei ist es, die Diskrepanz zwischen differenziertem Innenimage und teilweise vorurteilsbehaftetem Außenimage in positiver Richtung auszugleichen<sup>33</sup>.

Zielsetzung

Bestehende Vorurteile werden durch objektive Berichterstattung und faktenbasierte Diskussionen abgebaut.

Aktivitäten

■ Eppinghofer Werkstattwochen

Die seit 2011 jährlich stattfindenden Werkstattwochen werden vom vielfältigen Engagement der „Aktiv-Partner Werkstattwoche“ getragen und seit 2015 vom Stadtteilmanagement Eppinghofen koordiniert. Das übergeordnete Ziel ist es, Kindern und ihren Familien während der Woche spannende Mitmach-Aktionen zu bieten, die sich stets um ein Thema drehen. Zu den bisherigen Schwerpunktthemen gehörten u.a. „Eppinghofens guter Start in den Tag“ (2011), „Eppinghofen – Hand in Hand“ (2015), „Unsere Eppinghofer Schätze – Altbekanntes neu entdecken“ (2017).

■ Fest der Kulturen

Im Mai 2016 fand auf der Eppinghofer Straße zwischen Hauptbahnhof und Kreisverkehr das Fest der Kulturen statt. Es beteiligten sich eine Vielzahl von lokalen Akteuren, sodass es eine große Zahl von Ständen mit Mitmach-Aktionen gab. Neben den ansässigen Geschäftsleuten haben sich auch private Initiativen, Bildungseinrichtungen, Vereine, Verbände und politische Vertreter eingebracht. Außerdem wurde durch die vielen Aktiven in Eppinghofen ein spannendes Bühnenprogramm entwickelt, welches Tanzvorführungen, Musikbeiträge und Interviews beinhaltete. Die über 2.000 Gäste verbrachten einen spannenden Tag auf der für Fahrzeuge gesperrten Einkaufsstraße und ließen sich vom Charme Eppinghofens mitreißen.

■ Stadtteilrundgänge „Multi-Kulti in Eppinghofen“

In Eppinghofen wohnen Menschen aus über 90 Nationen und prägen damit diesen Stadtteil maßgeblich mit. Durch die unterschiedlichen kulturellen Einflüsse verschiedenster Herkunftsregionen bringen sie eine wertvolle Vielfalt ein, die man auf den seit 2015 stattfindenden Stadtteilrundgängen der MST in Kooperation mit dem Stadtteilmanagement Eppinghofen hautnah miterleben kann. Die Rundgänge bedienen unterschiedliche Themenschwerpunkte: So wurden 2015 Kultur- und Religionsgemeinschaften besucht und 2016 das Dichterviertel mit seiner geschichtlichen Entwicklung vorgestellt.

Maßnahmentabelle

Nr.	Maßnahme/Zielsetzung	Federführung (Kooperationspartner)	Initiator
164	Stadtteilrundgänge „Multi-Kulti in Eppinghofen“ sollen jährlich stattfinden	MST	Bürger
165	Akteure in Eppinghofen sollten auch digital gemeinschaftlich auftreten, um das Identitätsgefühl mit dem Stadtteil zu steigern	Eppinghofer Bürgerverein e.V., Netzwerk der Generationen, Stadtteilmanagement	Eppinghofer Bürgerverein e.V.
166	Vereinfachung der städtischen Homepages, u.a. durch mehr Schlagworte in der Suchfunktion	Amt 10/Zentraler Service	Bürger
167	Virtuelle Fotoausstellung von Eppinghofen auf der Homepage erstellen	Stadtteilmanagement, Bürger	Bürger
168	Mehr Straßen- bzw. Viertelfeste (z.B. Dichterviertel, Engelbertusviertel, Gerichtsviertel)	Bürger, Stadtteilmanagement, Bürgerverein, Netzwerk der Generationen, MST	Bürger
169	Weihnachtsmarkt bzw. Kreativmarkt, der ohne „fremden“ Strom stattfinden kann („Markt unplugged“)	MIK e.V., Bürger	Bürger
170	Eppinghofer Identitätsgefühl steigern und gleichzeitig den Zusammenhalt in den Quartieren/Vierteln forcieren	Stadtteilmanagement, MST	Bürger
171	Weihnachtsmarkt um den Kreisverkehr Eppinghofer Straße/Heißener Straße	MST	Bürger
172	Stadtteilrundgang „Kulinarische Reise durch Eppinghofen“ (vgl. Hungry Birds Tour in Amsterdam)	MST, Stadtteilmanagement, Geschäftsleute	Bürger



<sup>33</sup> Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH (2009): „Soziale Stadt“. © 2000 – 2011; im Auftrag des Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), Projektleitung Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR); Berlin

Für den nachhaltigen Aufwertungsprozess des Stadtteils ist im Rahmen einer integrierten Teilraumentwicklung ein weitgehendes und interdisziplinäres Verwaltungshandeln notwendig.

Es liegt im gesamtstädtischen Interesse, die vorhandenen Potenziale und Ressourcen der Bürgerschaft zu mobilisieren und zu fördern. Nur so kann die gesellschaftliche Teilhabe und Integration langfristig gelingen. Hierzu ist es notwendig, die knapper werdenden Ressourcen bedarfs- und zielorientiert einzusetzen. Ungleiches muss also auch ungleich behandelt werden. Diese „positive Diskriminierung“ der benachteiligten Teilräume Mülheims ist sinnvoll, weil diese Gebiete die wesentlichen Integrationsleistungen der Gesamtstadt tragen bzw. sie erbringen<sup>34</sup>. Eine soziale Stadtpolitik muss diese Gegebenheiten anerkennen und sich darauf konzentrieren, der sozialen und räumlichen Spaltung der Gesellschaft entgegenzuwirken. Sie muss dafür querschnitts-, raum- und beteiligungsorientiert agieren<sup>35</sup>.

Vorrangig sollte es die Aufgabe des Stadtteilmanagements sein, den Transfer der Beteiligungsergebnisse in die Ziel- und Maßnahmendefinition sicherzustellen. So sollen ebenfalls die Beteiligungsstrukturen für die Bevölkerung und die Stadtteilakteure aufrechterhalten und transparent dargestellt werden (siehe Abbildung 31).

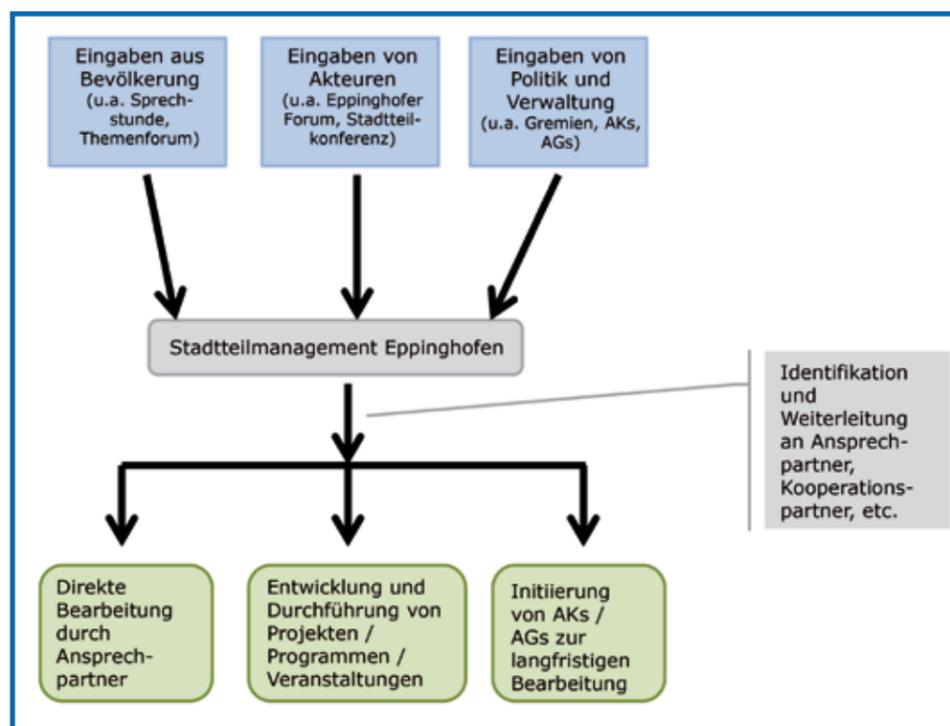


Abbildung 31: Schnittstelle Stadtteilmanagement Eppinghofen

Das Monitoring (siehe Glossar) ist ein wesentlicher Baustein von Stadtteilentwicklungsprozessen. Durch eine regelmäßige und fortlaufende Überprüfung der lokalen Gegebenheiten kann der Entwicklungsprozess von Eppinghofen beobachtet und ggf. nachgesteuert werden.

Die Methode der Ongoing-Evaluation – zu der das Monitoring (siehe Glossar) gehört – beinhaltet sowohl die Analyse der vorliegenden Daten, als auch die Rückmeldung der Ergebnisse an die beteiligten Akteure<sup>36</sup>. Ziel ist demnach eine dauerhafte Beobachtung der Situation vor Ort, um Veränderungen zu erfassen, diese zu bewerten und zu kommunizieren. Hier spielt ebenfalls die Dokumentation der Erkenntnisse eine wichtige Rolle<sup>37</sup>, weshalb hierzu – wie bereits in der Umsetzung des Integrierten Handlungskonzepts Eppinghofen 2012–2016 geschehen – ein Sachstandsbericht (in tabellarischer Form) verfasst und den politischen Gremien vorgelegt wird. Der Bericht beinhaltet die quantitative und qualitative Sachstandsbeschreibung der umzusetzenden Maßnahmen. Die Inhalte werden durch die federführenden Fachämter zur Verfügung gestellt und durch das Stadtteilmanagement ergänzt, gebündelt und aufbereitet. Dieses Vorgehen trägt wesentlich zur Objektivierung der öffentlichen Wahrnehmung des Entwicklungsprozesses von Eppinghofen bei und erhält eine hohe Transparenz der Arbeitsabläufe der Stadtverwaltung.

Neben den politischen Gremien werden die jährlichen Berichterstattungen auch in lokalen Informations- und Beteiligungsformaten (u.a. dem Eppinghofer Forum, dem Themenforum, der Stadtteilkonferenz Innenstadt) vorgestellt. Ebenfalls finden regelmäßige Expertengespräche statt, um zum Beispiel Nachsteuerungsbedarfe projekt- bzw. programmbezogen zu erarbeiten. Um einen interdisziplinären Austausch der beteiligten Akteure und Kooperationspartner zu ermöglichen, sollen zukünftig Strategieworkshops durchgeführt werden. Diese verfolgen das Ziel, alle Beteiligten auf einen Wissensstand zu bringen, neue Entwicklungen vorzustellen und (bei Bedarf) erste Lösungsideen zu entwickeln.

Neben den qualitativen Sachstandsberichten werden für eine langfristige Beurteilung der Situation in Eppinghofen auch Indikatoren benötigt<sup>38</sup>. Aufgrund dessen wurden die folgenden Indikatoren aufgestellt, die bereits im Rahmen der vorliegenden Bestandsanalyse verwendet wurden. Die Bestandsanalyse (siehe Kapitel 3) bildet demnach die sogenannte „Nullrechnung“ und dient als Grundlage für zukünftige Auswertungen.

## Bevölkerung

- Nach Alter
- Nach Geschlecht
- Nach Nationalitäten
- Geburten- und Sterberate
- Fluktuation (inkl. Zu- und Fortzüge)

## Soziales

- Verhältnis von Haushalten ohne Kinder zu Familien und Alleinerziehenden
- Wohnraumversorgung
- Armut
- Inanspruchnahme von Kinderfrüherkennungsuntersuchungen

## Bildung

- Familiäre Eigenschaften
- Kitabetreuung
- Sprachförderbedürftige Kinder
- Entwicklungsstand bei Schuleingangsuntersuchung
- Übergangsquoten von Grund- auf weiterführende Schulen

## Arbeit

- Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte
- Empfänger von Transferleistungen (u.a. nach Alter, Geschlecht)
- Arbeitslosenquote

## Partizipation

- Wahlbeteiligung

## Städtebau

- Umwelt- und stadtklimatische Situation (u.a. Lärm, Schadstoffe)
- Flächenanteile
- Gebäudebestand

<sup>34</sup> Tiefensee, Wolfgang (2008): Integration vor Ort – Der Nationale Integrationsplan – Zwischenbilanz. Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung sowie Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (Hrsg.); empirica ag (Bearbeiter); Berlin <sup>35</sup> Ernst, Ulrich (2011): „10 Thesen zu einer sozialen Stadtpolitik“ – Diskussionspapier. Ausschuss für Arbeit, Gesundheit und Soziales; Mülheim an der Ruhr

<sup>36</sup> Wollmann, Hellmut (2005): Evaluation. In: Handwörterbuch der Raumordnung. Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) (Verlag); Hannover <sup>37</sup> Birkmann, Jörn (2005): Monitoring. In: Handwörterbuch der Raumordnung. Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) (Verlag); Hannover <sup>38</sup> Wollmann, Hellmut (2005): Evaluation. In: Handwörterbuch der Raumordnung. Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) (Verlag); Hannover

- Aehnelt, Dr. Reinhard; Häußermann, Prof. Dr. Hartmut; Jaedicke, Wolfgang; Kahl, Dr. Michael; Toepel, Dr. Kathleen (2004): „Die Soziale Stadt – Ergebnisse der Zwischenevaluierung – Bewertung des Bund-Länder-Programms „Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf – die soziale Stadt“ nach vier Jahren Programmlaufzeit“. IfS – Institut für Stadtforschung und Strukturpolitik GmbH; Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen (Hrsg.); Berlin
- Amt für Geodatenmanagement, Vermessung, Kataster und Wohnraumförderung; Stadt Mülheim an der Ruhr; Mülheim an der Ruhr
- Amt für Kinder, Jugend und Schule; Stadt Mülheim an der Ruhr; Mülheim an der Ruhr
- Amt für Stadtforschung und Statistik; Stadt Mülheim an der Ruhr; Mülheim an der Ruhr
- Amt für Umweltschutz; Stadt Mülheim an der Ruhr; Mülheim an der Ruhr
- Bezirksregierung Düsseldorf (2008): Luftreinhalteplan Ruhrgebiet. Bezirksregierung Düsseldorf (Hrsg.); Düsseldorf
- Birkmann, Jörn (2005): „Monitoring“. In: Handwörterbuch der Raumordnung. Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) (Verlag); Hannover
- Bochart, Dr. Sonja; Höbel, Regina; Krüger, Carolin (2012): Handlungskonzept Wohnen Mülheim an der Ruhr. Bearbeitung: InWIS Forschung & Beratung GmbH; Bochum
- Bode-Brock, Karin (Ansprechpartnerin) (2008): Early Excellence in Mülheim an der Ruhr – Das elementarpädagogische Konzept in städtischen Kindertageseinrichtungen. Stadt Mülheim an der Ruhr (Hrsg.); Mülheim an der Ruhr
- Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH (2009): „Soziale Stadt“. © 2000–2011; im Auftrag des Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), Projektleitung Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR); Berlin
- Einwohnermelderegister (Amt 33), Darstellung: Amt für Stadtforschung und Statistik; Stadt Mülheim an der Ruhr; Mülheim an der Ruhr
- Ernst, Ulrich (2011): „10 Thesen zu einer sozialen Stadtpolitik“ – Diskussionspapier. Ausschuss für Arbeit, Gesundheit und Soziales; Mülheim an der Ruhr
- Filipp, Prof. Dr. Sigrun-Heide (2002): „Die bildungspolitische Bedeutung der Familie – Folgerungen aus der PISA-Studie“. Wissenschaftlicher Beirat für Familienfragen; Band 224; Schriftenreihe des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.); Verlag W. Kohlhammer; Berlin
- Hofmann, Iris (Ansprechpartnerin) (2011): Berichtsvorlage V 11/0799-01 für den Hauptausschuss der Stadt Mülheim an der Ruhr „Inklusion in Mülheim an der Ruhr“. Referat V – Bildung, Soziales, Jugend, Gesundheit, Sport und Kultur; Stadt Mülheim an der Ruhr; Mülheim an der Ruhr
- Homepage RuhrFutur ([www.ruhrfutur.de](http://www.ruhrfutur.de)). RuhrFutur gGmbH, Geschäftsführung: Ulrike Sommer, Amtsgericht Essen
- Klever, Melanie (vormals Göbel) (Ansprechpartnerin) (2008): „Pakt für den Sport in Mülheim an der Ruhr“. Beschlussvorlage V 08/0346-01 für den Rat der Stadt Mülheim an der Ruhr; Mülheimer SportService; Stadt Mülheim an der Ruhr; Mülheim an der Ruhr
- Kooperationsvertrag zwischen dem Land Nordrhein-Westfalen und der Stadt Mülheim an der Ruhr über den Aufbau einer kommunalen Bildungslandschaft, 23. Januar 2009, Präambel
- Krapoth, Ralf (Ansprechpartner) (2009): „Stadtentwicklungskonzept Mülheim 2009-2025“, hier: Schwerpunkt Eppinghofen. Stadt Mülheim an der Ruhr; Mülheim an der Ruhr
- Krapoth, Ralf (Ansprechpartner) (2015): „Wohnungsmarktsteckbrief“. Amt für Stadtplanung, Bauaufsicht und Stadtentwicklung; Stadt Mülheim an der Ruhr; Mülheim an der Ruhr
- Mülheim bildet – Early Excellence Center. Early Excellence in Mülheim an der Ruhr – Das elementarpädagogische Konzept in städtischen Kindertageseinrichtungen. Stadt Mülheim an der Ruhr (Hrsg.); Mülheim an der Ruhr
- Radschnellweg Ruhr: <http://www.rs1.ruhr/>
- Sozialamt; Stadt Mülheim an der Ruhr; Mülheim an der Ruhr
- Sozialamt in Zusammenhang mit dem Einwohnermelderegister (Amt 33), Berechnung und Darstellung: Amt für Stadtforschung und Statistik; Stadt Mülheim an der Ruhr; Mülheim an der Ruhr
- SWOT-Analyse: <https://swot-analyse.net/>
- Tiefensee, Wolfgang (2008): „Integration vor Ort – Der Nationale Integrationsplan – Zwischenbilanz“. Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung sowie Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (Hrsg.); empirica ag (Bearbeiter); Berlin
- Willms, Werner (Ansprechpartner) (2016): Beschlussvorlage V16/0064-01 für die Bezirksvertretung 1 der Stadt Mülheim an der Ruhr „Umgestaltung des Schulhofes der Gemeinschaftsgrundschule am Dichterviertel Bruchstraße (Baubeschluss)“. Immobilienservice der Stadt Mülheim an der Ruhr; Mülheim an der Ruhr
- Wollmann, Hellmut (2005): „Evaluation“. In: Handwörterbuch der Raumordnung. Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) (Verlag); Hannover
- Woschei, Udo (Ansprechpartner) (2015): Beschlussvorlage V15/0059-01 für den Rat der Stadt Mülheim an der Ruhr „Verkauf einer Teilfläche aus dem städtischen Grundstück Bruchstraße 83 a, 83 b und 85 zur Errichtung einer sechsräumigen Kindertageseinrichtung“. Immobilienservice der Stadt Mülheim an der Ruhr; Mülheim an der Ruhr

## ■ Bildungs- und Teilhabepaket der Stadt Mülheim an der Ruhr

Das Bildungs- und Teilhabepaket soll ermöglichen, dass Kinder und Jugendliche in der Schule und in der Freizeit ohne Einschränkungen mitmachen, mitleisten und teilnehmen können. So können Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre bzw. 25 Jahre zum Beispiel bei Ausflügen und Ferienfreizeiten mitfahren, Sport- oder Musikangebote nutzen, bei Bedarf Nachhilfe bekommen oder am gemeinschaftlichen Mittagessen in der Schule, im Hort, in der Kindertageseinrichtung oder bei der Tagesmutter teilnehmen. Alle Familien mit Kindern und Jugendlichen, die Leistungen nach dem SGB II, SGB XII, AsylbLG, Wohngeld oder Kinderzuschlag erhalten, sind grundsätzlich berechtigt.

## ■ Bildungsjahre

Ein Bildungsjahr beschreibt einen Zeitraum von ca. zwölf Monaten in denen eine Grund- oder weiterführende Schule besucht bzw. eine Ausbildung oder ein Studium absolviert wurde. Zum Beispiel können 13 Bildungsjahre einem Haupt- oder Realschulabschluss und einer Ausbildung oder dem Erreichen der allgemeinen Hochschulreife (Abitur) entsprechen.

## ■ Bildungskette

Die Bildungskette beinhaltet umfangreiche aufeinander abgestimmte Angebote, die noch vor der Geburt des Kindes ansetzen. Gleichwohl gilt es, noch bestehende Lücken zu schließen und erfolgreiche Projekte in Regelstrukturen zu überführen. Eine besondere Beachtung kommt den Übergängen zwischen den einzelnen Bildungsinstitutionen zu. An diesen Schnittstellen soll die Entwicklung eines systematischen Übergangsmangements entlang der Bildungskette verstärkt werden, also zwischen Kita und Grundschule, beim Wechsel von der Grundschule in die Sekundarstufe I bis hin zum Übergang von der Schule in Ausbildung, Studium und Beruf.

## ■ Early Excellence Konzept (EEC)

Dieser elementarpädagogische Ansatz orientiert sich an den Stärken und Kompetenzen der Kinder und hat die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern konsequent im Blick. Das aus England stammende Konzept wurde deutschen Bildungsstrukturen angepasst und basiert auf drei Säulen:

1. „Das Kind in seiner Einzigartigkeit steht im Mittelpunkt: der konsequente „positive Blick“ auf seine individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten löst die defizitäre und leistungsorientierte Blickweise in der pädagogischen Praxis ab.“
2. Die Eltern sind die Experten ihrer Kinder: Zwischen Eltern und Erziehern entsteht eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.
3. Die Kita ist ein integriertes Zentrum für Familien im Stadtteil: Die Kita wird zum Treffpunkt für die ganze Familie und öffnet sich in den Sozialraum.“

## ■ FÜCHSE Screening

Die Durchführung des FÜCHSE-Programms (Früherkennen – Chancen spielerisch erfassen) ist bei Amt 53 angesiedelt und wird auf der Basis einer Handlungsempfehlung der Mülheimer Gesundheitskonferenz seit 2004 umgesetzt. Diese Reihenuntersuchungen zur Früherkennung von Auffälligkeiten in der Entwicklung von 3,5- bis 4,5-Jährigen werden in allen Eppinghofer Kitas durchgeführt, wo der Anteil an Kindern mit Auffälligkeiten besonders hoch ist. Die Rückmeldungen belegen, dass das Screening einen wertvollen Beitrag zur Früherkennung von Entwicklungsauffälligkeiten zu einem Zeitpunkt leistet, an dem geeignete Hilfestellungen besonders vielversprechend scheinen. Darüber hinaus stellt das Screening eine wertvolle Informationsquelle dar, die zur Planung weiterer Maßnahmen herangezogen werden kann.

## ■ Innovation City Rollout

Im Rahmen dieses Projektauftrages wurden 20 Quartiere im Ruhrgebiet gesucht, auf die die Erfahrungen der Modellstadt Bottrop beim klimagerechten Stadtumbau übertragen werden können. Mit einem Masterplan sowie zahlreichen Maßnahmen, an denen verschiedenste Akteure aus Gewerbe und Industrie sowohl konzeptionell als auch finanziell beteiligt sind, wird zum Beispiel eine Reduktion der CO<sup>2</sup>-Emissionen angestrebt.

## ■ KommSport

Das Landesprogramm, welches in Mülheim an der Ruhr durch eine Kooperation von MSS und MSB umgesetzt wird, sieht eine sportmotorische Testung der zweiten Klassen vor und möchte anhand der Ergebnisse gemeinsam mit dem MSS entsprechende kompensatorische Maßnahmen an den Schulen anbieten. Im Zeitraum Mai/Juni 2015 wurden im ersten Durchlauf 530 Grundschulkindern des zweiten Schuljahres hinsichtlich ihres Bewegungs- und Fitness-Status getestet. Die drei Eppinghofer Grundschulen haben von Anfang an am Programm teilgenommen.

## ■ Leitbild Mülheim an der Ruhr

Im Leitbildprozess der Stadt Mülheim an der Ruhr haben Bürger zu vielfältigen Themen (u.a. Wirtschaft, Verkehr, Bildung, Soziales, Wohnen, Gesundheit, Integration und Ehrenamtliches Engagement) und in den Stadtteil-Arbeitsgruppen sowohl Stärken und Schwächen aufgezeigt als auch Chancen und Risiken bedacht. Im nächsten Schritt wurden Ziele formuliert, priorisiert und in einer Broschüre zusammengetragen. Der Rat der Stadt Mülheim an der Ruhr hat in seiner Sitzung am 15. Mai 2013 das Stadtleitbild beschlossen.

## ■ Monitoring

Das Monitoring ist ein wesentlicher Baustein von Stadtteilentwicklungsprozessen. Durch eine regelmäßige und fortlaufende Überprüfung der lokalen Gegebenheiten kann der Entwicklungsprozess beobachtet und ggf. nachgesteuert werden. Die Methode der Ongoing-Evaluation – zu der das Monitoring gehört und welche hier angewendet wird – beinhaltet sowohl die Analyse der vorliegenden Daten, als auch die Rückmeldung der Ergebnisse an die beteiligten Akteure.

## ■ Opstapje

Es ermöglicht eine kontinuierliche Lernbegleitung und individuelle Unterstützung von Familien und Alleinerziehenden mit Kleinkindern ab zehn Monaten bis zum Kindergartenbesuch. Das Programm verbindet „aufsuchende“ und „einladende“ Komponenten miteinander.

## ■ Programm Soziale Stadt

Das Programm Soziale Stadt ist ein Bund-Länder Programm, welches der zunehmenden sozialen und räumlichen Spaltung in den Städten entgegenwirkt. Es wurde 1999 gestartet. Heute werden in über 500 Programmgebieten in mehr als 320 deutschen Städten und Gemeinden neue Herangehensweisen an die Stadtteilentwicklung gefördert. Das Programm hat vor allem zum Ziel, das Image der geförderten Gebiete nach außen, sowie die Identifikation der Bevölkerung mit ihrem Quartier zu stärken, bessere Wohn- und Lebensbedingungen zu schaffen und die wirtschaftliche Basis in den Quartieren zu stabilisieren.

## ■ Radschnellweg Ruhr

Der Radschnellweg Ruhr, auch RS1 genannt, soll das gesamte Ruhrgebiet miteinander verbinden. Zwischen Hamm und Duisburg entsteht auf einer Länge von insgesamt 101km ein Radweg, der eine Alternative zum Auto bieten soll. Gefördert wird der Radschnellweg Ruhr durch das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur.

## ■ RuhrFutur

RuhrFutur wird in Mülheim an der Ruhr durch das Bildungsbüro koordiniert und neben Mülheim auch in Bochum und Castrop-Rauxel umgesetzt. Die Bildungsinitiative unterstützt die Kommunen dabei, Bildungs- und Erziehungspartnerschaften gemeinsam mit Schulen und weiteren Bildungsakteuren zu etablieren. Ein besonderer Fokus des Projekts liegt dabei auf der Gestaltung eines gelingenden Übergangs von der Grund- in die weiterführende Schule, der eine wichtige Weichenstellung auf dem Bildungsweg der Kinder ist.

## ■ Schuleingangsuntersuchungen

Zu den Untersuchungen gehören zum Beispiel die „U1-“ (im Alter von einem Jahr) und die „U9-“ (im Alter von neun Jahren) Untersuchungen. Es werden außerdem Parameter wie „Mitglied im Sportverein“, „Medienkonsum“ und „Suchtverhalten der Eltern“ abgefragt. Alle Angaben dieses Check-Ups sind jedoch auf freiwilliger Basis, weshalb die Ergebnisse nur als „richtungsweisend“ berücksichtigt werden können.

## ■ SWOT-Analyse

Diese systematische Situationsanalyse hat das Ziel die Stärken (strengths), Schwächen (weaknesses), Chancen (opportunities) und Risiken (threats) von Objekten, Unternehmen oder Räumen herauszufinden. Aufbauend auf diese Parameter können zum Beispiel Handlungsempfehlungen gegeben werden. Beispielfragen, um die Ausprägungen der einzelnen Charakteristika herauszufinden, sind u.a.:

- Stärken: Worin sind Sie besser als alle anderen?
- Schwächen: Was sollten Sie vermeiden?
- Chancen: Welche guten Chancen entdecken Sie?
- Risiken: Welche Hindernisse stehen im Weg?

- Abb. 01: Stadtteil Eppinghofen.....Seite 6
- Abb. 02: Lärmbrennpunkte Schienenverkehr .....Seite 6
- Abb. 03: Lärmbrennpunkte Straßenverkehr .....Seite 6
- Abb. 04: Quartier zwischen Eppinghofer Straße und Aktienstraße ..... Seite 7
- Abb. 05: Fassadengestaltung am Beispiel Heißener Straße ..... Seite 8
- Abb. 06: Kardinal-Graf-Galen Park .....Seite 8
- Abb. 07: Quartier Klöttchen/Uhlandstraße ..... Seite 8
- Abb. 08: Brachfläche zwischen Uhland- und Vereinstraße.....Seite 9
- Abb. 09: Dichterviertel.....Seite 9
- Abb. 10: Uhlandstraße im Dichterviertel .....Seite 9
- Abb. 11: Engelbertusviertel ..... Seite 10
- Abb. 12: Gerichtsviertel..... Seite 10
- Abb. 13: Einwohnerfluktuation 2006–2015..... Seite 11
- Abb. 14: Zuzüge nach Eppinghofen .....Seite 12
- Abb. 15: Entwicklung der Bevölkerung nach dem Migrationshintergrund .....Seite 12
- Abb. 16: Haushalte von Alleinerziehenden.....Seite 13
- Abb. 17: Entwicklung der Kinder, die in Armut leben .....Seite 13
- Abb. 18: Kurze Kita-Dauer.....Seite 14
- Abb. 19: Soziales Profil der Eltern.....Seite 15
- Abb. 20: Entwicklungsprofil der Schulneulinge ..... Seite 16
- Abb. 21: Übergangsquote von der Grundschule auf die weiterführende Schule ..... Seite 16
- Abb. 22: Beteiligung an den Kommunalwahlen 1999–2014 .....Seite 17
- Abb. 23: Zielerreichungen.....Seite 18
- Abb. 24: Planung HBF Nordeingang..... Seite 19
- Abb. 25: Übersicht Carpets .....Seite 20
- Abb. 26: Radschnellweg Ruhr Bauabschnitte.....Seite 20
- Abb. 27: Rastplatz Spielmöglichkeit Übersicht .....Seite 21
- Abb. 28: Rastplatz Spielmöglichkeit Beispiel.....Seite 21
- Abb. 29: Planungsentwurf GS Dichterviertel.....Seite 21
- Abb. 30: Skatepark Südstraße.....Seite 41
- Abb. 31: Schnittstelle Stadtteilmanagement Eppinghofen.....Seite 54

## Herausgeber:

Stadtteilmanagement Eppinghofen  
 Heißener Straße 16–18, 45468 Mülheim an der Ruhr  
 Träger des Stadtteilmanagements:  
 Mülheimer Gesellschaft für soziale Stadtentwicklung mbH  
 Geschäftsführer: Ulrich Ernst  
 Am Rathaus 1, 45468 Mülheim an der Ruhr  
 Telefon: 02 08 / 455 99 50  
 E-Mail: ulrich.ernst@muelheim-ruhr.de  
 Amtsgericht Duisburg  
 HRB 19485

## Redaktion:

Alexandra Grüter

## Layout:

Mülheimer Stadtmarketing und Tourismus GmbH (MST)

## Fotos:

Manfred Zabelberg, Laura Hübner, Rodion Bakum, Ragnhild Geck, Marcel Schneberger, Agnes Schauer, Julian Kundel-Füth, Wolfgang Rücker, Alexandra Grüter sowie privat

Mülheim an der Ruhr, Oktober 2018

Der vorliegende Bericht ist aus Gründen der besseren Lesbarkeit in der maskulinen Sprachform verfasst, wofür wir die Leserinnen um Verständnis bitten.

Dieser Bericht erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, zum Beispiel hinsichtlich der heterogenen und schnelllebigen Akteurs-Landschaft in Eppinghofen.

